MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

121 (12.3.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-367469

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 6, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 19/20, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Samstag, 12. März 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 121

Reichskanzler-Appell an das deutsche Volk

Gewaltige Heerschau der Treue zu Hindenburg im Berliner Sportpalast

Stimmungsbild

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 12. März.

Der Berliner Wahlkampf hat am Freitag abend mit der Riesenkundgebung der vereinigten Hindenburgausschüsse im Sportpalast, auf der der Reichskanzler sprach, seinen Höhepunkt erreicht. Tausende, ja Zehntausende füllten schon um die 7. Stunde das Oval des ungeheuren Raumes bis auf das letzte Plätzchen. Eine gewaltige Heerschau der Treue zu Hindenburg, des einmütigen Bekenntnisses zu dem großen Führer des Krieges, zu dem alten Reichspräsidenten, der uns auch der neue werden soll. Was in Zeiten der parteipolitischen und bündischen Umtriebe selten ward: eine ganz und gar zivile Versammlung, ohne Uniform, ohne Spalier, ohne Fahneneinmarsch und auch ohne das stundenlange Schmettern der Märsche, mit denen man an anderen Orten die Gemüter in rhythmischen Schwung und wohl auch etwas in Betäubung zu setzen versucht.

Der Reichskanzler mit seiner Umgebung und begleitet von Dr. Gereke, Graf Westarp und Generalleutnant Streccius, den Rednern des Abends, erschien schon um ½8 Uhr, minutenlang von den Zehntausenden stürmisch gefeiert, von immer sich erneuernden Akklamationen gehindert, hinter der blumen- und lorbeerumrankten Rednertribüne sich niederzulassen. Nachdem eine Reichswehrkapelle den Fanfarenmarsch intoniert, sprach Dr. Gereke wenige einleitende Worte, schlicht und packend. Er übermittelte der Versammlung

das Gelöbnis des Reichspräsidenten, seinen Kampf bis zum Ende durchzuführen.

Er verdammte die Gerüchte, daß Hindenburg, wenn es zum zweiten Wahlgang kommen sollte, nicht mehr kandidieren wolle, als eine der schändlichsten Wahllügen.

Dann sprach

der Reichskanzler,

von Ovationen, Bravorufen, jubelndem Getrampel empfangen. Diesmal lag die Wirkung der Rede, wie immer eigentlich, wenn der Dr. Heinrich Brüning spricht, in dem ungeheuren sittlichen Ernst, der Kraft und inneren Geschlossenheit seiner Persönlichkeit, die ihrer Umgebung merklich Ruhe und Zuversicht mitteilt und dem Mut zur Wahrhaftigkeit, von dem seine Worte erfüllt waren. Nicht zuletzt indes packte der unbeirrbare Glaube an eine große, schicksalsgewollte Mission.

Dr. Brüning war getragen von diesem geheimnisvollen Fluidum, das in jedem Falle, im guten wie im bösen, enthusiasmierte und entflammte Massen auszustrahlen pflegen, stärker noch und eindrucksvoller als sonst.

Sein Appell an die deutschen Mütter und das eindringliche Zeugnis, das er von der Art und dem Wirken Hindenburgs ablegte, führten zu minutenlangen Kundgebungen, und Minuten mußte auch der Kanzler warten, ehe er wieder zu Worte kam, als er den Helden der deutschen Siege und den Helden der deutschen Not die einzigartige Persönlichkeit nannte, die aus dem Wirrwarr der Geschehnisse und Meinungen die einfache klare Linie zu erkennen und kraftvoll einzuhalten vermochte. Das ist die seltene Gabe, die nur dem Allergrößten eigen ist. Wiederum Minuten dauerte es, ehe nach dem wuchtigen Schlußappell des Kanzlers „Am 13. März muß Hindenburg siegen, weil das deutsche Volk leben soll" die Ovationen für den Reichspräsidenten und seinen Kanzler, die Hochrufe, das begeisterte Klatschen allmählich abebbten.

Graf Westarp

hatte es nach dem gewaltigen Eindruck der Kanzlerrede, die alles in Bann geschlagen, nicht leicht, die Versammlung zu fesseln. Dennoch gelang es ihm sehr wirksam, sehr eindringlich, die außenpolitische Bedeutung der Wahl herauszuarbeiten.

Nach dem kampferprobten Parlamentarier sprach noch ein, wie er sich selbst nannte, „alter unbekannter Soldat", der General a. D. Streccius, der ein Treuebekenntnis zu Hindenburg ablegte, das zugleich ein Protest war gegen den Abfall des Stahlhelms von seinem Ehrenmitglied.

Immer neue, nicht endenwollende Zurufe veranlaßten dann den Kanzler noch zu einer packenden Schlußansprache, die in einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf Hindenburg ausklang:

„Dem Ersten im Krieg, dem Ersten im Frieden, dem Ersten nahe unserem Herzen!"

Auch als mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes die eigentliche Kundgebung beendet war, dauerten die Ovationen für den Kanzler an, die sich bis auf die Straße fortpflanzten.

Aus dem Wortlaut der Kanzler-Rede

„Hindenburg muß siegen, weil Deutschland leben muß"

Telegraphische Meldung

Berlin, 11. März.

In der großen Kundgebung im Sportpalast für die Wahl Hindenburgs hielt heute Reichskanzler Dr. Brüning eine Rede an das deutsche Volk, in der er etwa folgendes ausführte:

Wir stehen in einer Stunde von geschichtlicher Bedeutung. Alles hätte dazu führen müssen, daß sich Parteien, die einen Sinn für Verantwortung besitzen, für eine Zweidrittelmehrheit im Reichstage zur parlamentarischen Erledigung der Frage der Reichspräsidentenwahl zusammengefunden hätten. Denn es ist nicht zu verantworten, in diesem Augenblick das deutsche Volk in einen Kampf ohnegleichen, in eine Zerreißung alles dessen, was zusammengehört, in der Not des Vaterlandes, hineinzutreiben (Beifall). So wäre es in diesem Augenblick höchster außenpolitischer, wirtschaftlicher und finanzpolitischer Schwierigkeiten notwendig gewesen, das deutsche Volk zu einer Einheit zusammenzuschweißen und nach außen hin zu dokumentieren,

daß das deutsche Volk in einer Schicksalsstunde von größter Bedeutung endlich einmal nach außen hin beweisen will, daß es sich zu einer großen Persönlichkeit zusammenfinden kann.

(Beifall.) Alles ist aus der Erkenntnis des gefahrvollen Augenblicks versucht worden, um zu diesem Ergebnis zu kommen. Es ist unerhört, wenn man wagt, die Dinge so darzustellen, als ob der Herr Reichspräsident ein Parteikandidat geworden sei, als ob irgend etwas unversucht gelassen worden wäre, um für den Herrn Reichspräsidenten eine Einheitsfront auf breitester Basis zu schaffen.

Im Anschluß hieran kam der Reichskanzler auf die hierhin zielenden Bemühungen in den bereits bekannten Gedankengängen zu sprechen. Er hob besonders hervor, daß die Verhandlungen, die mit den Rechtsparteien geführt wurden, nicht ins Blinde hinein gingen, sondern daß lange vorher Fühlungnahmen stattgefunden hätten, die den Glauben und die Zuversicht geben konnten, daß die Parteien der Rechten in ihren Führern zu solchen Entschlüssen bereit gewesen wären. Aber vom ersten Augenblick an, so fuhr der Kanzler fort, wo die offiziellen Verhandlungen begannen, war klar zu erkennen, daß

ein taktisches Spiel der beiden Rechtsparteien gegeneinander

einsetzte, das an sich mit der Reichspräsidentenwahl nichts zu tun hatte, sondern das aus einseitigen parteiagitatorischen Momenten geboren war. So war eine Einigung nicht zu erzielen. Der Herr Reichspräsident hat es gestattet — und ich als verantwortlicher Reichskanzler habe dem zugestimmt —,

daß ohne mich Verhandlungen mit den Rechtsparteien geführt wurden, um zu einer Klärung der Situation zu kommen.

Heute spreche ich ja nichts neues aus, wenn ich sage, daß in diesen 14 Tagen der Verhandlungen es sich herausgestellt hat, daß nicht einmal diese Parteien sich über irgend einen Punkt des Regierungsprogramms bezw. Besetzung eines Ministerstuhles einigen konnten (Hört! Hört!). Es ist von großer Bedeutung, das immer und immer auszusprechen, weil im Lande mit einer Flut von Lügen und Verleumdungen gegen die verehrungswürdige Gestalt des Herrn Reichspräsidenten gerade in Bezug auf diese Dinge gearbeitet wird.

Es gibt keine einheitliche Front auf der Rechten, das System der Parteidoktrin ist noch nie so stark gewesen, wie auf dieser Seite in diesen Tagen.

(Stürm. Beifall). Der Reichspräsident würde sich selbst untreu werden und der Verfassung. Alles, was gesagt worden ist im Lande, ist in den letzten 14 Tagen entlarvt worden und liegt dokumentarisch fest. Deshalb geht man dazu über, jetzt im Lande mit anderen Argumenten gegen die Wiederwahl zu arbeiten. Zu dem Argument, daß der Herr Reichspräsident alle die Notverordnungen der vergangenen zwei Jahre erlassen hat, sagte der Kanzler: Wer wie ich es miterlebt hat, wie der Herr Reichspräsident diese Notverordnungen unterschrieben hat, der ist in der Lage zu sagen, wie schwer es für ihn gewesen ist, allen diesen Opfern seine Zustimmung zu geben. Aber wenn der Herr Reichspräsident diesen Weg nicht gegangen wäre, dann würde er nicht das deutsche Volk in diesen kritischsten Tagen nach dem Ende des Krieges soweit geführt haben, auf einem Weg, der zwei Jahre lang fast jeden Tag hart am Abgrund vorbeigegangen ist, wo ein falscher Schritt das mühsam aufgerichtete Gebäude wieder hätte zum Einsturz bringen können, auf

einem Weg, der hart und steinig ist wie jeder, der in der Geschichte zu einem Erfolg geführt hat, der hart und steinig sein mußte, um dahin zu kommen, wohin wir alle kommen wollten: Zu einer außenpolitischen Situation, die uns die Bahn freimacht, zu einer endgültigen Gleichberechtigung des deutschen Volkes mit anderen Völkern.

(Stürm. Beifall). Wenn man jetzt dazu übergeht, immer und immer wieder dem Volk das Wort vom Kampf gegen das System einzuhämmern, dann muß ich gegenüber diesen Dingen das eine aussprechen: Je länger der Wahlkampf dauert, desto widerwärtiger wird er von der anderen Seite geführt, desto gedankenärmer wird die Form der Agitation. Wenn der Reichspräsident von der Opposition wegen den Notverordnungen angegriffen wird mit dem Schlagwort: Kampf gegen das System, so wolle man uns endlich einmal sagen, wie man sich zu der Frage stellt: „Stabile Währung oder Inflation?" Darauf hat man bis heute noch keine klare Antwort gegeben.

Wenn man alles durchführen will was man in diesen Tagen und in den vergangenen Monaten verschiedensten Schichten und Berufen des Volkes versprochen hat, hätte man in 14 Tagen die Inflation in Deutschland.

Man erklärt, man will kein Programm, man will nur die Macht haben. Aber unter der Hand geht man hin, und in Arbeiterversammlungen verspricht man den Arbeitern die schönste und beste Zukunft, um nachher in verschlossenen Räumen ausschließlich vor Führern der Industrie zu sprechen.

Man spricht von der Notwendigkeit einer umfassenden Siedlung im deutschen Osten. Aber in gewissen Kreisen sagt man ebenso verschämt wie bescheiden, daß man ein solches Programm nicht im Handumdrehen durchführen könne.

Der Reichskanzler fuhr fort: Wenn Hindenburg Führer der ganzen deutschen Armee nicht erst im Jahre 1916 gewesen wäre, dann hätte voraussichtlich die Geschichte des deutschen Volkes ganz anders ausgesehen; dann brauchten voraussichtlich viele Dinge, die in den vergangenen Jahren geschehen sind, nicht geschehen zu sein. (Beifall.

Zu den Angriffen, die gegen den Reichspräsidenten

in der Agitation von Mund zu Mund wegen seines hohen Alters erhoben werden: Ich kann alle Argumente vertragen. Aber dieses Argument gerade der Jugend vorzusetzen, ist ein Verbrechen an der heranwachsenden Jugend, eine Erschütterung der Autorität, die ihre Wirkung noch lange Zeit später ausüben wird. Das zeugt von einer Gesinnung, mit der es für immer kein Paktieren mehr geben wird. (Beifall). Ich möchte den Menschen finden, der in der gleichen Weise in der Lage ist, die Dinge scharf und schnell zu durchschauen und ihnen in wenigen Sätzen eine klassische Formulierung zu geben, wie Reichspräsident von Hindenburg.

Nicht diejenigen, die immer und immer wieder mit neuen Vorschlägen und wechselnden Plänen und mit schäumenden Worten sich hinstellen können vor die Massen, denen es schlecht geht und sie faszinieren können, sind wirkliche Führer, sondern nur die von Gott gesandten Männer, wie der Reichspräsident,

der in tiefer Gottesfurcht, in seiner Demut vor Gott, in allen entscheidenden Stunden in und nach dem Kriege den Mut hatte, durchzuhalten und die richtigen, aber schweren Entschlüsse zu treffen. (Beifall). Schweigen sollten die Menschen, die nicht in der Lage sind, dieses Gottvertrauen, diese klare Entschlußfähigkeit und diese Demut der Gesinnung aufzubringen. Schweigen und verstummen sollte die Kritik an diesem Manne deswegen, weil es schon eine Schande für das deutsche Volk gegen die Geschichte sein wird, daß überhaupt solche Angriffe gegen den Reichspräsidenten gerichtet wurden. (Stürmischer, langanhaltender Beifall).

Ich appelliere in dieser Stunde an die deutschen Frauen und Mütter

daß sie keine Entehrung des deutschen Volkes dadurch zulassen, daß einem Manne, wie dem Reichspräsidenten, die Treue nicht gehalten wird, und daß sie ihre Kinder in dem Glauben an eine monumentale, historische Größe erziehen. (Beifall). Ich richte an Sie alle die inständige Bitte, die letzte Kraft und Energie einzusetzen, daß der 13. März für den Reichspräsidenten zu einem entscheidenden Siege wird, der auch entscheidender Sieg für Deutschland sein wird. Und ich schließe damit, daß ich sage: Hindenburg muß siegen, weil Deutschland leben muß.

Hindenburg feilscht nicht

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 12. März.

Man weiß, daß Herr Hugenberg sich mit der Absicht trägt, die Zählkandidatur Duesterberg zum Handelsobjekt zu machen, wenn es zu einem zweiten Wahlgang käme. Wir möchten hoffen, daß Herr Hugenberg gar nicht erst in die Lage versetzt wird, mit einem solchen Anerbieten an die Reichsregierung heranzutreten. Sollte aber wider Erwarten ein zweiter Wahlgang nötig werden, so würde Hugenberg mit seiner Spekulation bestimmt kein Glück haben. Wir wiesen bereits auf eine Aeußerung des Ministers Treviranus hin, der feststellte, daß die Regierung sich auf einen Stimmenkuhhandel dieser Art nicht einzulassen gedenke. Das Gleiche wird jetzt vom Demokratischen Zeitungsdienst bestätigt, dem von „politisch maßgebender Seite" kategorisch erklärt wurde, daß zwischen dem ersten und zweiten Wahlgang keinerlei Verhandlungen mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg und mit dem Reichskanzler Brüning über politische Bedingungen irgendwelcher Art stattfinden würden.

Ein plumper Wahlschwindel

Wie uns vom Hindenburgausschuß mitgeteilt wird, ist von nationalsozialistischer Seite beabsichtigt, am Sonntag morgen ein Flugblatt zu verbreiten mit der Lüge, Hindenburg habe auf seine Kandidatur für den Reichspräsidentenposten verzichtet.

Dieser plumpe Wahlschwindel sei jetzt schon vorsorglich aufgedeckt. Hindenburg ist und bleibt der Kandidat des deutschen Volkes!

Hindenburg im ersten Wahlgang!

Das ist möglich, wenn alle Wähler und Wählerinnen ihre Pflicht tun.

Nach dem Ergebnis der letzten Reichstagswahlen vom 14. September 1930 stimmten, wenn wir jene Stimmen entsprechend auf die heutigen Kandidaten zur Reichspräsidentenwahl umlegen, für

Hindenburg	**21,4 Millionen**
Hitler	**6,4 Millionen**
Thälmann	**4,5 Millionen**
Duesterberg	**2,4 Millionen**

Das sind 21,4 Millionen gegen 13,3 Millionen, womit ein glänzender Sieg Hindenburgs gegeben wäre.

Auch wenn wir annehmen, daß die radikalen Flügel um Thälmann und Hitler diesmal verstärkt sind durch Stimmen aus der Mitte, so ist trotz allem der Sieg Hindenburgs im 1. Wahlgang möglich, wenn wir alle unsere Kräfte anstrengen.

Machen wir daher ein Ende mit der Unruhe, die die Wahlbewegung verursacht:

Führen wir Hindenburg im ersten Wahlgang zum Sieg!

MARCHIVUM

Die Frauen für Hindenburg!

Von Kathinka von Kardorff*)

Hindenburg war im Weltkrieg unser Heros — der Begriff von Tapferkeit — Ehrlichkeit — Treue und Dienst am Vaterlande. Die Geschichte wird ihn aber vielleicht als Präsidenten noch höher stellen in seinen Taten, als in seiner Eigenschaft als Generalfeldmarschall. Denn durch diese Taten hat er seine Nichtwähler besiegt, und jene, die niemals seine Weltanschauung vertraten, wählen ihn aus Klugheit, weil sie politisch erzogene Männer und Frauen sind. Und seine früheren Wähler? Sie sind seiner nicht würdig geblieben.

Seine Wähler von 1925 wollten keinen Parteimann und haben ihm Parteibedingungen vorgeworfen. Sie haben von dem Vertreter der Nation verlangt, daß er sich den Anmaßungen von Parteien beugt! Sie wollten einen Führer haben, der sie vor dem Uebermut der Parteien, vor dem verkannten Parlamentarismus bewahrte und beschützte.

Hindenburg hat dies getan! Konnte Hindenburg treuer dienen? Beweise über Beweise der treuesten Pflichterfüllung Hindenburgs liegen vor uns. Zweimal hat Hindenburg die nationale Opposition in die Regierung gerufen. Sie hat sich ihm versagt durch dogmatische überhebliche Parteipolitik. Das Ministerstürzen war diesen Hindenburgwählern wichtiger als die Treue gegen Hindenburg.

Hindenburg hat den schweren Eid auf das „System" der Weimarer Parteien geleistet: Doch nur um unsertwillen! Er hat den Eid gehalten, in dem seine Wähler ihn hereingeschickt haben, und heute sind es seine Gegner, die von dem von ihnen so viel geschmähten System am meisten Gebrauch machen: nämlich Demokratie — Demagogie — Klassen- und Rassenhaß — Parteiherrschaft — Interessentenwirtschaft. Denn bekämpfen ihn nicht seine heutigen Gegner und seine damaligen Anhänger ausschließlich mit den Mitteln des Systems, was sie selbst beseitigen wollen und was von Hindenburg niemals benutzt worden ist?

Hat nicht Hindenburg dieses System bekämpft und auch teilweise beseitigt? Ist nicht unter Hindenburgs Führung das System der Parteiherrschaft und Verschwendung — eines natürlichen Todes gestorben??? Aber diese sogenannten Gegner Hindenburgs wollen nicht geführt werden, sie wollen genau wie die Kommunisten durch den tiefsten Stand des ungeistigen Elementes der Kollektiv-Herrschaft Führer der Nation werden. Es war Hindenburg, der die Anmaßung jeglicher Partei abgelehnt hat.

Aber wir Frauen wir wollen vernünftiger sein als diese geblendete Männerschar, wir Frauen müssen einem Mann, der unsere Männer richtig im Krieg und aus dem Krieg herausführte, die Stimme geben! Wir Frauen dürfen nicht so einfältig sein und Männer wählen, die überhaupt noch nichts bewiesen haben an Tüchtigkeit, Ehrlichkeit und Treue. Würden wir, wenn wir einen Vater für unsere Kinder suchten, Männer wählen, die nur streiten, schreien und hetzen? Wir Frauen wollen treu und dankbar sein. Wir wollen unsern Kindern einen Mann wie Hindenburg als Beispiel vorhalten, weil wir wissen, was wir an ihm haben, und wir dürfen keinem Mann unsere Stimmen geben, der den Frauen die Gleichberechtigung abspricht, der uns wieder zurückführen will in die Unterwürfigkeit und Abhängigkeit vom Manne.

Nein, wir Frauen sind Kameraden, und deshalb wählen wir Frauen den Kameraden Hindenburg!

*) Der Gatte der Verfasserin, der Reichstag-Reichsgeschäftsführer v. Kardorff, spricht heute abend im Nibelungensaal für Hindenburg. Schriftleitung.

Der Streit um die Postabfindung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 12. März.

Der Streit um die Postabfindungen Bayerns und Württembergs mit dem Reich ist in ein neues Stadium getreten. Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Reichspost hat, wie die „Vossische Ztg." mitzuteilen weiß, einen Vorschlag, auf den sich die Parteien geeinigt hatten, abgelehnt. Aus dem Grund ist wohl auch die Aussprache über die Postabfindung, die am 15. März in der nächsten Verwaltungsratssitzung stattfinden sollte, wieder von der Tagesordnung abgesetzt worden. Württemberg hat sich entschlossen, seinen beim Staatsgerichtshof schon seit Jahren anhängigen Prozeß weiterzuführen. Bayern hat den Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen das Reich beim Staatsgerichtshof beantragt. Wenn der Verwaltungsrat der Reichspost sich nicht doch noch entschließen sollte, den vom Arbeitsausschuß abgelehnten Einigungsvorschlag gutzuheißen, wurde also

ein Konflikt Bayerns und Württembergs mit dem Reich, den man endlich beigelegt glaubte, wieder aufs neue akut werden.

Der Staatsgerichtshof müßte dann schließlich doch die Entscheidung in der Angelegenheit fällen, eine Regelung, die, wie wir glauben möchten, im Grunde alle Beteiligten vermeiden wollen.

Das Ultimatum Simmats

Telegraphische Meldung

— Kowno, 12. März.

Präsident Simmat hat die Mehrheitsparteien ultimativ aufgefordert, bis Samstag 9 Uhr vormittags drei Personen als Landesdirektoren für das neue Direktorium vorzuschlagen, andererseits er ohne weitere Verhandlungen die drei Landesdirektoren aus Personen seines Vertrauens ernennen werde. — Wie aus Kreisen der Mehrheitsparteien verlautet, hat man dort den festen Eindruck, daß Simmat nicht gewillt ist, ein dem Memelstatut entsprechendes parlamentarisches Direktorium zu bilden.

Trauung des Prinzen Lennart von Schweden

— London, 11. März. Prinz Lennart von Schweden wurde heute vormittag mit Frl. Nissvandt getraut.

Wie Frankreich Briand ehrt

Einstimmiger Beschluß der Kammer

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 12. März.

Die gestrige Kammersitzung gestaltete sich zu einer ergreifenden Ehrung für Aristide Briand. In völliger Einmütigkeit mit 500:0 Stimmen wurde der vom Präsidenten der Auswärtigen Kommission, de Castellane, vertretene Antrag des Senats angenommen, dem verstorbenen Staatsmann durch Beschluß der beiden Volksvertretungen das Zeugnis auszustellen, er habe sich wohl um das Vaterland verdient gemacht. In der mit großem Beifall aufgenommenen Begründung de Castellanes

wird Briand als der Patriot während des Krieges und der Apostel des Weltfriedens nach Beendigung der Feindseligkeiten gefeiert.

So könne man sagen, Briand habe sich nicht nur um das Vaterland, sondern um die ganze Menschheit verdient gemacht. Der Völkerbund, Locarno und der Kellogpakt seien die Etappen seines aufbauenden Wirkens. Klar habe Briand durch alle Schwierigkeiten hindurch die Stimme erkannt, die in Achtung der Würde und Sicherheit Frankreichs zur internationalen Befriedung führen sollte. Er habe gleichzeitig die friedliche Seele Frankreichs und das tiefe Streben des französischen Volkes nach internationaler Versöhnung verkörpert. So sei Aristide Briand einer der besten Diener des Vaterlandes gewesen, und das Parlament habe die Pflicht, dies offiziell auszusprechen.

Ministerpräsident Tardieu

schloß sich den lobenden Worten de Castellanes im Namen der Regierung an und fügte hinzu, daß er beabsichtige, am heutigen Samstag zusammen mit dem ganzen Lande „einem guten Diener Frankreichs und des Friedens" eine weitere Ehrung zu erweisen.

In der Aussprache über den Antrag erhob sich nur ganz vereinzelt Widerspruch. Ein Deputierter erwähnte, daß leider nicht alle großen Franzosen die ihnen zukommende Ehrung erfahren haben. Der Vertreter des neuen Departements Nord erklärte: „Wir wollen, daß der Name Briands gleich hinter Clemenceau, Poincaré, Foch und dem Unbekannten Soldaten in den heiligen Marmor des Vaterlandes eingegraben wird.

Der Antrag wurde dann einstimmig von der Kammer angenommen.

In der Außenkommission der Kammer, die zuvor über den Antrag zu beschließen hatte, hatten einige nationalistische Deputierte versucht, eine Erweiterung des Senatsantrages durchzusetzen, indem sie verlangten, dem Namen Briands auch den des verstorbenen Kriegsministers Maginots hinzuzufügen. Mit 11:4 Stimmen war der Antrag in der Kommission abgelehnt worden.

Tardieu über Außenpolitik

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 12. März

In der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten lieferte Ministerpräsident Tardieu gestern nachmittag ein dreieinhalbstündiges Referat über die Hauptprobleme der französischen Außenpolitik. Dabei beschäftigte er sich eingehend mit den Bestrebungen zur wirtschaftlichen Wiederaufrichtung der Donaustaaten, den internationalen Schuldenbesprechungen, der Rolle Frankreichs auf der Abrüstungskonferenz und dem chinesisch-japanischen Konflikt. Tardieu streifte dabei auch mit wenigen Worten den französischen Informationsdienst im Ausland. Die Mitglieder der Senatskommission, die fast vollzählig der Darstellung Tardieus beiwohnten, sind zum strengsten Stillschweigen verpflichtet worden.

Die amtliche Verlautbarung über die Sitzung besagt, Tardieu habe über alle Punkte mit größter Offenheit gesprochen. Die Kommission hätte einen sehr lebendigen und aktuellen Eindruck von der französischen Außenpolitik erhalten, und dem Ministerpräsidenten durch ihren Vorsitzenden Henri Berenger den Dank für das Exposé zum Ausdruck gebracht.

Aus der Wahlbewegung

Frick in Mannheim

Außer einem Aufmarsch der SA. im Nibelungensaal haben die Nationalsozialisten in Mannheim nur eine größere Wahlversammlung abgehalten, und zwar sprach am Freitag abend im Nibelungensaal und einer Parallelversammlung im Musensaal Dr. Frick über die Kandidatur Hitlers.

Der Redner führte zunächst aus: Genau so wie Mussolini in Italien vorbildlich den Marxismus ausgerottet habe, müsse es auch in Deutschland geschehen. Es sei ein geringeres Uebel, wenn bei der Auseinandersetzung Zehntausende von Funktionären der SPD. und der Gewerkschaften zu Schaden kämen, als wenn in der bisherigen Weise fortgefahren würde. Ein wichtiges Moment nach Hitlers Sieg werde die Einführung der Arbeitsdienstpflicht sein, das allerwichtigste ist aber nach Ansicht des Redners „die Sanierung des deutschen Geistes". Ein Verdienst Hitlers sei es, daß die SPD. zu Füßen Hindenburgs liege. Ihre landesverräterische Vergangenheit beweise auch, daß sie stets die Interessen des Feindes, nämlich der Franzosen, wahrgenommen habe. Das Zentrum sei einschließlich des Reichskanzlers mitschuldig an dem „System". Alle Kraft würden die Nationalsozialisten einsetzen, um Hitler bereits im ersten Wahlgang zum Reichspräsidenten zu wählen.

Umrahmt war der Vortrag von Märschen, die das Trommler- und Pfeifenkorps anstimmte. Etwa 6000 Personen nahmen an den beiden Versammlungen teil.

* * *

Bewaffnete Nationalsozialisten

= Schwetzingen, 11. März. Gestern abend wurde von einer Abteilung Landespolizei eine Aktion in und um Schwetzingen durchgeführt. Die Polizeibeamten hielten zwischen Plankstadt und dem Grenzhof eine 10 Mann starke nationalsozialistische Sturmabteilung, die von einer Versammlung in Ubingen auf Rädern heimfuhr. Fast sämtliche SA-Leute waren bewaffnet. Die Polizei beschlagnahmte zwei scharf geladene und angeschärfte Selbstladepistolen, Dolche, Stiletts, Schlagledern, Gummiknüppel und scharf geschliffene Seitengewehre. 9 Mann wurden festgenommen und in das Bezirksgefängnis Mannheim überführt. Im Anschluß an die Festnahme erfolgte eine Durchsuchung des Schwetzinger SA-Heimes. Waffen wurden nicht gefunden.

Der Mannheimer „Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot"

hatte seine Anhänger und Freunde zu einer Wahlkundgebung in den Ballhaussaal eingeladen. Nach einleitenden Märschen des Spielmannszuges des Stahlhelms begrüßte Major Ammann die Erschienenen und gab eine kurze Charakteristik des Wahlkandidaten Duesterberg. Zum Schluß stellte er fest, daß der Kampfblock dem Banner Hitlers den Gruß nicht verweigern werde und sprach die Hoffnung aus, daß beide Banner zusammen einmal frisch im Winde wehen würden.

Der erste Redner Dr. Bengel-Freiburg gab durch seine Ausführungen der Wahlversammlung den Charakter einer vaterländischen Kundgebung. Der Frontkämpfer schilderte das Fronterleben im Geiste Richthofens, berichtete sehr ausführlich von kühnen Fliegertaten bei der Staffel des großen Luftfelden, der ein ganzer Mann gewesen ist und der seine vielen Siege nur seiner moralischen Ueberlegenheit verdankte. Der Glaube: „Es muß gelingen" werde auch unser Volk wieder zur Freiheit führen. Der Frontgeist sei der Geist der Pflichterfüllung und nur in diesem Geiste werde der Aufbau Deutschlands durchgeführt werden.

Der Politiker löste den Frontkämpfer ab. Landtagsabg. Dr. Schmittbenner-Heidelberg erklärte, daß sich nach wie vor die national gesinnten Deutschen vor einem der größten Heerführer aller Zeiten beugen würden. Jetzt müsse aber ein Strich gezogen werden wegen des „Systems". Der Kampfblock würde davon absehen, sein Programm bekannt zu geben, da man in solchen Dingen bereits unangenehme Erfahrungen gemacht habe. Dagegen stehe er nicht an, die Richtpunkte aufzuzählen, um nicht in den Verdacht zu kommen, negativ gesprochen zu haben. Als Hauptpunkte nannte der Redner: Erlernen der Notwendigkeit, auf eigenen finanziellen Füßen zu stehen; Abwälzen der Kriegstribute im Zusammenhang mit der Kriegsschuldlüge; furchtbare Sparsamkeit, die dem Volk noch größere Opfer auferlegen wird, die dann allerdings nicht wie bei den letzten Notverordnungen vergeblich gebracht würden; Aenderung der Wirtschaftspolitik, Rückkehr zur nationalen Einnahmewirtschaft; veränderte Steuerpolitik; Schutz der Landwirtschaft, Wehrhoheit und Rückkehr zu Gott. Hindenburg habe geglaubt, mit Güte regieren zu können. Aber nicht durch Güte, sondern durch Kampf müsse die Volksgemeinschaft errungen werden, müsse geboren werden aus dem Sieg der nationalen Opposition. Wenn auch die nationale Front im ersten Wahlgang eine Drittelung aufzuweisen habe, so sei sie doch nicht gespalten, sondern nur „differenziert und farbig abgetönt". Man würde getrennt marschieren und vereint schlagen.

Sämtlichen Rednern wurde mit Beifall gedankt. Marschklänge des Spielmannszuges beschlossen die Versammlung.

Kundgebung in Heidelberg

Die Wahlkundgebung des Heidelberger Hindenburgausschusses wurde mit der Uebertragung der Hindenburgrede am Donnerstag abend stimmungsvoll eröffnet. Nach einem Bach-Präludium und einleitenden Worten von Rechtsanwalt Dr. Hofert nahm

Reichsminister a. D. Dr. Curtius,

lebhaft begrüßt, das Wort. Es sei für ihn eine große Freude, in Heidelberg, seiner zweiten Heimat, sich für Hindenburg einsetzen zu dürfen. Wenn die Rechte heute Hindenburg mit der Begründung ablehnt, daß auch die Sozialdemokratie für ihn eintrete, dann sollte sie sich den Umstand ins Gedächtnis zurückrufen, daß sie — die Rechte — alle Anstürme im Reichstag gegen die Regierung gemeinsam mit den Kommunisten gemacht habe. Aber heute gehe Parteigeist über das Interesse der Nation. Hindenburg habe ihm einmal nach einem Bericht gesagt: „Parteigeist, ich klage dich an vor Gott und Geschichte". Wir brauchen Hindenburg nicht zu verteidigen, wir brauchen nur sein Bild klar hinzustellen. Jetzt werden diesem Bild Schlacken angeheftet. Diesen falschen Schlacken ging Curtius dann kräftig zu Leibe. Persönliche Erinnerungen kamen dem Redner zugute. Hindenburg habe keine Veranlassung, eine Bilanz über die vergangenen sieben Jahre zu schauen, die Aktivseite überwiege weit die Passivseite. Daß unser Hindenburg die Reichseinheit stärker geworden ist, sei jedem Einsichtigen klar. Hindenburg habe alles getan, um das „System" zu ändern, das uns Herr Hitler, „spottend seiner selbst" wieder bringen wolle. Curtius erinnerte an die Befreiung der Rheinlande, an die Sorge für die deutschen Minderheiten u. a. Der Youngplan fehlt, dazu brauchte es nicht der Trompetenstöße der „nationalen" Opposition, die nur die Verhandlungsfähigkeit der Regierung mit dem Ausland schädige, der Regierung im entscheidenden Moment immer in den Rücken falle. Am Wahltag stehe nicht ein „falsches System" vor uns, sondern das Symbol der deutschen Einigkeit: Hindenburg.

Reichsjustizminister a. D. Prof. Dr. Radbruch erinnerte daran, daß der Heidelberger Friedrich Ebert dem Präsidentenamt staatspolitischen Inhalt gegeben hat, ein Amt, das für den, der es trägt, ein tragisches Schicksal bedeutet. Auch Hindenburg hat das jetzt erfahren. Nicht nur weil Hindenburg gegen Hitler stehe, wähle er ihn, sondern weil er Hindenburg sei, aus Ehrfurcht vor sittlicher Größe, weil er im Hüter der Verfassung sei, sich nicht als Werkzeug seiner falschen Freunde hat mißbrauchen lassen. Hitler leite seinen Anspruch auf die Präsidentschaft aus dem Umstand her, daß es ihm gelungen sei, eine tiefe psychische Volkserkrankung hervorzurufen, die sich propagandamäßig und eingehandeuermäßen durch den „Aufstand der Masse" ernähre. Der Nationalsozialismus sei ein Abenteuer, das Deutschland sehr teuer zu stehen kommen könnte, heute sei er ein Kolos auf tönernen Füßen, der keinen Stoß vertrage, der ihm aber in dieser Wahl versetzt werden könne.

Als letzter Redner sprach

Prof. D. Tibelius

über die ungeheure Ausweitung der Hindenburgfront des 13. März, in der Freunde der Regierung und der Opposition, Rechte, Linke und Mitte, Protestanten und Katholiken vereint sind. 1925 haben diejenigen Hindenburg gewählt, die seine militärische Leistung erkannt und bewundert haben. Nach den letzten sieben Jahren sei aber auch noch die Bewunderung für seine zivile Leistung dazugekommen, die heute frühere Gegner zu seinen Freunden mache. Hindenburg habe den Grund zur nationalen Volksgemeinschaft gelegt, er muß weiter an der Spitze des deutschen Vaterlands stehen.

Nach Schlußworten des Vorsitzenden und dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied war die eindrucksvolle Kundgebung beendet. Kr.

Verirrung der Geister

Von einem alten Frontsoldaten wird uns geschrieben:

„Bände von Satiren könnte man schreiben über die Gedankenlosigkeit, über die Widersprüche und auch die niedrige Gewissenlosigkeit, mit der vorgegangen wird, blos um den Wählern den klaren Blick zu nehmen und sie zu verhetzen. Da ist eine Partei, die seit Jahr und Tag sich mit Erfolg bemüht, in Presse und politischem Kampf alles Dagewesene an persönlicher Verunglimpfung des Gegners zu überbieten, die den niedrigsten Ton in der Polemik gerade noch für gut genug hält — und ausgerechnet diese Partei wendet sich an Hindenburg und wünscht einen „ritterlichen" Wahlkampf! Was sie nicht abhält, ruhig weiter mit gemeinsten Schmähungen gegen Hindenburg fortzufahren, in einer Art, für die Dr. Goebbels eine selbst Zuchthaus mit zusätzlicher Prügelstrafe beantragt hat. Eines zeigt sich besonders schmerzlich, die Umwertung aller Werte. Kameradschaft und Treue! Was hat man im Stahlhelm daraus gemacht? Gelten die Begriffe nicht mehr für einen Bund der Frontsoldaten gegen den Herrführer des unvergleichlichen alten deutschen Heeres? Sieht auch beim alten Frontkämpfer die politische Phrase über das Band des Vertrauens, das einst den verehrten und geliebten Sieger von Tannenberg mit seinen Soldaten verband? Das wäre der Bankerott der Tradition des alten Heeres in diesen Kreisen, die damit moralisch das Recht verwirkt hätten, die Pflege dieser Tradition für sich in Anspruch zu nehmen. Darüber helfen alle künstlichen Konstruktionen politischer Pflichten nicht hinweg. Unser Generalfeldmarschall hat nichts getan, was ihm den Anspruch auf die Gefolgschaft seiner alten Soldaten mindern könnte, die er auch im Feld nie nach ihrer politischen Einstellung gefragt hat, ehe er sie in die Schlacht schickte. Heute aber sollte der Frontsoldat seinen alten Feldherrn erst nach seiner politischen Einstellung fragen, ehe er ihm sein Vertrauen ausspricht? Wer dies tut, hat von Frontgeist und Fronterleben keine Ahnung, mag er noch so tapfer gekämpft haben.

Und in unseren Kriegervereinen sieht es auch nicht erfreulich aus. Wenn der Vorsitzende des Kyffhäuserbundes sich öffentlich angreifen lassen muß, weil er den Mut hatte, in einem Bund alter Soldaten an die Treue zu mahnen zu dem alten Führer, dann ist auch in diese Kreise die zerstörende Parteipolitik eingedrungen und hat die Fundamente der Kameradschaft unterwühlt. Und das Bild wird dadurch nicht schöner, daß Offiziere aktiv an der inneren Zermürbung der Militärvereine teilnehmen.

Aber wie ein hoher Turm über all diese nichtigen Gewächse hebt sich die Erscheinung des Mannes, der in schweren Kriegsjahren und noch viel schwereren Friedensjahren seinem Volke Führer und Vorbild war, unser Hindenburg." —o—

Die Pfälzer Bombengeschichte

—o— Ludwigshafen, 12. März. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und Polizei gegen die Bombenhersteller werden in Zweibrücken, Pirmasens und Ludwigshafen fortgesetzt. Nachdem der verhaftete Standartenführer Theodor Eicke sich als den Alleinschuldigen bekannt und dadurch den Mitbeschuldigten Georg Kemmet entlastet hat, konnte dieser aus der Haft entlassen werden. Eicke hat gestanden daß er

seit dreiviertel Jahr etwa 80 Bomben hergestellt

hat, von denen eine größere Anzahl beschlagnahmt worden ist. Zwei der Sprengkörper wurden aus dem Ludwigshafener Schloßpark gestern entladen. Dabei ist festgestellt worden, daß ihnen trotz ihrer Kleinheit eine starke Sprengwirkung innewohnt. Die Art des verwendeten Sprengstoffs wird zur Zeit noch von Chemikern untersucht.

Nach dem bisherigen Untersuchungsergebnis ist es so gut wie sicher, daß Eicke das zur Anfertigung der Bomben benötigte Material ohne Wissen der NS. Farben aus ihren Beständen entwendet hat.

Stolleneinsturz

— Hüttenbach b. Saarbrücken, 12. März. Hier hatten Erwerbslose einen Stollen gegraben, um Kohle zu gewinnen. Gestern nachmittag stürzte dieser Stollen ein und begrub etwa 20 Personen unterirdisch. Die Feuerwehr, die zur Hilfe gerufen, konnte die Verschütteten bis auf einen befreien, der erstickt ist.

MARCHIVUM

Zur Wahl

Der Wahltag naht, seid auf der Hut
Und wählet gut!
Ihr deutschen Frauen, säumet nicht!
Ihr deutschen Männer, tut Eure Pflicht,
Und haltet dem Treue, der Treue Euch hielt,
Der im Osten den dräuenden Feind Euch schlug,
Der willig des Dienstes Lasten trug,
Der dem Vaterland die Treue hält,
Den jeder achtet in der Welt,
Der nach Innen und Außen den Frieden sucht,
Des Namen in Ehrfurcht ein jeder bucht.
Drum rufe, wer an den Aufstieg glaubt:
Hindenburg bleibe der Deutschen Haupt

C. L. R.

Ausweispapiere mitbringen!

Vom städtischen Wahlamt wird mitgeteilt: Es besteht der Verdacht, daß von den Benachrichtigungskarten, die den hiesigen Wahlberechtigten über ihren Eintrag in die Stimmkartei zugestellt werden, teilweise unzulässiger Gebrauch gemacht wird. Die Abstimmungsvorstände sind angewiesen, in allen Fällen, in denen bezüglich der Identität des Wählers mit der in der Kartei eingetragenen Person der geringste Zweifel besteht, trotz der Benachrichtigungskarte die Vorzeigung eines besonderen Ausweises zu verlangen. Es wird den Wählern daher dringend empfohlen, sich fürsorglich mit Ausweispapieren zu versehen, damit der Verlauf der Wahlhandlung keine unnötigen Verzögerungen erfährt. Personen, die bei dem Versuch betroffen werden, unberechtigterweise zu wählen, werden unnachsichtlich angezeigt.

Absolventen-Vereinigung der Techn. Fachschulen Mannheim E. V.

Kürzlich besichtigten zahlreiche Mitglieder der Vereinigung die gesamten Betriebsanlagen der „Neuen Mannheimer Zeitung". Mit großem Interesse verfolgten die Besucher die Herstellung einer großen Tageszeitung vom Nachrichtendienst über die Redaktionen in den einzelnen Arbeitsgängen des technischen Betriebes bis zur Eilexpedition durch zahlreiche eigene Kraftwagen, Post, Expreßboten und Trägerinnen. Besondere Aufmerksamkeit nahmen wieder die Linotype-Setzmaschinen, die vollautomatischen Plattengießwerke und insbesondere die 64seitige Rotationsmaschine mit Buntfarbwerk, ein Fabrikat der Albert u. Cie. AG. in Frankenthal (Pfalz), in Anspruch.

Anerkennung und Bewunderung fanden die vorbildlichen hygienischen Einrichtungen für Angestellte und Arbeiter, wie überhaupt die hellen und freundlichen Arbeitsräume in dem weit angelegten Betriebsgebäude und in dem Verlagsgebäude, dem früheren Bassermannhaus, das heute noch unter Denkmalschutz steht.

* **Wintersportsonderzüge zum halben Fahrpreis** verkehren am heutigen Samstag, 12. März (Mannheim ab 14.30, Heidelberg über Schwetzingen 14.33, (Karlsruhe 16.00 bis Offenburg) und am morgigen Sonntag (Karlsruhe ab 6.00 bis Offenburg). Rückfahrt Sonntag abend. Alle Sportsonderzüge führen bis auf weiteres durchgehende Wagen ab Mannheim bzw. Karlsruhe bis Oberbühlertal, Ottenhöfen und zurück.

* **Gründung einer Anwalts-Treuhandgesellschaft in Mannheim.** Auf der ordentlichen Jahresversammlung, die die Badische Anwaltskammer in Karlsruhe abhielt, nahmen die Erörterungen über die Gründung einer Anwalts-Treuhandgesellschaft einen breiten Raum ein. Nach dem Vorbild der gleichen Gesellschaft der rheinisch-westfälischen Anwaltschaft plant die badische in Verbindung mit der pfälzischen und Saarländer Anwaltschaft die Gründung einer Anwalts-Treuhandgesellschaft mit Sitz in Mannheim.

Wehrhoheit für Volk und Staat

Kundgebung des Rhein-Neckar-Militär-Gauverbandes

Der Rhein-Neckar-Militär-Gauverband veranstaltete gestern abend im großen Saale des Ballhauses eine Kundgebung für volle Wehrhoheit für Volk und Staat. Der Vorsitzende des Gaues, Dr. Hieke, begrüßte nach einigen schmissigen Militärmärschen der Kapelle Jahn alle Erschienenen, insbesondere die Ober-Reg.-Räte Brunner und Hermann, ferner Major Limprecht vom Deutschen Offiziersbund, Ortsgruppe Mannheim, Major Rode, den Gaurechner Haenger, Stadtv.-V. Rektor Ludwig Haas als Vertreter des Militärvereins Mannheim, Herrn Stahl als Vertreter des Vereins ehem. 110er und die Vertreter der dem Rhein-Neckar-Militär-Gauverband angeschlossenen 39 Vereine. Redner betonte Zweck und Ziele des Abends und verwies alsdann unter dem Beifall der Anwesenden auf die drohende Gefahr des Reiches durch Polen, das sich recht herausfordernd gegenüber Ostpreußen verhalte. Urdeutsches Land wie das Saargebiet sei immer noch vom deutschen Mutterlande getrennt. Es sei Pflicht der Deutschen, fest und treu zum Vaterlande zu stehen und sich gegen diese drohenden Gefahren zu schützen.

Major a. D. von Laer aus Karlsruhe sprach hierauf in einem einstündigen zeitgemäßen Vortrage über

Abrüstung und Wehrwille, die Voraussetzungen für Deutschlands Wiederaufstieg.

Die Ausführungen des Vortragenden, der ein bekannter und volkstümlicher Redner ist, war auf authentisches Material aus den Reichskanzleien der Reichspresseabteilung gestützt und erregten großes Interesse. Das Jahr 1932 hat, so stellte der Redner einleitend fest, Deutschland hineingestellt in größere inner- und außerpolitische Fragen. Alle Aufgaben können aber nur erfüllt werden, wenn jeder Deutsche auch seine nationale Aufgabe erkennt. Diese Aufgabe erfordert engsten Zusammenschluß zu einem nationalen Selbsterhaltungs- und Selbstbestimmungsrecht auch in der Wehrfrage. Nationale Sicherheit und nationale Gleichberechtigung sind zwei Hauptforderungen.

Haben wir erst unsere Wehrhoheit erkämpft und unsere Gleichberechtigung durch die Völker der Welt bestätigt erhalten, dann kann uns Lausanne nicht mehr schaden. Redner kam dann auf die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz in Genf zu sprechen. Das Bestreben der französischen Vertreter geht dahin, daß die

Knebelbestimmungen des Versailler Vertrages für Deutschland auch in Zukunft weiterbestehen

sollen. Dagegen wehren wir uns mit aller Entschiedenheit. Es gilt, unser Volk aufs neue auf die uns drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Es gilt, unserer Regierung klar zu machen, daß unsere Unterhändler nur als Gleichberechtigte den Verhandlungen in Genf beiwohnen. Volk und Regierung müssen sich klar darüber sein, daß wir uns ein zweites Versailles nicht bieten lassen.

Wir müssen durch eine tapfere und energische nationale Haltung unseren Unterhändlern in Genf den Rücken stärken und dem Auslande klar machen, daß die Zeiten von 1918 und 1919 für Deutschland ein für allemal vorbei sind. Bei einem großen Teile unseres Volkes ist leider der Wehrsinn verloren gegangen. Dies Erbe unserer Väter muß aufs neue geweckt werden.

Der Vortragende wandte sich dann den bisherigen Verhandlungsergebnissen der Abrüstungskonferenz in Genf zu. Dabei interessierte besonders die Frage, was die bisherige Aussprache ergeben und was von den nächsten Verhandlungen zu erwarten sei.

Auf einen deutschen Soldaten kommen 58 Feindsoldaten.

Frankreich hat es auf der Konferenz verstanden, den politischen Ausschuß ganz unter französischen Einfluß zu stellen. Für die nächsten Verhandlungen in Genf ist die Lage sehr ernst. Tardieu will aber nichts von Abrüstung wissen. Er will eine weitere Anerkennung des Vertrages von Versailles und des Youngplanes. Das bedeutet für Deutschland ein Kampf auf Leben und Tod. Es wird notwendig sein, unsere besten geistigen Männer nach Genf zu schicken, wie es auch die anderen Staaten tun. Ein Versailles von 1918 und 1919 darf es für Deutschland nicht mehr geben. Das Wiedererwachen des Wehrwillens ist das Fundament eines Staates. Der Wehrwille ist der Hauptfaktor und Hauptstützpunkt der Wirtschaft und dient als Grundlage der Sozialpolitik.

Für uns Deutsche ist erforderlich der Zusammenschluß aller deutschen Männer und Frauen. Deutschland muß seine Wehrmacht wieder so stärken, daß sie ihre Aufgabe voll erfüllen kann. Unsere Reichswehr muß mit den Waffen und Mitteln versehen werden, deren Führung ihr bisher versagt worden ist. Dafür wollen wir eintreten und dafür wollen wir streiten, bis wir dieses unser Ziel erreicht haben.

Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Einstimmige Annahme fand folgende

Entschließung:

Die am heutigen Tage versammelten Männer und Frauen erkennen die hohe Bedeutung der Stunde, in der das Ringen auf der großen internationalen Abrüstungskonferenz in Genf um Deutschlands Sicherheit und Gleichberechtigung in das entscheidende Stadium getreten ist. Wir fordern Sicherheit als nationales Gebot, wir fordern Gleichberechtigung als Ausdruck unserer Selbstachtung und nationalen Ehre. Wir erwarten von unserer Regierung und von unseren Vertretern in Genf, daß sie sich bis zum letzten für diese deutschen Lebensinteressen einsetzen.

Da unsere Stellung bei allen internationalen Verhandlungen entscheidend durch die Kriegsschuldfrage beeinflußt wird, fordern wir unverzüglich deren Klärung durch ein unparteiisches Gericht und den offiziellen Widerruf unseres Kriegsschuldbekenntnisses durch unsere amtlichen Auslandsvertretungen. Mit dieser Versammlung bekunden wir unseren Wehrwillen und das Verlangen auf volle Wehrhoheit für Volk und Staat auch für den Fall des Scheiterns oder des ergebnislosen Verlaufs der Abrüstungskonferenz.

Wir verlangen Freiheit und Recht!

Die einstimmige Annahme dieser Entschließung wurde mit anhaltendem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende Dr. Hieke dankte dem Redner im Namen aller Anwesenden für die interessanten Ausführungen und versicherte, daß diese Entschließung unverzüglich nach Genf geschickt werde. Er begrüßte sodann die nachträglich erschienenen Kameraden vom Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, und erinnerte an seine bei der Reichsgründungsfeier vor zwei Monaten gesprochenen Worte, daß man getrennt marschieren, aber vereint schlagen wolle. (Stürmischer Beifall.) Nach Beendigung des offiziellen Teiles begann der gemütliche, der bei schneidigen Militärmärschen und alten Soldatenliedern einen angeregten kameradschaftlichen Verlauf nahm.

ch.

Das Vaterland! — Nicht die Partei!

Öffentl. Kundgebung für Hindenburg

heute abend 8 Uhr
im Nibelungensaal des Rosengartens

Es sprechen:

Vizekanzler **Dietrich**
Graf Westarp
Vizepräsident des Reichstages **v. Kardorff**

Das Philharmonische Orchester (Kapellmeister Becker) spielt!

Der überparteiliche Hindenburg-Ausschuß der Stadt Mannheim

Eintritt frei! Einlaßkarten zu 10 Pfennig für den Rosengarten sind zu lösen.

Die Frau im Sommer ihres Lebens

Von Frida Schanz

Die Frau von heute hat es gut. Sie darf in Tracht und Aussehen, in Wesen und Gesinnung so viel länger jung bleiben, als die Frau der noch gar nicht so lange verrauschten, hinter uns liegenden Zeitenwellen. Eine verderbliche, ungesunde Gefühlsseligkeit ließ die Frau von vierzig, ja schon von dreißig Jahren mit zehrender Wehmut zurückblicken auf ihren „entschwundenen frühen Lenz", auf die Tage der Sehnsucht, der Ahnungen, des ersten Liebeserlebens, der knospenhaften, zarten Schönheit. Damals, ja damals! In leichten, leichten Gewändern ging man da durch die Welt. Man lebte seine paar Tanzjahre, man hoffte, in allerlei Schranken gebannt, auf das unendliche Lebensglück, das die Ehe bringen sollte. Und war die Ehe da, so schlug sie, oft schon nach wenigen Jahren, in einen merkwürdigen Verzicht um. Frohe, junge Frau sein, gestattete man sich nur gar kurze Zeit; das Sichumgestalten in die gesetzte, ehrpusliche, wenn es ging, sehr elegante, meist aber bürgerlich eintönige Dame konnte dann gar nicht schnell genug vor sich gehen. Mit dem Zauber der Frau war es dann in den meisten Fällen aus, und die Frau war traurig darüber, gefühlsselig traurig, bewußt oder unbewußt. „Eine reife Frau", — das klang nicht nach Lebensjubel und Sommerglück; — darin lag ein Ausschalten, ein herabgesetztes Bedauern: „Die Jugend, die einzig schöne Zeit, ist um." — — —

Wie ist das alles so wundervoll anders geworden! Ein Zauberbann ist gesprengt. Die Frau darf ihre „reifen Jahre" als das betrachten, was sie in Wirklichkeit sind, als des Lebens hohe Zeit, als volle Sonnenzeit, als Sommerglück. Beruf und vielseitige Interessen haben ihr, ob sie verheiratet ist oder nicht, Sicherheit und Würde gegeben. Die Ausbildung und Erhaltung körperlicher Schönheit ist mit der wachsenden Einsicht in die gesundheitlichen Gesetze zum Gebot geworden. Nicht vorgetäuschte Jugend, sondern durch Sport und Gymnastik, durch gesunde Kleidung und praktisch erleichterte, nicht aufreibende Hausarbeit gewährte, gefühlte Jugend, eben reife, gesunde Körperjugend machen die Frau für Jahrzehnte länger, als es früher der Fall war, lebenstüchtig und lebensfroh.

Mit Genuß und Bewußtsein ist die Frau von heute „reife Frau". Sie denkt nicht daran, auf den Tanz, der vor Jahrzehnten der Jugend als meist einzige Gelegenheit, einander kennen zu lernen, vorbehalten blieb, zu verzichten. Sie übt, sie liebt den Tanz, nicht als Tanz der Matrone, den würdevollen, gravitätischen Tanz, wie ihn unsere würdigen Urgroßmütter bei festlichen Gelegenheiten, Kindtaufen und Hochzeiten, an der Hand ihrer Kavaliere als Ehrentanz tanzten, sondern als gesunde, frische, flotte Bewegung. Die Mütter wollen eben so gut und schön tanzen wie ihre Töchter, und die Tochter, deren Tanzlust mit Heiratenwollen nichts mehr oder nur selten etwas zu tun hat, sieht darin keine Konkurrenz. Die jugendliche Mutter ist ihre Freundin, wie am Tanz nimmt sie wohl auch am Sport, am Wandern und vor allem am Studium der Tochter teil. Die Tochter ist stolz, daß Mutter so hübsch aussieht, so jung! „Mutti sieht fast genau so aus wie ich," sagte mir neulich eine junge Studentin mit freudigem Gesicht. Sie führte mir dann bei nächster Gelegenheit ihre mit ihr „gleichaltrige" Mutter strahlend zu, und es war wirklich, als träten zwei schöne Schwestern zur Tür herein. Mit dem entzückenden Gefühl: „Wie sind wir doch noch jung!" sitzen reife Frauen in Hörsälen und Vortragssälen; durch Besuch unserer herrlich organisierten hauswirtschaftlichen Ausstellungen suchen sie ihr Hausfrauentum zeitgemäß zugleich zu erleichtern und zu heben; sie wissen Bescheid am Zuschneidetisch, an der Waschmaschine und am neuen elektrischen Koch- und Backherd; sie lesen ihre Zeitung mit großem Verstand, sie sind in Reisebüros zu Haus und wissen im Kursbuch Bescheid.

Wozu denn schwerfällig sein? Die reife Frau im leichten, reizenden, oft selbstgeschneiderten Kleid, mit dem leichten Schritt, den der ausgeschnittene Schuh und der gestraffte Strumpf ihr gibt, mit der bequemen, gepflegten Frisur, dem durch nichts beengten, durch allmorgendliche Turnübungen biegsam erhaltenen Körper hat dazu keinen Grund und kein Talent. Sie ist die Kameradin des Mannes, der Töchter, der Söhne. Sie weiß in den Büchern, die die Menschheit beschäftigen und die den Unterhaltungsstoff der Jugend bilden, Bescheid.

Und vor allem: die Frau, die sich früher angealtert, abgehetzt, verblüht, uninteressant vorkam, ist heute froh. Und wenn sie es nicht ist, möchten diese Zeilen es ihr sagen: Ihr habt es heutzutage gut, ihr Frauen im Sommer des Lebens! Genießt eure schönen Jahre, seid euch eures Glückes bewußt! Ob ihr Hausfrauen seid, Lehrerinnen, Medizinerinnen, Angestellte irgendwelcher Art, ihr habt unendliche Vorteile gegen die Frauen früherer Jahre. Nicht mit Schrecken braucht ihr an nahes frühes Altern zu denken. Die Grenze ist unendlich weit hinausgerückt gegen früher; und für manche, sogar manche ganz alte, ist sie überhaupt nicht da.

Daß gesundheitliche Krisen der Spannkraft der Frauen einmal Einhalt gebieten, wissen wir alle. Aber die gefühlte Frau kommt auch über diese hinweg; und die Frauen im Sommer des Lebens brauchen daran noch nicht zu denken.

Es ist vielleicht die schönste Zeit eures Lebens

„Jetzt noch, mein Kindlein, ist goldene Zeit," dürft ihr zu euerer Seele sagen. Darum lebt sie mit Dank und Glück!

„Später, ach später, ist's nimmer wie heut!" — Das wird vielleicht auch einmal aus eurer Seele aufklingen. Aber heute ist heut! — Des Lebens Mitte ist Erfüllung, ist eine köstliche Zeitspanne. Nicht nur in der Erinnerung soll euch das dereinst so scheinen, sondern heute, im Augenblick, wo ihr sie durchschreitet.

Paul Gerhardt,
der Dichter von 120 geistlichen Liedern, wurde vor 325 Jahren, am 12. März 1607, in Gräfenhainichen geboren. Gerhardts Lieder sind von ergreifender Innigkeit und Wärme, sein „Befiehl du deine Wege" und „O Haupt voll Blut und Wunden" sind in allen protestantischen Gesangbüchern enthalten.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Heute Erstaufführung des „Prinz Methusalem" von Johann Strauß. Die Vorstellung endet bereits 21.45 Uhr. Im Universum wird heute „Marguerite: 3" als Nachtvorstellung zum erstenmal wiederholt. — Die am 17. März für die Jungtheatergemeinde des Bühnenvolksbundes im Pfalzbau Ludwigshafen vorgesehene Aufführung von „Zar und Zimmermann" wird in den Monat Mai verlegt. Für die Jungtheatergemeinde wird am 20. März Goethes „Iphigenie" gegeben. — Am 17. März gelangt im Pfalzbau Mozarts „Idomeneo" zur Aufführung. Die vom Bühnenvolksbund aufgerufenen Abteilungen werden besonders bekanntgegeben. — Am Sonntag vormittag 11.30 Uhr geht nochmals die Tragikomödie „Beweis für Kleber" von Martha Saalfeld in der Aufführung des Schauspiel-Studios in Szene. In der „Tannhäuser"-Aufführung am Montag singt Robert von der Linde vom Opernhaus Duisburg den Landgrafen als Gast auf Anstellung. — Am Dienstag und Mittwoch nachmittag gelangt Schillers „Wilhelm Tell" in der Inszenierung von Herbert Maisch in geschlossenen Schülervorstellungen zur Aufführung. Neu besetzt sind die Gertrud Stauffacher mit Ellen Widmann, der Rudenz mit Fritz Schmiedel, die Armgard mit Martha Ifferer, der Knecht mit Kurt Lieck, die Elsbeth mit Hermine Ziegler.

⊙ **Das größte Kino-Theater der Welt.** Im Norden Londons wird ein Kino-Theater gebaut werden für 9000 Personen, das in seinem Ausmaße das größte der Welt sein wird. Neben dem eigentlichen Theater-Raum wird das Kino eine Box-Arena erhalten, die 2500 Sitzplätze umfaßt, sowie einen Restaurationsraum mit 1000 Sitzplätzen. In der dem Theater angegliederten Garage wird gleichzeitig für 350 Automobile Platz vorhanden sein.

MARCHIVUM

Fanatismus?

Nein, nur Sachlichkeit kann überzeugen! Die Wahl des Reichspräsidenten beherrscht alle Gemüter. Das ist an sich ein erfreuliches Zeichen und zeugt von gesunder Anteilnahme aller Kreise unseres Volkes an der politischen Entwicklung. Wem es um den Fortbestand von Ruhe und Ordnung, um die Sicherung unseres Aufstieges zu tun ist, der bespreche sachlich und unvoreingenommen mit seinen Freunden und Bekannten die Erfordernisse, die der morgige 13. März an uns alle stellt. Es gilt, sich nicht von törichten Versprechungen oder Wünschen hinreißen zu lassen. Wer den prophetischen Verheißungen der Rechts- und Linksradikalen Glauben schenken würde, müßte ein trauriges Erwachen erleben.

Wir bitten unsere Freunde und unsere Leser, in ruhiger und sachlicher Weise, die allein zu überzeugen vermag, für die Wiederwahl Hindenburgs einzutreten. Wir verwerfen das fanatische Gebahren der Anhänger der radikalen Kandidaturen: man überzeugt niemanden, indem man die Häuser, Gänge und Korridortüren mit Werbezetteln beklebt. Diese Methode, das Privateigentum anderer mit Wahlaufrufen zu bepflastern, wirbt dem betreffenden Kandidaten keine einzige Stimme. Sie bestärkt lediglich den Betroffenen in der Ueberzeugung, daß der Kandidat siegen muß, der sich auch in den sieben Jahren seiner bisherigen Amtstätigkeit als der treue Hüter von Ordnung und Sicherheit erwiesen hat.

Der Lichtstreik greift um sich

Am Montag wird verhandelt

Den Organisationen, die den Lichtstreik durchführen, ist es inzwischen gelungen, eine große Anzahl von Außenseitern zum Anschluß an die Aktion zu bewegen. In den letzten Tagen hat sich auch der Rabattsparverein mit 850 Geschäften angeschlossen. Nun will man auch noch an die Geschäftsleute in den Vororten herantreten. Die Mittelstraße und die Schwetzingerstraße liegen fast vollkommen dunkel. Am Montag findet auf Einladung der Stadtverwaltung eine Besprechung zwischen dieser und dem Verhandlungsausschuß statt, den die Lichtstreik-Organisationen in ihrer letzten Versammlung im Ballhaus gewählt haben.

Wenn ein Auto brennt

Eine große Menschenmenge sammelte sich gestern nachmittag in der Straße zwischen K 1 und K 2 an. Wo die Feuerwehr zu arbeiten hat, stellen sich mit Vorliebe die Neugierigen in den Weg. Im Hofe des Hauses K 2, 7 war der Motor eines Lieferautos der Firma Albert Imhoff in Brand geraten. Der Chauffeur, der den Wagen reinigen wollte, warf eine Decke über den brennenden Motor, konnte aber das Feuer nicht mehr ersticken. Die Berufsfeuerwehr war bei der kurzen Entfernung sehr schnell da und löschte mit Kühlerspritze und Handfeuerlöschern. Der Schaden ist nicht sehr bedeutend. Vermutlich ist der Brand durch Kurzschluß entstanden. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die Salzsäuredämpfe, die beim Löschen mit dem chemischen Feuerlöschmitteln entstehen, schädlich sind. Darauf wies auch Branddirektor Mikus gestern die Hausbewohner und zahlreiche Neugierige hin, ohne daß sie von der Stelle gewichen wären. Erst eine Polizeistreife konnte den Hauseingang und die Straße freimachen.

* Institut Sigmund. In der Zeit vom 7. bis 9. März nahm Geheimer Studienrat Professor Dr. Grupp-Heidelberg an der höheren Privatlehranstalt Institut Sigmund am Schloß die Untersekundaabschlußprüfung ab. Hierbei konnten 24 Prüflinge der Tag- und Abendschule, die das Lehrziel der Untersekunda erreicht haben, für bestanden erklärt werden.

38. Wanderausstellung der DLG. in Mannheim

Der Holzhof auf der Wanderausstellung

Für Bau und Siedlung, die immer noch im Vordergrunde des Interesses stehen, ist das deutsche Holz ein Faktor von hoher Bedeutung. Die „Arbeitsgemeinschaft Holz" wird daher auch in diesem Jahre auf dem Ausstellungsplatze der Mannheimer Wanderausstellung (31. Mai bis 5. Juni) ein Gehöft aufbauen, um die vielseitige Verwendbarkeit des deutschen Holzes dem großen Besucherkreis aus Stadt und Land vorzuführen, und zwar ist diesmal ein weit größerer Raum dazu bestimmt als in früheren Jahren.

Der Akademikernachwuchs bei der Tierbeurteilung

Zum ersten Male wird in diesem Jahre der Versuch eines Beurteilungswettbewerbes junger Akademiker auf der Wanderausstellung veranstaltet und zwar in der Abteilung Schweine. Prof. Dr. Schmidt-Göttingen als Vorsitzender der Vereinigung der landwirtschaftlichen Hochschullehrer wird im Einvernehmen mit den Preisrichtern die technische Durchführung übernehmen. Es dürfte damit eine gute Gelegenheit geboten werden, Auge und Urteil der jungen Leute auf diesem Gebiete in hervorragendem Maße auszubilden.

Die Bienenzucht auf der Wanderausstellung

Die Biene als das kleinste Zuchttier wird auf der Mannheimer Wanderausstellung in ihrer Bedeutung für die Landwirtschaft ebenfalls entsprechend zur Geltung kommen. Diese Ausstellungs-Abteilung hat nach dem Vorbilde von Hannover der Landesverband Baden übernommen. Der Reichsausschuß für Bienenzucht plant im Anschluß hieran ein eigenes Zelt zu errichten. Die Saatstelle der DLG wird auf Wunsch des Sonderausschusses für Bienenzucht die wesentlichsten Bienennährpflanzen und deren Samen vorführen. In Verbindung mit dieser Ausstellung ist eine öffentliche Imkerversammlung in Mannheim beabsichtigt.

Dr. von Hollander 80 Jahre

Die Mannheimer Bevölkerung hat wieder einmal ganz besonderen Anlaß, des langjährigen segensreichen Wirkens des Bürgermeisters Dr. theol. h. c. Eduard von Hollander zu gedenken, weil es ihm vergönnt ist, heute seinen 80. Geburtstag zu begehen. Die Beschwerden des Alters machen sich bei ihm schon länger bemerkbar, aber trotzdem ist er in der Lage, sich durch die Zeitungslektüre über alle beachtenswerten Mannheimer Vorgänge auf dem Laufenden zu halten. Aus gelegentlichen schriftlichen Aeußerungen, die er hin und wieder hierher gelangen läßt, geht unzweideutig hervor, daß das rege Interesse, das er den Geschicken unserer Stadt entgegenbringt, durch den Wegzug nach Arolsen (Waldeck) keine Abschwächung erfahren hat. Als er im Herbst vorigen Jahres das Fest der goldenen Hochzeit beging, sind ihm die wohlverdienten Ehrungen in reichem Maße zuteil geworden. Wie damals, so hat sich auch diesmal an die Spitze der großen Schar der Gratulanten die Stadtverwaltung gestellt und den Jubilar mit einem Glückwunschschreiben und einem Blumenangebinde erfreut.

Da wir anläßlich der goldenen Hochzeit den Lebensgang Dr. v. Hollanders eingehend gewürdigt haben, können wir uns heute darauf beschränken, einiges über sein

hiesiges Wirken als Bürgermeisters

zu sagen. Der geborene Rigaer, der im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts sein Vaterland verließ, weil ihm die politischen Verhältnisse nicht mehr zusagten, war in Donaueschingen als Amtsrichter tätig, als er am 19. Juli 1898 nahezu einstimmig zum dritten Bürgermeister in Mannheim gewählt wurde. Am 7. September 1898 trat der Jubilar sein neues Amt an, das ihm Gelegenheit gab, zu zeigen, daß er als kenntnisreicher Jurist nicht nur die erforderlichen fachlichen Eigenschaften besaß, auch Menschenliebe und Herzensgüte befähigten ihn dazu, das ihm übertragene Wohlfahrtsdezernat mit neuem Geiste zu erfüllen. Die Bestrebungen, das unmittelbar vor seinem Dienstantritt im städtischen Armenwesen eingeführte Elberfelder System auszubauen, führten 1907 zur Trennung der offenen und geschlossenen Armenpflege von der Jugendfürsorge und zur Schaffung eines Armen- und Fürsorgeamts einerseits und eines Jugendamtes andererseits.

Nicht minder schöpferisch war Dr. v. Hollanders Wirken in der privaten Wohlfahrtspflege.

Das Ziel, unter engster Zusammenfassung aller Kräfte eine möglichst einheitliche und planmäßige Zusammenarbeit zu schaffen, wurde im Jahre 1910 durch die Einrichtung einer Zentralauskunftsstelle bei der Armenkommission erreicht. Ebenso erfolgreich war der Jubilar in der Jugend- und Kinderfürsorge bei der durchgreifenden Umgestaltung der Ziehkinderordnung, der Schaffung des Ortsstatuts über die Generalvormundschaft, der Einrichtung der Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorge und einer Sammelvormundschaft über uneheliche Kinder.

Das neue Hindenburg Programm!
Wählt Hindenburg!

In der Kriegszeit bewährte sich Dr. v. Hollanders organisatorisches Talent durch die Zusammenfassung der verschiedenen Fürsorgeeinrichtungen in der September 1914 gegründeten Zentrale für Kriegsfürsorge. Als geschäftsführender Vorsitzender des Arbeitsausschusses hat er in hingebender Weise ein Uebermaß von Arbeit geleistet. Schließlich erwarb sich der Jubilar auch als Vorsitzender der Schulkommission und der Beiräte der verschiedenen Zweige des Mannheimer Schulwesens große Verdienste.

Wir schließen uns den vielen Wünschen, die Dr. v. Hollander von hier und auswärts zugehen werden, von Herzen an. Möge ihm noch manches Jahr beschaulicher Muße im wohlverdienten Ruhestand an der Seite seiner gleichgesinnten Lebensgefährtin vergönnt sein. Sch.

„Hindenburg" am Nachthimmel

Neuartige Lichtwagen werden jetzt in Berlin dazu benutzt, um auf den nächtlichen Himmel in Riesenlettern die Wahlparole „Wählt Hindenburg!" zu werfen.

Für Hindenburg

Der Gesamtvorstand des Allgemeinen freien Angestelltenbundes, Ortskartell Mannheim, hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Mitglieder der angeschlossenen Verbände durch eine besondere Flugschrift aufzufordern, für Hindenburg zu stimmen. Dem Afa-Ortskartell Mannheim sind neun Verbände mit rund 7000 Mitgliedern angeschlossen.

* Falsche Fünfmarkstücke sind im Umlauf. Gestern morgen kam ein Arbeiter, wohnhaft in den S-Quadraten, in L 6 in einen Laden, verlangte eine Kleinigkeit im Werte von 30 Pfg. und gab ein Fünfmarkstück in Zahlung. Die Verkäuferin merkte sofort, daß das Geld falsch war. Ein zufällig anwesender Monteur packte den Mann und übergab ihn der Polizei. Das weitere wird die Untersuchung ergeben.

* Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Freitag-Vormittagsziehung wurden von größeren Gewinnen ausgelost: 4 Gewinne zu je 25 000 Mark auf die Nrn. 274 637, 392 674; 6 Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nrn. 69 870, 187 015, 192 265; 8 Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nrn. 64 306, 122 621, 314 416; 16 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nrn. 26 968, 49 720, 106 756, 152 532, 218 077, 248 508, 248 938, 371 277; in der Nachmittagsziehung: 2 Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nr. 245 709; 8 Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nrn. 54 176, 204 593, 212 196, 341 821; 16 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nrn. 133 055, 139 807, 201 044, 204 837, 255 136, 264 846, 339 274, 379 054. (Ohne Gewähr.)

Harnsäure und ihre Folgen?
Trinkt Sander Mate
— Spitzenleistung — (nur in Originalpackung mit [illegible]) [illegible] auf Weltausstellungen 15 × DEN „GRAND PRIX" erzielte. — Packungen von [illegible] an in allen Drogerien, Apotheken und Reformhäusern.

Deutsche Kunst, deutsche Wissenschaft

Von Goethe

Am kommenden Montag, den 14. März, abends, spricht Geheimrat Wilhelm Waetzoldt im Mannheimer „Altertumsverein" über „Goethe und die bildende Kunst". Aus diesem Anlaß bringen wir nachstehend einen kennzeichnenden Abschnitt aus Goethes „Betrachtungen über Farbenlehre und Farbenbehandlung der Alten" zum Abdruck, gleichsam als Vorspiel zu dem an innerem Wert gewiß sehr reichen Abend. Schriftl.

Das Glück der griechischen Ausbildung ist schon oft und trefflich dargestellt worden. Gedenken wir nur ihrer bildenden Kunst und des damit so nahe verwandten Theaters. An den Vorzügen ihrer Plastik zweifelt niemand. Daß ihre Malerei, ihr Helldunkel, ihr Kolorit ebenso hoch gestanden, können wir in vollkommenen Beispielen nicht vor Augen stellen; wir müssen das wenige Uebriggebliebene, die historischen Nachrichten, die Analogie, den Naturschritt, das Mögliche zu Hilfe nehmen, und es wird uns kein Zweifel übrig bleiben, daß sie auch in diesem Punkte alle ihre Nachfahren übertroffen.

In dem gepriesenen Glück der Griechen muß vorzüglich gerechnet werden, daß sie durch keine äußere Einwirkung irregemacht worden: ein günstiges Geschick, das in der neuern Zeit den Individuen selten, den Nationen nie zuteil wird; denn selbst vollkommene Vorbilder machen irre, indem sie uns veranlassen, notwendige Bildungsstufen zu überspringen, wodurch wir denn meistens am Ziel vorbei in einen grenzenlosen Irrtum geführt werden.

Kehren wir nun zur Vergleichung der Kunst und Wissenschaft zurück, so begegnen wir folgender Betrachtung: Da im Wissen sowohl als in der Reflexion kein Ganzes zusammengebracht werden kann, weil jenem das Innere, dieser das Aeußere fehlt, so müssen wir uns die Wissenschaft notwendig als Kunst denken, wenn wir von ihr irgendeine Art von Ganzheit erwarten. Und zwar haben wir diese nicht im Allgemeinen, im Ueberschwenglichen zu suchen, sondern wie die Kunst sich immer ganz in jedem einzelnen Kunstwerk darstellt, so sollte die Wissenschaft sich auch jedesmal ganz in jedem einzelnen Behandelten erweisen.

Um aber einer solchen Forderung sich zu nähern, so müßte man keine der menschlichen Kräfte bei wissenschaftlicher Tätigkeit ausschließen. Die Abgründe der Ahndung, ein sicheres Anschauen der Gegenwart, mathematische Tiefe, physische Genauigkeit, Höhe der Vernunft, Schärfe des Verstandes, bewegliche sehnsuchtsvolle Phantasie, liebevolle Freude am Sinnlichen, nichts kann entbehrt werden zum lebhaften, fruchtbaren Ergreifen des Augenblicks, wodurch ganz allein ein Kunstwerk, von welchem Gehalt es auch sei, entstehen kann.

Wenn diese geforderten Elemente wo nicht widersprechend, doch sich dergestalt gegenüberstehend erscheinen möchten, daß auch die vorzüglichsten Geister nicht hoffen dürften, sich zu vereinigen, so liegen sie doch in der gesamten Menschheit offenbar da und können jeden Augenblick hervortreten, wenn sie nicht durch Vorteile, durch Eigensinn einzelner Besitzenden und wie sonst alle die verkennenden, zurückschreckenden und tötenden Verneinungen heißen mögen, in dem Augenblick, wo sie allein wirksam sein können, zurückgedrängt werden und die Erscheinung im Entstehen vernichtet wird.

Vielleicht ist es kühn, aber wenigstens in dieser Zeit nötig zu sagen: daß die Gesamtheit jener Elemente vielleicht vor keiner Nation so bereit liegt als vor der deutschen. Denn ob wir gleich, was Wissenschaft und Kunst betrifft, in der seltsamsten Anarchie leben, die uns von jedem erwünschten Zweck immer mehr zu entfernen scheint, so ist doch eben diese Anarchie, die uns nach und nach aus der Weite ins Enge, aus der Zerstreuung zur Vereinigung drängen muß.

Niemals haben sich die Individuen vielleicht mehr vereinzelt und voneinander abgesondert als gegenwärtig. Jeder möchte das Universum vorstellen und aus sich darstellen; aber indem er mit Leidenschaft die Natur in sich aufnimmt, so ist er auch das Ueberlieferte, das, was andre geleistet, in sich aufzunehmen genötigt. Tut er es nicht mit Bewußtsein, so wird es ihm unbewußt begegnen; empfängt er es nicht offenbar und gewissenhaft, so mag er es heimlich und gewissenlos ergreifen; mag er es nicht dankbar anerkennen, so werden ihm andere nachspüren; genug, wenn er nur Eigenes und Fremdes, unmittelbar und mittelbar aus den Händen der Natur oder von Vorgängern Empfangenes tüchtig zu bearbeiten und einer bedeutenden Individualität anzueignen weiß, so wird jederzeit für alle ein großer Vorteil daraus entstehen. Und wie dies nun gleichzeitig schnell und heftig geschieht, so muß eine Uebereinstimmung daraus entspringen, das, was man in der Kunst Stil zu nennen pflegt, wodurch die Individualitäten im Rechten und Guten immer näher aneinander gerückt und ebendadurch mehr herausgehoben, mehr begünstigt werden, als wenn sie sich durch seltsame Eigentümlichkeiten karikaturmäßig voneinander zu entfernen streben.

Wem die Bemühungen der Deutschen in diesem Sinne seit mehreren Jahren vor Augen sind, wird sich Beispiele genug zu dem, was wir im allgemeinen aussprechen, vergegenwärtigen können, und wir sagen getrost in Gefolg unserer Ueberzeugung: an Tiefe sowie an Fleiß hat es dem Deutschen nie gefehlt. Nähert er sich andern Nationen an Bequemlichkeit der Behandlung und übertrifft sie an Aufrichtigkeit und Gerechtigkeit, so wird man ihm früher oder später die erste Stelle in Wissenschaft und Kunst nicht streitig machen.

Wiedersehen mit Poldi Mildner

Zweiter Klavierabend in der Harmonie

Was berühmten Geigern nicht gelingen wollte, vollbrachte mühelos das zierliche Geschöpf, das zum zweiten Male vor einem überfüllten Saale in Mannheim spielte. Wer sie noch nicht gehört hatte, der kam aus Neugierde, und wer sie schon gehört hatte, der kam ein zweitesmal, um der Suggestivkraft, die von dem jungen Persönchen ausgeht, nochmals zu unterliegen.

Schon in der Toccata und Fuge in d-moll von Bach, womit die berühmte Orgelkomposition in der immer noch wirksamen Bearbeitung von Karl Tausig gemeint war, überraschte die jugendliche Pianistin durch die Energie ihres Anschlages und die Ausdauer, mit der sie allen Anforderungen der konzertanten Bearbeitung stand hielt, die seinerzeit als ein Wunderwerk angestaunt wurde. Von einer ganz anderen Seite zeigte sich Frl. Mildner in der A-dur-Sonate von Mozart mit den Variationen. Hier erschien sie als die Verkörperung des Mozart-Stiles in der sauberen Art, wie sie alle Phrasen und Motive klar legte. Um so energischer markierte sie den Marsch-Rhythmus in dem unwiderstehlichen türkischen Marsch. Wohltuend berührte bei den ersten Variationen die Vermeidung aller Wiederholungen.

Eine Programm-Umstellung rückte unmittelbar nach Mozart die b-moll-Sonate von Chopin — wie uns dünkte, weder zum Vorteil des Werkes noch der Interpretin. Die beiden Sonaten gehören grundverschiedenen Sphären an, die sich nicht ohne weiteres überbrücken lassen, und es erschien uns im ersten Satze manches überhastet, wie das bedeutungsvolle Motiv der drei Achtel, manches zu robust angefaßt. Desto entzückender gerieten die Walzer von Brahms, die uns wie eine Huldigung von Brahms vor Johann Strauß, den Johannes hoch verehrte, wie vor dem Genius von Wien erscheinen. Mit kühnem Griff ging Poldi Mildner an die unheimlich schweren Variationen desselben Meisters über ein Thema von Paganini. In den 2 mal 14 Variationen, die Komponist (und Verleger) auf zwei Hefte verteilt haben, ist so ziemlich alles niedergelegt, was Brahms an klaviertechnischen Kniffligkeiten ersonnen hat, und es fehlt nicht an Spannungen, Sextenketten, Trillerketten, weiten Griffen usw. Mit unheimlicher Geschwindigkeit überwand das jugendliche Klavierphänomen Mildner fast alle die Festungsmauern, die sich eine hinter der anderen auftürmten. Es wäre fast zu schön gewesen, wenn Poldi Mildner alle Variationen gespielt hätte, aber auch die von ihr getroffene Auswahl genügte, um von ihrer unheimlichen Spielfertigkeit zu überzeugen.

Debussy bot ferner Spielraum für ihre hochentwickelte Kunst, den Anschlag feinsinnig zu dosieren und sowohl eine versunkene Kathedrale heraufzuzaubern als auch allerhand Wasserreflexe spielen zu lassen. Mit unheimlicher Energie verbohrte sich das junge Geschöpf in eine diabolische Kraftorgie von Prokofiew, der im Zugaben-Anhang Werke von Moritz Rosenthal folgten. Das Publikum schien sich von der sympathischen Erscheinung und ihren Wunderkünsten nicht trennen zu wollen.

Der Flügel, der allen Anforderungen Genüge leistete, war ein neuer Blüthner-Aliquot-Konzertflügel, der als Charakteristikum Nebensaiten für jeden Ton aufweist, die eine Oktave höher gestellt sind. Sie werden vom Hammer nicht berührt, sondern klingen nur als Tonverstärkung als erster Oberton mit. — Im Interesse jener Kunstfreunde, die in der Vorbereitung eine Vertiefung des Kunstgenusses sehen, wäre eine präzisere Programm-Angabe erwünscht, also bei Nr. 1 Toccata und Fuge d-moll von J. S. Bach in Konzert-Bearbeitung von K. Tausig. Ch.

Wahlzeit von 9 bis 18 Uhr

44 Millionen Deutsche werden am morgigen 13. März zur Ausübung ihres Ehrenrechts aufgefordert, durch ihre Stimme das künftige Oberhaupt des Deutschen Reiches mitzubestimmen. Wer kann es über sich bringen, auf dieses Ehrenrecht, das zugleich eine Ehrenpflicht ist, zu verzichten?

Jede Stimme für Hindenburg!

Zur Berufswahl

Das Studium an den Technischen Hochschulen

Die an den allgemein bildenden höheren Lehranstalten ständig gestiegene Zahl der Abiturienten, die sich dem Studium an den Hochschulen, der Vorbereitung für einen akademischen Beruf zuwendeten, hat in Verbindung mit der allgemeinen Wirtschaftslage zu erschreckenden Zuständen geführt. Unbestritten ist, daß die Lage der Absolventen der Technischen Hochschulen, der Diplom-Ingenieure, besonders kritisch geworden ist. Die Zahl der Studierenden an den deutschen Technischen Hochschulen ist seit 1924 ständig doppelt so hoch wie vor dem Kriege. Man muß beachten, daß die deutsche Industrie gegenüber der Vorkriegszeit keinen steigenden Bedarf, sondern einen geringeren Bedarf an wissenschaftlich vorgebildeten Ingenieuren hat. Dazu kommt zur Verschärfung der Verhältnisse die bekannte Schrumpfung der Wirtschaft, namentlich der Industrie.

Von den Absolventen der Technischen Hochschulen finden heute schon weit über 70 v. H. keine Stellung. Tausende Diplom-Ingenieure mit reichen Sondererfahrungen sind arbeitslos und haben ebenfalls fast keine Aussicht, wieder in die Berufsarbeit eingeordnet zu werden. Die Aussichten im technischen Beruf werden selbst dann nicht fühlbar für den Nachwuchs auf viele Jahre hinaus gebessert, wenn die deutsche Wirtschaft bald wieder einen Aufstieg erleben würde. In den letzten beiden Jahren ist die Zahl der stellenlosen Berufsanwärter um rd. 2000 jährlich gewachsen und nimmt in den nächsten Jahren, entsprechend der Zahl an Studierenden, jährlich mindestens um die gleiche Zahl zu!

Eltern und Abiturienten müssen sich deshalb sehr ernstlich überlegen, ob sie sich unter solchen Umständen für das Studium der technischen Wissenschaften entschließen. Nur dann sollte dieses Studium gewählt werden, wenn die geistigen Fähigkeiten weit über dem Durchschnitt stehen und die besondere Eignung für die naturwissenschaftlichen-technischen Disziplinen vorhanden ist. Reifliche und ernsthafte Selbstprüfung des Abiturienten ist notwendig. Nur der ganz besonders Tüchtige, der weit über dem Durchschnitt stehende und wissenschaftlich hervorragend befähigte Hochschulabsolvent hat noch Aussicht, in den technischen Berufen und ihren Grenzgebieten später beruflich arbeiten zu können.

* **Die Landeskirchliche Vereinigung** veranstaltet am kommenden Montag in den Konfirmandensälen der Christuskirche eine Passionsfeier. Namhafte Künstlerinnen, wie Frl. Gusti Gräßer und Frl. Käthe Back, werden, von Prof. Rehberg am Flügel begleitet, durch Gesang und Geigenspiel die Zuhörer in die der Feier entsprechende weihevolle Stimmung versetzen. (Weiteres Anzeige.)

Der Osterputz beginnt

Ein Telefonanruf

Ist dort Vier-Fünf-Null-Zwounddachtzig?
Grüß Gott, Herr Meier, Mannheim macht sich:
Ich stellte fest heut' bei 'nem Gang durch die Stadt,
Daß Mannheims Osterputz begonnen hat.

Ich glaub', nun hat der Winter bald ein Ende,
Schon rühren überall sich fleiß'ge Hände,
Rings um den Friedrichsplatz ist man besonders auf dem Posten,
Man scheut die Mühe nicht und nicht die Kosten.
Grün angestrichen sind schon die Kaskaden
Und ganze Fässer Teer hat man entladen.

Durch all die arg zurechtgeschnittenen Platanen
Geht sicher schon ein heilig Frühlingsahnen,
Man hat, was überflüssig war, vernichtet,
Auf manche Zweige haben sie verzichtet
Und doch gibt diese Selbstbeschränkung ihnen Kraft,
Weil Mäßigung ja immer Gutes schafft.

Die ersten Frühlingsmoden zeigen die Geschäfte.
Schon regen überall sich frische Kräfte!
O ja, Herr Meier, wohl war's bisher zum Heulen,
Nun aber liest man es an allen Litfaßsäulen:

Es wird schon wieder besser, wird schon wieder gut —
Nur, Deutsche, seid auf Eurer Hut!
Man kann ja Deutschland nie vernichten,
Wenn wir nicht selbst das Reich zugrunde richten!

So laßt uns denn die Einigkeit erproben,
Nur den, der Treue hält, den kann man loben.
Und dem, der treu uns war in Not und in Gefahren,
Dem wollen wir die Treue ebenso bewahren.

Und dächten alle so wie Sie und ich, Herr Meier:
Das wär' für unser Volk die schönste Frühjahrsfeier!

Fidibus.

Film-Rundschau

Schauburg: „Der unbekannte Gast"

Der Erfolg dieses Films steht und fällt mit dem unbekannten Gast, der Szöke Szakall heißt. Man hat diesen filmerprobten und wirkungsbewährten Komiker zum Träger einer Verwechslungsgeschichte gemacht, die eine Kette ununterbrochener Irrungen ist und die alles in den Schatten stellt, was bisher auf diesem Gebiete über die Leinwand lief. Wenn der Kleinstadtkrämer sich in der vornehmen Villa in der Großstadt mit den Worten „Ich bin der Vater" anmeldet, so ist dies das Stichwort für die possenhaften Verwechslungen, denn der Krämer wird für den Vater der Gnädigen gehalten und entsprechend behandelt, während er in Wirklichkeit der Vater des Stubenmädchens ist, das ihm vorgeschwindelt hatte, die gnädige Frau selbst zu sein. Szöke Szakall hat es schon immer verstanden, nicht nur komisch zu wirken, sondern seine Figuren auch menschlich dem Publikum nahezubringen. Er spielt diesen Krämer mit einer gewissen Lebensechtheit, wie er auch sprachlich mit bemerkenswertem Einfühlungsvermögen die Szenen meistert.

Der Regisseur E. W. Emo wußte offenbar, daß er sich in dieser Beziehung auf seinen Star verlassen konnte, denn er hätte ihn sonst nicht so herausstellen können, daß alle übrigen Mitwirkenden zur Staffage werden. Lucie Englisch darf in der Rolle des Stubenmädchens nur eine kleine Probe ihres Könnens geben. Senta Söneland ist bewußt komisch und spielt die heiratslustige Köchin auf eine breitere Wirkung hin. Hilde Hildebrand gefällt als „Luderchen" wieder sehr gut. Annie Markart, deren getrübte Ehe durch den unbekannten Gast wieder in Ordnung gebracht wird, fällt durch die kleine Rolle ebensowenig auf, wie Curt Vespermann als Casanova beinahe wider Willen. Für Hans Brausewetter und Oskar Sima gilt das gleiche, doch sind diese, wie auch die übrigen prominenten „Statisten" an den rechten Platz gestellt worden.

Doppelspielplan der Palast-Lichtspiele

Mit besonderer Genugtuung stellt man fest, daß die Palast-Lichtspiele zwei Ufa-Tonfilme eingesetzt haben, die mit zu den ältesten ihrer Art zählen. Damit ist aber keineswegs gesagt, daß sie weniger wertvoll sind als die Filme der neuesten Produktion. Zuerst sieht man „Die Melodie des Herzens", jenen Film, in dem die Natur mitklang zum Naturbild, in dem eine lyrische, bildnerisch-musikalische Form zum Ausdruck kam und den noch in den Kinderschuhen steckenden „Geräuschfilm um jeden Preis" zum ersten Mal verdrängte. Die Beziehung zwischen Bild und Ton ist hier so gut gelungen, daß man auch heute noch seine Freude an diesem Filmwerk hat. Willi Fritsch und Dita Parlo als Hauptdarsteller verdienen besondere Erwähnung.

„Das gestohlene Gesicht" ist ein sehr nett gemachter Kriminalfilm, der nicht nur spannungerregend wirkt, sondern der auch durch seine lustige Verwechslungskomödie viel Freude hervorruft. Das Publikum lacht über den Verfolgten, der in der Maske des Kriminalkommissars die Polizei irreführt und den Kommissar von seinen eigenen Leuten verhaften läßt und es lacht noch mehr, wenn Max Adalbert als Museumsdiener seine Pointen bis zum letzten Räuspern ausspielt. Wenn wir uns recht erinnern, war dieser Film der erste Tonfilmstart des heute bereits zum erkorenen Publikumsliebling gewordenen Komikers. In der Doppelrolle gefällt Paul Otto. Die weiblichen Hauptrollen sind mit Edith Edwards und Friedel Haerlin besetzt.

Preist nicht nur Hindenburg den Alten
Ihr müßt ihm auch die Treue halten
Und wer sich je zu ihm gezählt
Nur ihn und keinen andern wählt.

Wählt Hindenburg!

Veranstaltungen

* **Apollo-Theater.** Heute Samstag nachmittag Erwerbslosen-Vorstellung zum Einheitspreise von 30 Pfg. auf allen Plätzen gegen Vorzeigen des Ausweises an der Theaterkasse. Morgen Sonntag nachmittag Fremdenvorstellung. „Die vertagte Nacht" bleibt nur noch bis einschließlich Dienstag auf dem Spielplan.

Die Bad. Heimat E. V. veranstaltet am kommenden Mittwoch im Casino einen Heimatabend, in dem Oberbaurat Dr. Schlippe-Freiburg in einem Lichtbildervortrag über „Denkmalspflege, Heimat und Gegenwart" sprechen wird. Den schönen Baudenkmälern der vergangenen Kunst- und Kulturepochen drohen in der Gegenwart viele Gefahren, nicht nur die natürlichen Gefahren des Alterns und Verfalls, sondern auch die schlimmeren der Geldnot, die Interesselosigkeit weiter Kreise, und vor allem die Kampfansage derer, die jegliche Denkmalspflege als ein Zeichen einer schwächlichen Unselbständigkeit ablehnen.

Ein fünfjähriger Lebensretter

* **Stein am Kocher** (Amt Mosbach), 11. März. Ein achtjähriger Knabe brach im See des Wasserschlosses Presteneck durch das Eis. Ein fünfjähriger Knabe sprang von einer Eisscholle zur anderen und rettete unter eigener Lebensgefahr den Knaben, der dem Ertrinken nahe war.

*

* **Lörrach**, 11. März. Der Termin für die Feier des 250jährigen Stadtjubiläums wurde auf den 15.—19. September 1932 festgesetzt.

Silbenrätsel

Aus den Silben: „är, an, ard, ber, bi, bir, blau, da, dam, de, der, deß, dorf, brich, du, e, ei, el, el, et, frie, gard, ger, ger, ha, heim, heim, heim, hell, hoch, i, irm, it, kus, lau, le, lein, li, lich, mar, mer, mui, na, ne, ne, nei, ni, nie, nis, öl, ra, re, rich, rü, sa, schoß, se, ta, tau, te, ten, ten, ten, ter, thal, wein" sind 25 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, eine dringende Mahnung für den Wahlsonntag ergeben.

Die Wörter bedeuten:

1. Mädchenname, 2. Farbe, 3. Jurist, 4. Ernte des Winzers, 5. Ernste Erregung, 6. Uebertriebener Stolz, 7. Feierliches Gebet, 8. Amtsstadt im Oberland, 9. Weinstadt am Rhein, 10. Rute, 11. Männername, 12. Baumfrucht, 13. Amtsstadt im Taubergrund, 14. Dorf mit Schloß bei Meersburg, 15. Europäischer Staat, 16. Männername, 17. Mädchenname, 18. Schwiegersohn, 19. Wüste, 20. Gefäß, 21. Evangelist, Männername, 22. Männername, 23. Mädchenname, 24. Kloster bei Baden-Baden, 25. Oelsorte.

Deutsche Volkspartei

Wir bitten unsere Mitglieder, möglichst frühzeitig zu wählen. Wahlzeit von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr abds. Wahlkarte nicht vergessen!

Wagen für solche Personen, die am Gehen behindert sind, stehen zur Verfügung. Im Bedarfsfalle bitten wir, rechtzeitig die Geschäftsstelle N 7, 23, Telefon 200 45, zu benachrichtigen, die von morgens 9 Uhr bis nach Beendigung der Wahl durchgehend geöffnet ist.

Wähler und Wählerinnen!

Wählt Hindenburg!

S 448) **Der Vorstand.**

Tageskalender

Samstag, 12. März

Nationaltheater: „Prinz Methusalem", Operette von Johann Strauß, Miete A 26, Sondermiete A 12. Anfang 19.30 Uhr.

Kammerspiele im Universum: Nachtvorstellung „Marguerite: 3", Lustspiel von Fritz Schwiefert. Anfang 23.10 Uhr.

Apollo-Theater: Gastspiel des rheinischen Komikers Heinz Kling in „Die vertagte Nacht", Anfang 20.15 Uhr.

Nibelungensaal: Oeffentl. Kundgebung für Hindenburg, 20 Uhr.

Planetarium: 16 und 17 Uhr Filmvorführung für Schüler; 20 Uhr Planetariumsabend für Erwerbslose.

Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde: Lichtbildervortrag von Reg.-Rat Dr. Joh. Georgi von der Deutschen Seewarte, Hamburg, über „Die deutsche Grönland-Expedition Prof. Alfred Wegeners 1929—1931", 20.15 Uhr in der Aula der Handelshochschule A 4, 1.

Weinberg D 5, 4: 20 Uhr Konzert und Tanz.

Kaffee Schleuer: Gesellschaftstanz ab 16 Uhr.

Pfalzbau-Kaffee: 5 Uhr Tee, 20 Uhr Familienabend.

Tanz: Colosseum, Palasthotel, Parkhotel, Pavillon Kaiser, 20.30 Uhr.

Lichtspiele: Alhambra: „Rasputin". — Capitol: „Fräulein — falsch verbunden!" — Scala-Theater: „Kohlhiesels Töchter". — Schauburg: „Wer ist der unbekannte Gast". — Palast-Theater: „Das gestohlene Gesicht". — Universum: „Zwei Herzen und ein Schlag". — Roxy-Theater: „Die Ehe". — Gloria-Palast: „Fräulein — falsch verbunden!"

Sehenswürdigkeiten:

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr. **Städt. Schloßmuseum:** Geöffnet von 10—13 u. 14—16 Uhr. Sonderausstellung: Die Pfalz in Bildern aus vier Jahrhunderten. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 15—17 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 11—13.30 und 15—17 Uhr. Sonder-Ausstellung: Die Kunst Otto Pankoks. Ferner: Werbe-Ausstellung junger Kunst. — **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 11—13 und von 15—17 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	8.	9.	10.	11.	12.
Basel	0,36	[illegible]	0,5	[illegible]	0,26
Schusterinsel	0,04	0,56	[illegible]	0,4	[illegible]
Kehl	1,60	1,45	1,60	1,25	1,65
Maxau	3,08	3,09	4,21	4,21	3,77
Mannheim	1,62	1,68	1,96	2,3	3,60
Kaub	1,0	1,07	1,09	1,15	1,48
Köln	0,80	0,84	0,87	0,81	1,09

Neckar-Pegel	9.	10.	11.	12.
Mannheim	1,7	1,88	2,35	2,41
Jagstfeld	0,82	1,10	[illegible]	0,80
Heilbronn	1,31	1,35	1,30	1,19
Plochingen	0,34	0,23	0,22	0,19

DER NEUE SALAMANDERPREIS!
MARKE SALAMANDER
SONDERGRUPPE
FÜR DAMENSCHUHE
KNABEN UND BACKFISCH·SCHUHE
VOR ALLEM QUALITÄT !
9.75
SALAMANDER
O 5, 9-11 Heidelbergerstr. / Mannheim / J 1, 5 Breitestr.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 12. März 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 121

Die Grundzüge des Reformwerkes der Hapag – Lloyd-Union

Die Sanierungsaktionen für die in Schwierigkeiten geratenen Glieder der deutschen Wirtschaft jagen einander. Eben erst hat man den Umbau der Großbanken vorgenommen und schon drängt die Zeit, die Hapag-Lloyd Union, die fast 90 v. H. der deutschen Schiffahrt beherrscht, mit neuen Mitteln zwecks Sicherung ihres Weiterbestehens auszustatten.

Der Staat hat die Hergabe von Reichsmitteln an gewisse und zwar ziemlich harte Bedingungen geknüpft. Die Union wird sich dazu verstehen müssen, eine Rationalisierung ihres Betriebes an Haupt und Gliedern vorzunehmen. Dazu gehört eine wirkliche Zusammenlegung aller derjenigen Einrichtungen, die sich auf einen Generalnenner bringen lassen. Ferner muß die Idee der Gemeinschaftsdienste eine größere Verbreitung finden als bisher und alle überzähligen Schiffseinheiten aus dem Verkehr gezogen werden.

Die Bilanzbereinigung soll sich derart vollziehen, daß das Aktienkapital der Hapag-Lloyd-Union mindestens im Verhältnis von 10:1 zusammengeschnitten wird, wodurch ein buchmäßiger Gewinn von rd. 110 Mill. ℳ entsteht. Damit läßt sich zwar das Notwendige abschreiben, aber es fehlen neue Betriebsmittel. Jede der Gesellschaften beziffert ihren Finanzbedarf auf 40 Mill. ℳ. Außerdem heißt es aber noch, die kurzfristigen Bankschulden zu konsolidieren, die bei der Hapag etwa 90 Mill. ℳ, beim Lloyd etwa 60 Mill. ℳ betragen. Scheinbar wollen die Banken unter Zinsnachlaß diese Beträge stunden.

Das neue Kapital von je 40 Mill. ℳ, das die Gesellschaften brauchen, soll in der Weise gewonnen werden, daß je 10 Mill. ℳ Hapag und Lloyd-Aktien von der Reichspost und der Bank für Industrieobligationen und je 15 Mill. ℳ durch die Reichsbahn übernommen werden. Post und Bahn haben naturgemäß ein Interesse daran, den deutschen Ueberseeverkehr aufrecht zu erhalten.

Zur Deckung des Betriebsverlustes will das Reich eine Zahlung als Beihilfe für das Abwracken alter Dampfer leisten. Hierfür sollen, wie verlautet, 300 000 Tonnen vorgesehen sein, so daß die öffentliche Hand etwa 9 Mill. ℳ bei einer Taxierung von 30 ℳ je To. zu zahlen hätte. Man wird hoffen dürfen, daß das Sanierungswerk für die deutschen Schiffahrtslinien so durchgeführt wird, daß die Unternehmungen, befreit von allen Schlacken der Krise, sich ohne Verzug ihren Aufgaben widmen können.

*** 4 v. H. Dividende bei der Pforzheimer Gewerbebank.** Wie wir hören, wird die Verwaltung der GV. die Verteilung von 4 v. H. Dividende vorschlagen. Die Gewerbebank legt in diesem Jahre weniger Wert auf Verteilung einer hohen Dividende, als auf Schaffung von Rücklagen. Ihr Eigenkapital erfährt auch in diesem Jahr eine weitere Zunahme auf 601 181 ℳ; ihre Haftsumme beträgt 2 279 000 ℳ.

*** Speyerer Volksbank eGmbH. — 7 (8) v. H. Dividende.** Das Geschäftsergebnis für 1931 darf als befriedigend bezeichnet werden. Nach Abzug der Rückstellungen und Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von rund 111 000 (127 000) ℳ. Der Anfang April stattfindenden Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 7 v. H. gegen 8 v. H. vorgeschlagen. Die Revision des Verbandsrevisors hat festgestellt, daß die Bank auf durchaus solider Grundlage steht.

*** Kapitaleinziehung bei Gebr. Fahr AG., Pirmasens.** Der auf den 9. April einberufenen GV. wird die Einziehung von 200 000 ℳ in eigenem Besitz der Gesellschaft befindlichen Aktien in erleichterter Form vorgeschlagen. Das Grundkapital dieser Lederfabrik wird künftig 1,8 Mill. Mark betragen.

*** Vickers Limited. — 3proz. Dividendenkürzung.** Dieser bekannte englische Waffen-, Schiffbau-, Stahlwaren-, Flugzeug- und Maschinenbau-Konzern, der im Vorjahr seine Dividende auf unverändert 8 v. H. für die St.A. beließ, nimmt für das Geschäftsjahr 1931 eine Kürzung der Stammdividende auf 5 v. H. vor.

Die Weizenmärkte warten auf Europa-Käufe

Kleines Angebot in allen deutschen Getreidearten / 60proz. Beimahlungszwang? / Wird der Weizenzoll auf 18 R.ℳ gesenkt? / Große Haferverkäufe nach dem Niederrhein / Befestigte Futtermittelmärkte

Mannheim, 10. März.

An den internationalen Weizenmärkten hat das Geschäftstempo eine gewisse Verlangsamung erfahren. Immerhin war Italien noch als Käufer für Austral-Weizen im Markte, wogegen die britischen Einkäufe kleiner geworden sind, da sich offenbar Müller und Händler für einige Zeit versorgt zu haben. Plata- und Manitoba-Weizen soll nur noch in Teilladungen gekauft worden. Rußland war nicht als Verkäufer im Markte, wenngleich wieder über Verschiffungen von einigen tausend Quarters (1 Quarter = 217,73 Kg.) vom Schwarzen Meer berichtet wurde. In Aussicht gestellte weitere umfangreiche Verladungen von Argentinien und die Verkaufsneigung der Plata-Verlader hatten zur Folge, daß die Preise für Auslandweizen zum Abbröckeln neigten. Am Oberrhein war nur kleines Geschäft in Plata- und Manitoba-Weizen, wobei man für Bahia Blanca ca. März-Abladung, 5,90/95, Manitoba I, Atlantic, 7,65/30, Manitoba I, Atlantic, lofo, 7,60/70 hfl., je 100 Kg. cif Mannheim verlangte.

Als in den letzten Tagen die Auslandsweizenpreise im Auslande rasch anzogen, wurden auch ziemliche Quantitäten geringere Plata-Weizen im Auslande gehandelt, da sich diese Weizen jetzt ungefähr einen halben Gulden billiger stellen als Barusso. Auch wurde die Kauflust durch den Umstand gestärkt, daß Roggen international teurer geworden ist, wie auch Mais im Preise gewonnen anziehen konnte. Die amerikanischen Ernteaussichten sind erneut weder gering noch allzu groß. Das Farmamt verfährt langsam über seine Bestände. Seine Hauptstärke schöpft der ausländische Markt immer noch aus der Erwartung eines stärkeren kontinentalen Bedarfs an Ueberseeweizen, dessen Deckung schon in den nächsten Wochen einsetzen müßte. Sowohl von Frankreich als von Italien wird eine weitere Erhöhung der Beimahlungsmenge für Auslandweizen erwartet.

Was Deutschland anlangt, so hat die schon erwähnte Bestandsaufnahme ergeben, daß seine eigenen Getreidevorräte tatsächlich knapper werden, und daß es wohl doch zu einer größeren Einfuhr unter voraussichtlich gleichzeitiger Senkung des Einfuhrzolls kommen wird. Der Vorratsrückgang in Deutschland in der Zeit vom 16. Januar zum 15. Februar ist bei sämtlichen Getreidearten stärker gewesen als in dem vorhergehenden Erhebungsabschnitt vom 15. Dezember zum 15. Januar. Das ist allerdings nichts Ueberraschendes, weil die vorhergegangene Berichtszeit die Weihnachts- und Neujahrsfeiertage mit umfaßt, also einen Zeitabschnitt, in dem das gesamte Getreidegeschäft fast völlig zu ruhen pflegt.

Die deutschen Winterweizenvorräte sind um 8,5 v. H. auf 22,8 (i. V. 29,4) v. H., die Sommerweizenvorräte um 9,9 auf 45,5 (50,5) v. H. zurückgegangen. Immerhin unter Berücksichtigung der größeren diesmaligen Gesamtweizenziffern ergibt sich, auf das gesamte Reichsgebiet bezogen, trotz der niedrigeren Prozentziffern noch ein Weizenvorrat, der am 15. Februar 1932 etwa um 100 000 To. größer gewesen sein müßte als zur gleichen Zeit im Vorjahr. Wenn das Angebot aus der Landwirtschaft trotzdem anhaltend klein bleibt, so dürfte sich dies aus dem Bestreben größerer Landwirte ergeben, solange wie möglich im Besitz ihrer Ware zu bleiben und erst zu verkaufen — selbst auf die Gefahr rechnerischer Verluste hin —, wenn die Notwendigkeit zur Geldbeschaffung gegeben wäre. Bei dem jetzigen Angebot würde die Marktlage für deutschen Weizen auch entschieden noch fester sein, wenn die Mühlen nicht über erhebliche Mehlvorräte verfügen würden, für die sich nur schwer Absatz findet. Auch verhinderten die Unsicherheit bezüglich der kommenden Regierungsmaßnahmen und an manchen Stellen auch Bedenken im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Wahltermin jede größere Unternehmungslust, so daß sich Verkäufer und Käufer abwartend gegenüberstehen. Obwohl nähere Angaben nicht zu erhalten sind, nimmt man allgemein an, daß der Beimahlungszwang auf 60 v. H. und der Zoll auf 18 ℳ ermäßigt werden.

Bei klein gebliebenem Angebot verlangte man zuletzt für 100 Kg. deutsch. Weizen (76 Kg. hl. Gew.) aus Pommern 27,20, Pommern-Mecklenburg-Holstein 27,10, Mitteldeutschland-Sachsen-Saale 27,30 (Vorwoche: 27,40) ℳ, cif Mannheim, Kasse bei Ankunft. Weizen-Exportscheine, wenig angeboten, stellen sich auf 170,50 ℳ, für die 1000 Kg. Weizen.

Die Materialknappheit in deutschem Roggen hat zu einer weiteren Befestigung an diesem Markte geführt, so daß sich Pommern-Mecklenburg-Ostpreußischer Roggen 73/74 Kilogr., prompte Verladung, auf 22,50 (Vorwoche: 22,40 ℳ), Ruß-Roggen, 72/73 Kg., prompte Verladung von der Nordsee, auf 21,30 (21,25) ℳ cif Mannheim, Kasse gegen Dokumente, stellt. In Mannheim greifbarer inländischer Roggen kostete 23—23,25 ℳ.

Der Gerstenmarkt lag im Einklang mit der Festigkeit der ausländischen Futtergetreidemärkte und im Zusammenhang mit den kleinen Beständen bei der ersten Hand und dem dadurch bedingten beschränkten Angebot sehr fest. Die Forderungen zogen für Braugerste in Durchschnittsqualität auf 19,50—20,50 ℳ, für Industriegerste auf 18,50—19,50, je 100 Kg., ab Verladestationen, an. In Mannheim greifbare Sommergerste kostete 20,50 bis 21,25 (Vorwoche: 19,75—20,75) ℳ, Futtergerste, franko Mannheim, 17,25—18,50 (Vorwoche: 17,25—18,25) ℳ.

Für Hafer hat sich das bisherige Bild nicht geändert, d. h. am Oberrhein waren die Forderungen mit 16,50—19 (Vorwoche: 16,25—19) ℳ, franko Mannheim, leicht befestigt bei nur mäßigem Geschäft, während sich nach dem Niederrhein, zumteil über den hiesigen Platz, großes Geschäft in anderen Herkünften entwickelte. Für Ostsee-Hafer, 50/51 Kilogr., prompt, wurden 18 ℳ, April-Abladung 18,20 ℳ, für Pommern-Hafer 51/52 Kilogr., prompt, 18,80 (18) ℳ und dergl. 48/50 Kg. prompt, 18,70 (18,75) ℳ verlangt. Die fortgesetzt feste Tendenz des Artikels ist aus diesen stark erhöhten Forderungen ohne weiteres abzulesen.

Für Weizenmehl blieben die Forderungen der oberrheinischen Mühlen bei ruhigem Geschäft unverändert. Die zweite Hand bot 0,70 ℳ unter den Mühlenforderungen an. Roggenmehle in hellen Qualitäten blieben gefragt, doch ist darin nur noch wenig Angebot vorhanden. Etwas norddeutsches Roggenauszugsmehl wurde zu 32,50 bis 33 ℳ, 60proz. Roggenmehl mit 31,50, 70 proz. mit 30,50 bis 30,25 ℳ gehandelt, doch vermochte sich das Geschäft in 70proz. Ausmahlung bisher nur langsam zu entwickeln.

In der Befestigung des Futtermittelmarktes wirkten sich das Anziehen der Gersten- und Maispreise im Cif-Geschäft und der Materialmangel aus. Es liegt der Festigkeit also einer internationalen Marktstimmung zugrunde, wozu bei uns noch kommt, daß es dem Einfuhrhandel an Devisen fehlt. Auch hat die Preisdifferenz für Getreide und Kartoffeln des Deutschen Landwirtschaftsrats ergeben, daß nirgendwo in Deutschland, etwa wie im Vorjahr, die Notwendigkeit besteht, die Landwirtschaft zur verstärkten Verfütterung von Roggen zu bewegen.

In Mühlennachprodukten besteht infolge der unzureichenden Beschäftigung der Großmühlen Knappheit und außerdem verhindert die Witterung, daß frühzeitig Vieh ins Freie kommt, wodurch sich die Nachfrage erhöht. Verlangt wurden für die 100 Kg., je nach Qualität und Lieferzeit: Kleie, feine, 9,75—10,00, grobe 10,50—10,75, Weizenfuttermehl 10,75—12,00, Weizennachmehl IV 18 bis 18,50, Biertreber 13,50/75, Malzkeime 11,00—11,50, Erdnußkuchen 14,00, Sojaschrot 13,25/50, Trockenschnitzel ab Fabrik, 7,75—8,00 ℳ.

Georg Haller.

Jacob Michaels Glück und Ende

Welkende Blätter der letzten Inflationsblüte

Ende des Jahres 1922 begann ein neuer Stern am deutschen Finanzhimmel zu leuchten. Es war derjenige Jacob Michaels, der die Zeichen der damaligen Zeit richtig erkannte. Während alle Welt sich zu jener Zeit auf der Jagd nach Sachwerten befand, war es Michael, der im Oktober 1923 nicht nur seinen gesamten Besitz an Waren zu Geld machte, sondern auch seinen Bestand an ausländischen Zahlungsmitteln realisierte und ihn in Papiermark umwandelte. Schon der November desselben Jahres sollte ihn für seinen Wagemut und für das Vertrauen zum deutschen Gelde belohnen. Seine „Milliarden" brachten ihm unmittelbar nach Stabilisierung der Währung Zinsen von 30—40 v. H. pro Tag ein, es ist also leicht auszurechnen, welch ungeheuren Beträge in den kritischen Novembertagen der Deflation Michael verdiente. Verschiedentlich wurde das seinerzeit erworbene Vermögen auf über 100 Mill. ℳ geschätzt.

Anstatt daß Michael sich zur Ruhe setzte, begann er mit der Investition seiner Mittel in den Grundstücksmarkt, von dem er sich sehr viel versprach. Etwa 160 Häuser wurden wahl- und ziellos zusammengekauft und zwar begünstigte Michael Geschäftshäuser, die ihm als sicherste Kapitalanlage erschienen. Dabei legte er sein Hauptaugenmerk auf Grundstücke, die Vergnügungsstätten, Theater oder Kaffees (auch in Mannheim u. a. das Kaffeehaus „Kumpelmayer") beherbergten. Von den 160 Gebäuden befinden sich rd. 120 in Berlin und 40 in Köln.

Lag schon in der Anhäufung so zahlreicher Immobilien eine schwere Gefahr für das Vermögen des jungen Neureichen, so wurde diese noch gesteigert durch seine Investitionen auf dem Gebiete der Versicherungswesens. Michael hatte seine Hand in einer ganzen Reihe von Versicherungskonzernen und er stand gerade im Begriff, sich auch die Viktoria anzugliedern, als ihm dieses Unterfangen von „Jacob dem Großen" (Jacob Goldschmidt) vereitelt wurde. Michael blieb auf einem Minoritätspaket sitzen, daß er nicht einmal zu Geld machen konnte, da ihm die Viktoria Schwierigkeiten bei der Umschreibung der Stücke bereitete.

Schließlich versuchte er sein Glück in der Bekleidungsbranche und engagierte sich mit einer hohen Millionensumme an der „Defaka-Bege" (Deutsches Familien-Kaufhaus und Bekleidungs-Gesellschaft). Allmählich wurde ihm aber der Rock zu eng und er nahm auf seinen Grundbesitz 65 Mill. ℳ Hypotheken auf. Die Deflation des Jahres 1931 wurde auch ihm zum Verhängnis. Die Zinsen fraßen ihm die Haare vom Kopfe, während die Einnahmen immer mehr zusammenschrumpften und die Substanz ihm unter den Füßen wegrutschte. Als ihm das Pflaster in Deutschland zu heiß wurde, siedelte Michael nach Holland über und kehrte dort zu seinem alten Berufe eines Händlers mit Chemikalien und Metallen zurück.

Unter den Geldgebenden rangiert an erster Stelle die Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken mit Hypothekenforderungen in Höhe von 12 Mill. ℳ. Es folgt die Bayrische Vereinsbank mit 10 Mill. ℳ. Größere Gläubiger sind dann noch die Hypothekenbank in Hamburg, die Mitteldeutsche Boden-Credit-Anstalt, die Iduna-Germania Versicherungs-Ges., die Michael einst beherrschte und die Bayrische Hypothekenbank. Diese Gruppen haben etwa je 5 Mill. ℳ zu fordern. Als letzter Großgläubiger sei endlich noch der Kreuger-Konzern (Deutsche Union-Bank) erwähnt, der gleichfalls etliche Millionen ℳ zu bekommen hat. Die Hypothekengläubiger lassen jetzt durch Vertrauenspersonen die 19 Michaelschen Grundstücksgesellschaften bewirtschaften, um wenigstens einen Teil der Zinsen zu retten, die ihnen zustehen. Die Warenhaus-Interessen des Michael-Konzerns waren schon vor längerer Zeit im wesentlichen auf die Gruppe Leonhard Tietz in Köln übergegangen. Die Fama erzählt, daß Michael heute im Auslande immer noch ein reicher Mann sei. Wer vermag ihn aber dort zu fassen?

*** Diskontherabsetzung der Bank von Japan.** Die Bank von Japan hat den Diskontsatz von 6,57 auf 5,84 v. H. herabgesetzt.

*** Londoner Goldpreis.** Der Londoner Goldpreis beträgt am 11. März 1932 für eine Unze Feingold 113 sh 8 d gleich 87,0126 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 45,9536 Pence gleich 2,79740 ℳ.

Metallpreisindex

Um 4,8 v. H. gestiegen

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft, Metallwissenschaft und Metalltechnik" stellte sich am 9. März 1932 auf 54,4 gegen 51,9 am 2. März 1932 (Durchschnitt 1909–13 gleich 100). Sie stieg also um 4,8 v. H. Für die einzelnen Metalle wurde nach dem Preisstande vom 9. März 1932 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 45,5 (am 2. März 41,31), Blei 60,9 (59,4), Zink 41,4 (42,1), Zinn 67,0 (58,4), Aluminium 111,1 (111,1), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 79,2 (70,2).

Weinversteigerung Bad Dürkheim

*** Bad Dürkheim,** 12. März. Eine Anzahl Weinbergbesitzer aus Wellenheim am Berg brachte gestern in Bad Dürkheim 26 250 Liter 1931er Weißweine und 3400 Liter Rotweine, aus den besten Lagen der Gemarkungen von Wellenheim am Berg, Herxheim am Berg und Leistadt zum öffentlichen Ausgebot. Wenn auch der Besuch nichts zu wünschen übrig ließ, so nahm doch die Versteigerung einen nicht befriedigenden Verlauf. Trotzdem kamen die Versteigerer den Steigerlustigen weitgehend entgegen und erteilten bei allen bis auf zwei Nummern den Zuschlag. Wohl fanden die Weine die Billigung der Fachleute, die auch sicher höhere Preise anlegen würden, wenn nicht auch für sie der Wiederverkauf erschwert wäre.

Bewertet wurden je 1000 Liter: 1931er Weißweine: Vogelsang 300; Steinfeld Rat. 340, 340; Kalkofen Rtr. 340, 340; Leistadter Höhe 370, 370; Vogelsang 390; Leistadter Höhe 380 usw.; Steinfeld 380, 390; Mittelgewann 380 usw.; Leistadter Herrenmorgen 390, 400; Kalkofen Win 390, 410; Leistadter Höhe 380, 390, 400; Herxheimer Felsenberg 390, 370; Felsacker 380, 380; Steinfeld mit Rat. Spätlese natur 440. — 1931er Rotweine: Steinfeld 300 ℳ.

*** Schifferstadter Gemüseauktion vom 11. März.** Auf der heutigen Gemüseauktion wurden folgende Preise notiert: Schwarzkohl 4,5; Rotkraut 5,5—6,5 und 3—4; Wirsing 12 und 7—8; Rosenkohl 21—24; Feldsalat 50—65; Karotten 3—3,5; Schwarzwurzeln 17—19; Endiviensalat 1,25; Meerrettich 18 bis 17 und 3. Lauch, Stück 4—5; Grünes, Bündel 8.

*** Guter Holzversteigerungserlös.** Schwegenheim, 11. März. Die letzte Holzversteigerung brachte der Gemeinde den namhaften Erlös von insgesamt 10 117,15 ℳ. In den vorausgegangenen Holzauktionen im Gemeindewald wurden hauptsächlich ausgedehnte Bürger beteiligt.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 11. März

Die Nachfrage nach Leerraum war an der heutigen Börse wieder äußerst gering. Es waren nur vereinzelt Bergeschiffe am Markt. Die Talfracht erfuhr mit 75—80 Pfg. ab Rhein-Ruhr-Häfen nach Rotterdam einschl. Schleppen keine Änderung. Nach Antwerpen-Gent wurden 1,30—1,45 ℳ einschl. Schleppen bezahlt. Die Bergfracht notierte mit 1,20 ℳ ab Kanal Basis Mannheim. Der Bergschlepplohn notierte mit 1—1,10 ℳ nach Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt 8 Pfg. für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam.

*** Basler Hafenverkehr im Februar.** Infolge der starken Vereisung und dem Wassermangel des Rhein-Rhone-Kanals hat der gesamte Umschlag nur 34 204 To. erreicht gegenüber rund 71 000 To. im Februar 1931. Der Gesamtverkehr in den beiden ersten Monaten des laufenden Jahres beläuft sich somit auf 127 965 ℳ gegen 134 741 To. im gleichen Zeitraum 1931.

Börsenwoche der Enttäuschungen

Diskontsenkungen u. Newyorker Steigerung deutscher Werte wirkungslos / Auslandsverkäufe

Gegenüber der Wahlneutralität versagten alle Hoffnungsmomente in dieser Woche. Versagten hauptsächlich deshalb, weil das Ausland, ebenfalls von der deutschen Wahlnervosität angesteckt, deutsche Industriepapiere — vor allem J. G. Farben und Gesfürel — immer wieder abgab, aber auch in demselben Augenblicke, wo an der Newyorker und an der Londoner Börse die Kurse der deutschen Auslandswerte beträchtlich anzogen, in Berlin Goldpfandbriefe und Goldkommunalobligationen verkaufte.

Der Rentenmarkt ist überhaupt wieder ein Sorgenkind der Börse geworden, vor allem der Markt der Goldpfandbriefe.

Gerade hier zeigt sich eine hochgradige Abneigung des Publikums gegen die Börse „im Dunkeln", gegen die „Börse ohne Kurse". Man möchte vielleicht gehamsterte Noten in Rentenwerte umtauschen, aber man mißtraut vielfach den Kursen, die nicht veröffentlicht werden. Das Ausland aber tauscht in vielen Fällen die an den deutschen Börsen gehandelten deutschen Rentenwerte gegen deutsche Auslandsanleihen. Dazu kommt, daß auf dem Pfandbriefmarkt augenblicklich die Ungewißheit über die Abwicklung der großen Grundstücksinteressen des Jakob Michael-Konzerns lastet.

Sorge bereitete auch der Börse die Frage der Zwangsversteigerung aus den Lombards der insolventen Berliner Handelsbank. Als bekannt wurde, daß auf dem Wege der Auktion ein Nominalbetrag von nahezu 1 Million Mark zum Verkaufe gestellt werden solle, wurde die Börse nervös. Der Entschluß der Regierung, diese Auktion aufzuheben, und diese notleidend gewordenen Aktien und Renten allmählich im freien Handel an der Börse unterzubringen, brachte dann eine gewisse Beruhigung, obwohl man sich darüber klar war, daß diese Effektenmengen nur langsam werden verdaut werden können, wenngleich bereits auf manche Posten Gebote vorliegen. Im übrigen ist auf diese Weise der Grundsatz, daß Zwangsverkäufe an der Börse zur Schonung des Marktes zu unterbleiben haben, auf Veranlassung der Regierung durchbrochen worden.

Sieht die Regierung endlich ein, daß das Verbot der Kursveröffentlichung zu unhaltbaren Zuständen führt?

Unter dem Drucke dieser Sorgen erwiesen sich die Ansätze zu einer Börsenbelebung immer wieder als Strohfeuer. Eine lebhaftere Kaufwelle ging an einigen Tagen über das Montangebiet. Hier wurden besonders Gelsenkirchen für rheinische Rechnung gekauft. Man sprach von einer Räumung der Haldenbestände durch Exportprämien und Frachterleichterungen sowie von deutsch-französischen Verhandlungen über eine Eisenverständigung. Auch scheint ein größeres Aktienpaket aus dem Konzern der Vereinigten Stahlwerke den Besitzer gewechselt zu haben, zumindesten trat die Thyssen-Bank in größerem Umfange als Käufer auf. Reichsbankanteile zogen in Erwartung einer unveränderten Dividende zunächst weiter an, um dann auf Umtauschoperationen gegen andere Aktienwerte sich abzuschwächen. Bei J. G. Farben spielten neben Auslandsabgaben auch Blankoabgaben eine Rolle, man sprach gerüchtweise von einer Dividende des Farbentrusts von 6 v. H. Kauflust, z. T. für holländische Rechnung, trat für Kunstseidewerte hervor; es verlautete von einem günstigen Fortgang der internationalen Kunstseidenverhandlungen mit dem Ziele einer Erweiterung des deutschen Kunstseidensyndikats durch Einbeziehung Frankreichs und Belgiens. Am Kalimarkte hatten Kurbach wilde Kursschwankungen, die mit der undurchsichtigen Finanzlage der Gesellschaft zusammenhingen. Unter den Spezialpapieren trat Interesse für Schubert u. Salzer und AG. für Verkehrswesen hervor, Continentale Gummi konnten ihre anfängliche Besserung nicht halten. Auf Karstadt drückte die Notverordnung gegen das weitere Vordringen der Einheitspreisgeschäfte, auf Zellstoffwerte die schwedische Androhung eines Dumping-Exportes in Sulfitzellulose.

*

Berliner Nachbörse erholt

Obwohl von den europäischen Auslandsbörsen in den Mittagsstunden eher schwächere Meldungen eintrafen, konnte sich am Berliner Platze in den Nachmittagsstunden die leichte Erholung des Börsenschlusses eher noch fortsetzen. Das Geschäft war zwar im Hinblick auf die Wahl weiterhin sehr klein, die Stimmung bekam aber eine Anregung von einem gebesserten Farbenkurs, wobei jetzt wieder Dividendentaxen von 6 bis 8 v. H. eine Rolle spielten. (Bilanzsitzung 16. April.) Die Hauptwerte, außer Farben also Siemens und Reichsbank, wurden im Büroverkehr ebenfalls bis zu 1 v. H. höher genannt. Pfandbriefe neigten dagegen weiter, wenn auch unwesentlich zur Schwäche. Reichsschuldbuchforderungen lagen behauptet.

Bei der heutigen Effektenversteigerung handelte es sich in erster Linie um festverzinsliche Werte, doch ist zu sagen, daß das angebotene Material eigentlich recht gut und zu annehmbaren Kursen, die meist nur unwesentlich unter den Börsenkursen lagen, Käufer fand. Nur ganz kleine Posten waren schwer unterzubringen. Die erzielten Aktienkurse entsprachen ebenfalls beinahe den Tageskursen.

Frankfurter Abendbörse freundlich

An der Abendbörse setzte sich eine ausgesprochen freundliche Tendenz durch, weil man hinsichtlich der Wahl für Hindenburg optimistischer gestimmt ist. Die Spekulation, die in den letzten Tagen meist glattgestellt hatte, schritt zum Teil zu Deckungen, und bei ruhigem Geschäft zogen die Kurse um 1—1½ v. H. an, wobei J. G. Farben und Reichsbank, sowie Gelsenkirchen wieder im Vordergrunde des Interesses standen. Am Markte der festverzinslichen Werte erholten sich Goldpfandbriefe überwiegend um ½ v. H., und auch Liquidationspfandbriefe und Hardenbonds waren freundlicher. Die Stimmung blieb bis zum Schluß der Börse freundlich. Es traten sich [illegible] keine nennenswerten Veränderungen, nur J. G. Farben zogen erneut um ½ v. H. an.

Auslandsbörse gut stetig

Im Verlaufe der Londoner Börse erfolgten Realisationen bei britischen Staatspapieren. Im allgemeinen war das Geschäft sehr ruhig, und die Tendenz blieb stetig. Deutsche Anleihen lagen unsicher. An der Pariser Börse setzte sich nach schwächerem Beginn später eine Erholung durch, so daß die Schlußkurse auf gestriger Basis lagen. Auch die Brüsseler Börse war nach schwachem Beginn später erholt. An der Amsterdamer Börse änderte sich im Verlaufe nicht viel. Schiffahrtspapiere gingen bis zu 12 v. H. zurück, Industriepapiere behaupteten sich ziemlich gut, deutsche Werte waren unregelmäßig. Wien war sehr still und kaum verändert. Zu Beginn der Newyorker Börse überwog das Angebot, so daß die Kursgestaltung unregelmäßig wurde.

Dollar kräftig erholt — Pfund uneinheitlich

An den internationalen Devisenmärkten war die Bewegung des Pfundes nicht ganz einheitlich, es ging zunächst wieder bis 3,62⅝ gegen den Dollar zurück, erholte sich dann aber wieder auf 3,63⅞. Gegen den Gulden notierte es 9,01, gegen Paris 92,18, gegen die Reichsmark 15,17⅛, gegen Zürich 18,71. Der Dollar war am Nachmittag kräftig erholt, die Reichsmark behauptete sich mit 59,10 in Amsterdam, 122,70 in Zürich und 23,80 in Newyork. Der Yen war auf die Diskontermäßigung hin schwächer. In Newyork wurde der Satz für Bankakzepte um ¼ v. H. ermäßigt und zwar für 90tägige 2¾ G. 2⅝ B.

Am Londoner Metallmarkt konnte sich Kupfer wieder befestigen und lag ca. ¼ bis ⅜ Pfund per Tonne über den amtlichen Schlußkursen. Die anderen Metalle blieben unverändert. Silber notierte 18[1]/[16] Pence per Unze, das heißt [1]/[16] über gestern.

Versteigerungskurse der Berliner Börse

 # Berlin, 11. März. Bei der heutigen Wertpapierversteigerung wurde u. a. für nachstehende Werte erlöst: 1500 G.ℳ 4½proz. Berl. Hypoth. Bank Liqui. Goldpf. 3 77¼; 140 G.ℳ 4½proz. Berl. Hypoth. Bank Liqui. Goldpf. Zert. 80 ℳ zu 95, 110 ℳ zu 96; 500 G.ℳ 4½proz. 1926 Braunschweig. Landes-Eisenbahn-Obl. 1930 64½; 1000 G.ℳ 4½proz. Deutsche Hypoth. Bank Goldpfandbr. 32 82 v. H.; 750 R.ℳ Deutsche Komm. Sammel Ausl. Schuld Rückz. Zert. 2750 ℳ zurückgezogen; 900 G.ℳ 4½proz. Gothaer Grundkred. Bank Liqui. Goldpf. 7 79¾ v. H.; 2000 R.ℳ 4proz. 1930 Preußische Staatsanl. Cent. Goldanleihe 84 v. H.; 3000 G.ℳ 4½proz. Hamb. Hypoth. Bk. Liqui. Goldpf. 1927 77¾ v. H.; 500 G.ℳ 4½proz. Hann. Hypoth. Bank Zert. 17 Prov. Bk. Anl. 95 v. H.; 1002,50/112,50 R.ℳ Hann. Ausl. Scheine 90 v. H.; 6550 G.ℳ Hann. Landeskredit Goldschuldverschreib. 1928 79 v. H.; 1650 G.ℳ 6proz. Landsch. Centr. Liqui. Goldpfandb. 97 v. H.; 400 G.ℳ 4½proz. Meckl. Hypoth. und Wechselbk. G. 1927 Em. 7,75 79¾ v. H.; 1780 G.ℳ 4½proz. Oldenburger Staatl. Kreditanst. Goldkommunalobl. 74¾ v. H.; 1400 G.ℳ 4½proz. S 7 Preuß. Boden Credit Bk. Goldpfandb. 79¾ v. H.; 50 G.ℳ 4½proz. S 7 Preuß. Boden Credit Bk. Zertifikate 99 v. H.; 4500 G.ℳ 4½proz. Preuß. Zentral Bod. Credit Goldpf. 1926 79 v. H.; 4500 G.ℳ 5proz. Preuß. Zentral Boden Credit und Pfandbriefbank Gold Komm. Obl. Em. 2 58 v. H.; 8850 G.ℳ 4½proz. Rhein. Hypoth. Bk. Goldpfandbr. 77¼ v. H.; 200 G.ℳ 4½proz. Rhein. Hypoth. Bk. Zertifikate 17 ℳ zu 91, 39 ℳ zu 91 und 150 ℳ zu 95 v. H.; 100 G.ℳ 4½proz. Rhein. Westf. Bod. Credit Bank Goldpf. E. 11 77 v. H.; 2000 fl. 4proz. Ung. Gold Rente Caisse Commune 21,¾ v. H.; 300 R.ℳ 3proz. Sächs. Landw. Kreditv. Pfandbriefe 96¾ v. H.; 14 000 G.ℳ 4½proz. 23 Preuß. Pfandbriefbank Liqui. Goldpfandb. 78 v. H.; 300 G.ℳ 4½proz. 43 Preuß. Pfandbr. Bk. Zertifikate 309 ℳ zu 92½ und 90 ℳ zu 100 v. H.; 1000 G.ℳ 5proz. Westf. Landsch. Aktien Goldpfandb. 92⅝ v. H.; 302,20/112,50 ℳ Westf. Prov. Bk. Anl. Ausl. Sch. 80¾ v. H.; 800 R.ℳ 5proz. Elbkraftwerke AG. Anleihe 1926 80¾ v. H.; 400 R.ℳ Deutsche Erdöl-Aktien 56¼ v. H.; 1500 R.ℳ Hamburg-Amerika Paketf.-Aktien 15 v. H.; 300 R.ℳ Stettiner Elektr. Werke-Aktien 75 v. H.; 3000 ℳ Mannesmannröhrenwerke-Aktien 96¾ v. H.; 500 G.ℳ 5proz. Schlesw. Holst. Landsch. Kreditverb. Liqui. Goldpfandb. 95¼ v. H.; 300 G.ℳ 5proz. Schles. Landsch. Goldpfandb. 95¼ v. H.; 1600 G.ℳ 4½proz. 10/20er Schles. Boden Kredit Liqui. Goldpfandb. 77¼ v. H.

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 12. März 1932 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 143. Jahrgang / Nummer 121

Aus Baden

Fortbildungsmaßnahmen für Erwerbslose

* **Neckarhausen**, 12. März. Seit vergangener Woche sind durch Anregung des Ministeriums des Innern auch in Neckarhausen Kurse für Erwerbslose eingerichtet, die zur Förderung der Allgemeinbildung und geistigen Anregung der Erwerbslosen dienen sollen. Zunächst sind wöchentlich zwei Abende vorgesehen, die jeweils um ½8 Uhr abends beginnen. Es sprechen jeden Dienstag abend in der Volksschule Neckarhausen Ingenieur Walter Schulz über das Thema: „Die Ortsgeschichte von Neckarhausen und Umgebung" und Freitag abend Hauptlehrer Georg Roth über: „Meine Beobachtungen über heimatliches Wild". Die Kurse waren sehr gut besucht. Es ist zu hoffen, daß mit Rücksicht auf die interessanten Gebiete, die sehr eingehend behandelt werden, die Zuhörerschaft sich fleißig einstellt.

Vom Elsenz-Sängergau

k. **Neckargemünd**, 12. März. Der hiesige „Liederkranz" kann in diesem Jahre auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken, aus welchem Anlaß im Juni ein Preis- und Wertungssingen hier stattfindet. Am Sonntag tagten nun in den Räumen des Hotels Gretel etwa 30 Vereinsdelegierte, um über die Richtlinien des Festes Beschluß zu fassen. Der erste Vorsitzende des „Liederkranzes", Stadtrechner Graf, begrüßte die Erschienenen. Nachdem noch Bürgermeister Müßig die Anwesenden in Neckargemünd willkommen geheißen hatte, wurde unter Leitung des Vorsitzenden des Elsenzsängergaues, Bankdirektor Vielhauer, in die Tagesordnung eingetreten. Es wurde bekanntgegeben, daß sich bis jetzt 1200 Sänger zu dem Fest angemeldet haben. Der Gastverein umrahmte die Delegiertentagung durch Vorträge von Chören, die unter Leitung von Musikdirektor Sahlender sehr gut zum Vortrag gelangten.

In die Transmission geraten

× **Ettlingen**, 11. März. Beim Auflegen eines Treibriemens auf die Transmissionsscheibe verunglückte in der Spinnerei und Weberei in Ettlingen der Webermeister Josef Bauer aus Reichenbach sehr schwer. Er wurde von der Transmission erfaßt und ihm der rechte Arm buchstäblich abgerissen. Außerdem erlitt er neben mehreren Verletzungen noch einen Oberarmbruch. Bauer wurde ins Städtische Krankenhaus Karlsruhe verbracht. Es besteht Lebensgefahr.

Konsul Renaux 70 Jahre alt

* **Baden-Baden**, 11. März. Heute feiert Konsul a. D. Dr. h. c. Carlos Renaux seinen 70. Geburtstag. Geboren in Lörrach, wanderte er mit zwanzig Jahren mittellos nach Brasilien aus, wo er nach anfänglichen harten Jahren in den Kolonistendörfern des Staates Santa Caterina eine kleine Weberei anfing. Diese vergrößerte sich im Laufe der Jahre. Die Universität Rio de Janeiro ernannte ihn zum Ehrendoktor.

Verhängnisvolles Hantieren mit dem Revolver

* **Neubreisach**, 11. März. Die 19 Jahre alte Tochter Lisette des Bahnbeamten Weck hantierte mit einem Revolver. Ein Schuß löste sich und traf das Mädchen in den Unterleib. Sie mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Ihr Zustand ist lebensgefährlich.

Todesurteil gegen Wiederrecht rechtskräftig

* **Offenburg**, 12. März. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts Leipzig hat am Freitag unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Gündel die Revision in der Mordsache Wiederrecht verhandelt. Der Dienstknecht Karl Wiederrecht wurde am 21. November vorigen Jahres vom Schwurgericht Offenburg wegen Mordes, begangen an der Bauersfrau Schütt in Freistett, zum Tode verurteilt. Mit ihm verurteilt wurden wegen Beihilfe sein Dienstherr David Schütt und dessen Frau. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat die Revision, in der angeblich auch bemängelt war, daß das Gericht den in der Sache beteiligten Arzt als Zeugen vernommen habe, ohne daß er auf das ihm zustehende Recht der Zeugnisverweigerung hingewiesen worden sei, verworfen. Das Urteil ist damit rechtskräftig.

*

* **Heidelberg**, 12. März. Die vom badischen Unterrichtsministerium für die Schüler des Pädagogiums Neuenheim-Heidelberg angesetzte Abiturientenprüfung der Gymnasial-, Realgymnasial- und Oberrealschulabteilung, die am 7. März abends zu Ende ging, wurde von acht Schülern bestanden. Diese Zahl der Abiturienten erhöht sich auf zwölf, da im laufenden Schuljahr bereits in einer für die Schüler des Pädagogiums Neuenheim-Heidelberg vom Ministerium angerichteten Herbst-Sonderprüfung vier Schüler der Realgymnasial- und Gymnasialabteilung das Reifezeugnis erhielten.

× **Karlsruhe**, 11. März. Als Tagungsort für die diesjährige neunte Deutsche Studentenhistorikertagung wurde die badische Landeshauptstadt Karlsruhe gewählt.

* **Karlsruhe**, 12. März. Vermutlich durch angesammelte Kohlengase explodierte im Zirkel ein Kachelofen. Verschiedene Wohnungseinrichtungsgegenstände wurden beschädigt. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Das Raubwild im Schwarzwald

in früheren Jahrhunderten

Von J. Lahmann-Karlsruhe

Früher als in anderen deutschen Mittelgebirgen (wie etwa der Eifel oder den schlesischen Bergen) sind im Schwarzwald die gefährlichsten aller Raubtiere, die Bären, Wölfe und Luchse ausgestorben. Das mag wohl daher rühren, daß weite Gebiete des Gebirges frühzeitiger als sonstwo durch umfangreiche Rodungen urbar gemacht und besiedelt wurden.

Genaue Aufzeichnungen über das letzte Vorkommen dieser Tiere im Schwarzwald liegen nur aus vereinzelten Gebirgsgegenden vor. Im übrigen deuten aber bis zum heutigen Tage verbliebene Orts-, Weg- und Geländebezeichnungen auf das einstige Auftreten der Raubtiere hin. Wir erinnern in dieser Hinsicht nur an die „Wolfsschlucht", an das Wolftal und an „Wolfsbrunnen".

Die fast vollständige Ausrottung der Bären, Wölfe und Luchse im Schwarzwald erfolgte vor rund 200 Jahren. Es liegen überlieferte Aufzeichnungen vor, wonach im Jahre 1740

im Schapbach- und im Murgtale die letzten Bären erlegt

wurden. Sie hausten damals in den urwaldähnlichen Tannenwäldern oberhalb Rippoldsau, dann vor allem in den schwäbischen Hochforsten, etwa in dem heutigen Hochwaldrevier zwischen Hohloh-Kaltenbronn-Urnagold und Besenfeld und jenseits in den dunklen, düsteren und schweigenden Bergzonen der Langen Grinde, die damals so gut wie überhaupt nicht bewohnt waren.

In den walddunklen Gebieten zwischen dem Hohlohkopf und dem oberen Enztale wurden in früherer Zeit mehrfach Luchse geschossen. Auch der letzte Wolf ist im einsamen Weggelände am Hohlohmoor und östlich davon geschossen worden. In späterer Zeit sind noch zweimal wildernde Wölfe im Schwarzwald angetroffen worden, so wurde im Dezember 1861 im Neuenbürger Oberforst ein Wolf aufgespürt, der nicht weit von dem Burgschloß Neuenbürg, dem Sitze des Oberforstmeisters, ein Reh zerrissen hatte. Bei der schnell angestellten Jagd wurde er aber weder gesehen, noch geschossen, ist aber eine Weile danach tatsächlich in dem tiefer gelegenen Pforzheimer Forstrevier erlegt worden. Im Jahre 1883 zur Winterszeit wurde gleichfalls

im südlichen Baden ein Wolf niedergeschossen,

von dem feststand, daß er aus dem Vogesenland nach dem Schwarzwald herübergeirrt war.

Bekanntlich konnten sich in dem viel unwegsameren Hochwald- und Felsgelände der Vogesen alle Raubtiere ungleich länger, als im Schwarzwald behaupten. Bären haben sich z. B. noch im Dreißigjährigen Kriege in den Vogesen mächtig vermehrt; später ging man ihnen aber scharf zu Leibe. Der letzte Bär wurde im Münstertale 1760 erlegt, also gerade zwanzig Jahre nach der Ausrottung der Bären im Schwarzwald. Eigentümlicherweise haben sich auch

wilde Pferde

lange Zeit in den Vogesen erhalten. Vereinzelt wechseln übrigens Wölfe noch bis zum heutigen Tage, insbesondere in sehr strengen Winterperioden, aus dem Jura und den Ardennen nach Lothringen und den Vogesen hinüber. Es gehört nicht einmal zu den Seltenheiten, daß man vor einigen Jahrzehnten kleine Rudel Wölfe beobachten konnte, so namentlich in den 90er Jahren im Münstertale, im Gebiete der Schlucht und anderwärts auf menschenleeren Hochtriften. Im Jahre 1890 wurden nach einer amtlichen Mitteilung in Elsaß-Lothringen noch 16, im Jahre 1894 noch 8 Wölfe zur Strecke gebracht! In dem gegenwärtigen Winter und im Winter 1929 sind vereinzelt Wölfe in den Südvogesen bemerkt worden.

Im Schwarzwald dürften namentlich im 15. und 16. Jahrhundert Bären gar nicht so selten gewesen sein.

Als ein typisches „Bärennest"

konnte man offenbar damals das Feldberggebiet mit den vorgelagerten Geländen, insbesondere das Bärental ansprechen, worauf übrigens ja schon der Name weist. Droben, auf der 1320 Meter hoch gelegenen Bärhalde, die mit gewaltigen, übereinander geworfenen, von Riesentannen, Adlerfarnen und knietiefen Moosen durchwuchertem Granitgeblöck wohl die düsterste und undurchdringlichste Wildnis des ganzen Schwarzwaldes darstellt, sollen noch im 17. Jahrhundert etliche Bären gehaust haben und man hat deshalb lange Zeit diese damals fast unzugänglichen Wälder gemieden. Bären und ähnliches Raubgetier fand sich vor Jahrhunderten auch

südlich vom Feldberg heimisch,

vor allem in den felsigen und schluchtreichen Partien am Herzogenhorn, Spießhorn, im sogen. „Muckenwald" und am Finsterbühl.

Diese hochgelegenen Gelände sind noch heute sehr einsam. Stundenweit stößt man hier auf keine menschliche Siedlung. Bären haben dort offenbar in Felshöhlen Unterschlupf genug gefunden.

Daß auch in dem letzten Oberlauf der Kinzig bei Loßburg, einem unweit von Alpirsbach gelegenen Dorfe in früherer Zeit Bären gehaust haben müssen, davon zeugt das südlich des Dorfes Loßburg an der Straße stehende, offenbar um 1500 errichtete steinerne, mannshohe

„Bärenkreuz",

an dem ein Bär und ein auf einem Hunde stehender Mann dargestellt sind; angeblich soll hier ein Bauer von einem Bären überfallen worden sein, wobei Bär und Hund tot auf dem Platz geblieben sind.

Nach der Ueberlieferung steht fest, daß erst im Jahre 1691 die ersten Ansiedler, Fürstenbergische Untertanen, mit fällender Axt in das „Bärental" vordrangen, streckenweise den Urwald niederlegten und die heutige so freundlich dreinblickende Ortschaft Bärental begründeten.

Die Luchse sind etwa in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts vollständig ausgerottet worden. Selbst Wildkatzen trifft man im Gebirge nur mehr höchst selten an — anders dagegen im Vogesengelände, wo allein in den Jahren 1906 bis 1910 noch mehr als 100 Stück zur Strecke gebracht wurden. Selbst der Edelmarder ist im Schwarzwald im Aussterben begriffen. Der kostbare Pelz hat seine Jagd zu einer förmlichen Verfolgung ausarten lassen. Man stellt ihm nicht selten zur Winterszeit mit der sog. Prügelfalle nach, unter der er zur Schonung seines Pelzes erdrückt wird.

Interessant dürfte noch die Tatsache sein, daß von staatswegen zu Anfang des 18. Jahrhunderts auf die Erlegung eines Wolfes im Durchschnitt ein

Schußgeld von 10 Talern

ausgesetzt war und daß diese Prämien später um etliche Taler erhöht wurden. Bekannt ist z. B., daß die Staatskasse für 75 erlegte Wölfe in der Eifel in dem Zeitraum von acht Jahren und zwar von 1858 bis 1866 insgesamt 801 Reichstaler an Prämien ausgezahlt hat!

Aberglaube in einem Eifelort

* **Gerolstein (Eifel)**, 11. März.

Vor einigen Tagen starb hier die 64 Jahre alte ledige Anna Mörsch, die von ihren Angehörigen, einem Schwager, dessen Frau und deren Schwester 19 Jahre lang gefangen gehalten wurde. Die Tote war bis zum Skelett abgemagert.

Anna Mörsch war geistig anormal. In den ersten Jahren ihres Verschwindens wurde sie noch ab und zu an dem Fenster des Zimmers, in dem sie gefangen gehalten wurde und das nach der Gartenseite des von ihren Angehörigen betriebenen kleinen Restaurants hinausläuft, gesehen. Schließlich geriet sie ganz in Vergessenheit.

Ganz eigenartige Motive mögen die Angehörigen veranlaßt haben, die Geisteskranke einzusperren. Sie geben an, Anna Mörsch habe in den ersten Jahren ihrer Zurückgezogenheit noch im gemeinschaftlichen Haushalt gelebt. Nur wenn Gäste kamen, sei sie in das Gartenzimmer gebracht worden. Jeder Besuch wurde von ihr ferngehalten.

Man nimmt an, daß die Angehörigen die Kosten der Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt scheuten. Sie gelten unter der Bevölkerung als eigenartige Leute, die sich nur selten an der Oeffentlichkeit sehen lassen. Sie betreiben die sog. Sympathie, worunter die Bevölkerung die Kunst des Hexens versteht. So sollen diese Leute in der Lage sein, Schmerzen zu stillen, Diebstähle aufzuklären, so daß der Dieb nicht mehr entfliehen kann, den Milchertrag bei Kühen versiegen zu lassen usw.

Deshalb bestand unter der Bevölkerung eine gewisse Scheu vor den geheimnisvollen Leuten, so daß, selbst wenn jemand von der Gefangenschaft der Anna Mörsch gewußt hat, niemand Anzeige erstattete. Die Tote hat ein kleines Vermögen hinterlassen, so daß Gewinnsucht kaum als Motiv in Frage kommt.

Kleine Mitteilungen

Von einem Lastauto totgefahren

* **Frankfurt a. M.**, 11. März. Gestern mittag ereignete sich vor der Großmarkthalle ein schwerer Unglücksfall. Ein 63jähriger Mann, der die von Lastautos heruntergefallenen Kohlstücke auflesen wollte, geriet unter einen schweren Lastzug. Die Räder gingen ihm über die Brust und quetschten ihm beide Oberschenkel ab. Der Mann, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, war sofort tot. Den Führer des Lastzuges soll keine Schuld treffen, da der Mann direkt in den Lastzug hineingelaufen ist.

Beerdigung des ermordeten Oberlandjägers

* **Schiffweiler**, 11. März. Unter starker Beteiligung der Gemeinde wurde gestern der hinterlistig ermordete Oberlandjäger Schladt beerdigt. Im Trauerzug befanden sich u. a. der Präsident der Regierungskommission, Wilton, die Vorgesetzten des Verstorbenen und Vertreter der staatlichen und Gemeindebehörden usw. Nach der religiösen Feier nahm Präsident Wilton das Wort und hob die treue Bereitwilligkeit des Dahingeschiedenen zum Schutz der Bürgerschaft hervor.

Aus der Pfalz

Familienzwist mit tödlichem Ausgang

er. **Ludwigsburg**, 12. März. In der Vorstadt Oßweil kam es letzter Tage zu einem heftigen Familienzwist, der das Einschreiten der Polizei notwendig machte. Einer der Polizeibeamten wurde dabei von dem 27 Jahre alten Heinrich Tafelmaier tätlich angegriffen, sodaß der Beamte in der Notwehr von seiner Schußwaffe Gebrauch machte und den Angreifer durch einen Lungenschuß niederstreckte. Der Schwerverletzte ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Vom Kotflügel erfaßt

* **Mußbach**, 11. März. Der Winzer Ludwig Baßler von hier war mit einem geladenen Wagen ins Feld gefahren, wobei er seinen sechs Jahre alten Sohn bei sich hatte. Auf dem Nachhausewege sprang der Knabe etwas voran. In dem gleichen Augenblick kam ein Personenwagen entgegen. Das Kind wurde vom Kotflügel erwischt und zur Seite geschleudert. Mit einer klaffenden Wunde lag der Knabe blutüberströmt am Boden. Es wurde nach dem Krankenhaus Hetzelstift überführt. Ob es mit dem Leben davonkommt, ist zweifelhaft.

Genickstarre

* **Altleiningen**, 11. März. Hier ist ein Fall von Genickstarre vorgekommen. Das zwei Monate alte Kind des Arbeiters Adam Blenk wurde davon befallen und in die Klinik nach Heidelberg gebracht. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

*

:: **Feßheim**, 12. März. Der 18 Jahre alte Bäckerlehrling Joseph Benz, Sohn des Bäckermeisters Michael Benz, wurde, als er mit dem Rad nach Hause fuhr, von einem Personenauto erfaßt und schwer verletzt. Das Auto brachte den Verletzten ins Krankenhaus Germersheim.

* **Zweibrücken**, 12. März. In seiner jüngsten Sitzung beschloß der Stadtrat in der Frage der Uebernahme von rund 11 000 ℳ Fehlbetrag der Kraftpostlinien, die von Zweibrücken ausgehen, sich mit einer Eingabe an das Reichspostministerium, Abteilung München, zu wenden, um mit Rücksicht auf den politischen Charakter der Linien und der besonderen Not im Grenzbezirk die Aufrechterhaltung der Kraftpostlinien bei Stundung der Beträge bis zur Rückgliederung des Saargebiets zu beantragen. — Zur Erhöhung des Schulgeldes für das städtische Mädchenlyzeum wurde beschlossen, die Vorbedingungen für Einführung eines Staffeltarifs je nach den Vermögensverhältnissen der Eltern zu prüfen und dann die Entscheidung zu treffen. — Auch die Senkung der Schlachthofgebühren wurde nochmals zur näheren Prüfung der einzelnen Sätze zurückgestellt. Die städtische Hauptrechnung für 1930/31 wurde in Einnahmen und Ausgaben mit rund 5 900 000 ℳ bei 62 500 ℳ Fehlbetrag ohne Aussprache genehmigt.

Arbeiten am Bienenvolk

Der März bringt nach den langen Wintermonaten schon prächtige Vorfrühlingstage. Die Natur erwacht und mit ihr das Leben und Treiben im Bienenvolk. Hasel und Salweide regen infolge des überreichen Blütenstaubes zu erhöhter Bruttätigkeit an. Der Blütenstaub ist als Eiweißnahrung für die Brutpflege unentbehrlich. Der Nektar fehlt aber noch. Daher schwinden die Vorräte im Stock sehr stark (im März bis 3 Kg. Zehrung). Gleichzeitig ist ein großes Bedürfnis nach Wasser vorhanden. Die Befriedigung nach Wasser kostet bei ungünstiger Witterung die meisten Opfer. Das Brutnest ist wohl anfangs noch klein, dehnt sich aber gegen Ende des Monats stark aus.

Der Imker, der bestimmt weiß, daß alles in Ordnung ist, hat nichts zu tun als an einem warmen Tage das Bodenbrett zu reinigen, die überschüssigen Waben zu entfernen (einengen!), die Futtervorräte abzuschätzen, das Volk zu beobachten und dann am besten mit Zeitungspapier (es saugt die überschüssige Feuchtigkeit auf) gut warm zu verpacken. Man merke sich: Je ungestörter das Bienenvolk ist, desto besser entwickelt es sich, denn am Flugloch erkennt der erfahrene Imker den Zustand des Volkes.

Schwierigkeiten entstehen dort, wo nicht mehr genügend Futter vorhanden ist und Weisellosigkeit oder Drohnenbrütigkeit, Buckelbrütigkeit oder gar Ruhr beobachtet werden. Die Abhilfen hierfür können hier nicht beschrieben werden.

Besonders wichtig ist das Aufstellen einer Tränke mit fließendem Wasser in der Nähe des Bienenstandes. Man nimmt zweckmäßig ein Fäßchen und läßt aus einem Hahn Wasser auf ein geneigtes Brett tropfen. Es empfiehlt sich, in das Fäßchen und auf das Ablaufbrett mindestens morgens etwas kochendes Wasser zu gießen, damit das Wasser und das Brett, das sonnig stehen soll, etwas angewärmt werden, was für die Wasserträger sehr bekömmlich ist. Das Gewöhnen der Bienen an die Tränke erfolgt durch Ausstreichen von etwas Honig auf das Ablaufbrett. ch.

Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für Politik: [illegible] [illegible] Südwestdeutsche Umschau [illegible] Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4–6. [illegible]

Eine Frage

Haben Sie schon Rücklagen für Ihre Zukunft und alle sonstigen Zwecke angesammelt? Wenn nicht, holen Sie umgehend das Versäumte nach und bringen Sie Ihre Erübrigungen zur

Städt. Sparkasse Mannheim

Unter Bürgschaft der Stadt Mannheim

Mannheimer Vereins-Zeitung

Samstag, 12. März 1932 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nr. 121

Der Männergesangverein Lindenhof

hatte es sich zur besonderen Ehre angerechnet, den 81. Geburtstag seines Mitbegründers und Ehrenmitglieds, Jakob Näch in würdigster Weise zu begehen. Schon der Auftakt hatte ein eigenes Gepräge. Mit Lampions zog die gesamte Sängerschaft vor die Wohnung des Jubilars, um ihm „Schülers Sonntagslied“ darzubringen. Inmitten des Lampionzuges wurde der Gefeierte im Wagen zum Vereinslokal „Rheinpark“ geleitet, wo die eigentliche Geburtstagsfeier ihren Anfang nahm. Nach einleitenden Musikstücken eröffnete der Chor unter Chormeister Josef Menz die interne Feier durch den Vortrag des Chorwerkes „Schuggeit“ von Mozart. Einem von Frl. Halles sehr schön gesprochenen sinnigen Prolog folgte die Ansprache des 1. Vorsitzenden Phil. Halter, der die Verdienste des Jubilars einer eingehenden Würdigung unterzog. Der nunmehr 81jährige ist im Jahre 1866 einer Schar sangesfreudiger Lindenhofbewohner beigetreten und hat bis heute seinem Verein die Treue gehalten. Das überreichte Geschenk hat bei dem Jubilar sichtlich große Freude ausgelöst. Bewegt dankte Herr Näch für alle Ehrungen. Er erzählte aus den Anfangszeiten des Vereins und bewies dabei ein erstaunlich gutes Gedächtnis. In Fortsetzung des Programms brillierte Fräulein Bommatsch mit ausgezeichneten Gesangssolis, wofür sie reichen Beifall erntete. Zwischen mehreren Vorträgen der Aktivität ließen sich die Herren Meihenzahl und Langenberger als Solisten hören. Sämtliche Solovorträge wurden von den Herren Rieis und Frey zuverlässig am Klavier begleitet. Nicht zuletzt muß aus der Reihe der Mitwirkenden Herr Wagener genannt werden, der es meisterhaft verstand, durch unzählige humoristische Einlagen zu erheitern. K. L. J.

Das Männerquartett „Perkeo“

hielt am Samstag im Lokale zum „alten Fritz“, U 4, 8, seine Generalversammlung ab. Der Vorstand Karl Sayez dankte den Mitgliedern für ihr zahlreiches Erscheinen und gab Bericht über das verflossene Vereinsjahr, in dem das Quartett trotz der wirtschaftlich schlechten Lage einen Mitgliederzuwachs in der Aktivität zu verzeichnen hatte. Der Kassenbericht des Kassiers Frohnmüller ließ erkennen, daß die Finanzen sich in bester Ordnung befinden. Hierauf folgte Entlastung des Vorstandes. Infolge des guten Einvernehmens zwischen Mitgliedern und Vorstand wurde der gesamte Vorstand wiedergewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Karl Sayez, passiver Vorstand Georg Walter, Schriftführer Rudolf Horth, Kassier Heinrich Frohnmüller, Oekonom Willi Kircher, Revisor Herrmann Mansperger, Vergnügungskommissäre K. Wißner und G. Nagel. Die sehr harmonisch verlaufene Versammlung schloß mit einem eindrucksvollen Liede. C. S.

Labskaus beim Marineverein

Wer bei der Marine diente, wird sich noch an das wöchentlich einmal auf dem Speisezettel erschienene Labskausessen erinnern. Zum Andenken an diese bei den Matrosen sehr beliebte Einrichtung ließ der Marineverein „Der letzte Mann“ Mannheim-Neckarstadt das Labskausessen wieder aufleben. Annähernd 150 Personen hatten sich bei dem diesjährigen Essen eingefunden, das in traditioneller Weise begangen wurde. Da der Verein in den Reihen seiner Mitglieder einen ehemaligen Marinekoch hat und dieser ein erfahrener Fachmann ist, der das Rezept nicht vergessen hatte, waren die erforderlichen Vorbedingungen für ein Gelingen der Veranstaltung gegeben. Wie es bei der Marine üblich war, wurde zum Backen und Banken gepfiffen und die „Schläge“ ausgeteilt. Die Angehörigen der ehemaligen Matrosen machten sich mit dem gleichen Eifer an die Vertilgung des schmackhaften Gerichtes wie diese selbst, konnten allerdings nicht dazu bewegt werden, zum „zweiten Schlag vor der Kombüse zu kapitulieren“, da ihnen der richtige Seemannsappetit doch nicht ganz geläufig war. In seiner Begrüßungsansprache konnte der 1. Vorsitzende zahlreiche Kameraden des Oftheimer Brudervereins willkommen heißen, die ihrerseits später mit einem Dank für die harmonisch verlaufene Veranstaltung sich verabschiedeten.

DHV

Die kaufmännische Stellenvermittlung des D.H.V., eine Spitzenleistung der Organisationskunst

Die mustergültig organisierte Stellenvermittlung des DHV wurde in einem Lichtbildervortrag im großen Saale des Kaufmannsheimes gezeigt. Der unter deutschem Gebrauchsmusterschutz stehende Bewerbungsvordruck, den jeder, der die Stellenvermittlung in Anspruch nehmen will, ausfüllen muß, ermöglicht es, auf einen Blick den für eine bestimmte Tätigkeit in Frage kommenden Bewerber auf Grund von Signalen, die am Rande des Bewerbungsvordruckes angebracht sind, herauszufinden. Diese Vordrucke werden in eigens dafür konstruierten Stahlschränken, die sich auf jeder Bezirks-Stellenvermittlung befinden und ebenfalls unter Gebrauchsmusterschutz stehen, aufgehoben. Der Mechanismus dieser Schränke ist so fein gegliedert, daß jederzeit jeder einzelne dieser in einem solchen Schranke befindlichen etwa 2000 Bewerbungsbögen deutlich sichtbar ist. Dadurch ist es dem bearbeitenden Beamten stets möglich, auch den Bewerber, der nicht am Orte der Bezirks-Stellenvermittlung wohnt, sofort zu benachrichtigen, wenn eine für ihn geeignete Stelle vakant geworden ist. Der Vortrag, der von mehr als 200 Kollegen besucht war, fand die lebhafte Zustimmung der Versammlung. BK.

„Butab“

Der „Butab“, Ortsverwaltung Mannheim, hielt in der „Liedertafel“ seine sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Vorsitzender Sträble stellte bei Erstattung des Jahresberichts fest, daß trotz der größten Wirtschaftskrise der Mitgliederstand sehr günstig ist. Die Zahl der stellenlosen Mitglieder ist im Jahre 1931 von allen Angestelltenorganisationen am meisten angewachsen. Die ungeheure Wirtschaftskrise zeigt sich auch in der großen Zahl der im vergangenen Jahre anhängig gemachten arbeitsgerichtlichen Prozesse, deren Durchführung mit wenig Ausnahmen von Erfolg begleitet war. Es mußten auch eine größere Anzahl Betriebsrätestreitfragen arbeitsgerichtlich ausgetragen werden. Der Bund hat weiterhin in mehreren Fällen die Vertretung von Mitgliedern vor den Spruchinstanzen des Arbeitsamtes, Versicherungsamtes und Oberversicherungsamtes wahrgenommen. Besondere Anerkennung verdiene hierbei die umfangreiche Tätigkeit des Geschäftsführers Langanke. Kassierer Tropf gab den Kassenbericht. Die Kassenverhältnisse wurden von den Revisoren geprüft und in bester Ordnung befunden. Dem Vorstand und Kassierer wurde einstimmig Entlastung erteilt. Das gute Einvernehmen zwischen Vorstand und Mitgliedschaft ergab die einstimmige Wiederwahl des Ortsverwaltungsvorstandes und der Revisoren.

Hauptversammlung des Pfälzerwald-Vereins

Hauptvorstand und Ortsgruppenvertreter trafen sich am vergangenen Sonntag in der Landauer Festhalle. Der erste Vorsitzende, Regierungsdirektor Erb-Speyer, brachte seine lebhafte Freude über den auffallend guten Besuch zum Ausdruck und begrüßte den Vertreter der Pfälzischen Kreisregierung, Oberpostdirektor Dr. Gaymann-Speyer, den stellvertretenden Vorsitzenden, Oberregierungsrat Dr. Pöverlein-Speyer, Landgerichtspräsidenten Dinger-Landau, Bezirksamtsvorstand Clemens-Landau, Bezirksschulrat Berlet-Landau, die drei Bürgermeister der Tagungsstadt, Ehrenspeck, Orth und Moser, mit einer Anzahl Stadträte und nicht zuletzt den Vertreter des Verbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine, Wissenbach-Frankfurt a. M. Ein besonderes Willkomm aber galt der Presse, die den Verein stets kräftig unterstützt habe, ferner Professor Dr. Häberle-Heidelberg, dem immer hilfsbereiten treuen Mitarbeiter. Der Festhalt und allen Anwesenden rief er ein herzliches „Waldheil“ zu, das vielhundertstimmigen Widerhall fand.

Für die Abhaltung der Tagung in Landaus Mauern dankte erster Bürgermeister Ehrenspeck im Namen der Stadt, die mit dem Verein aufs engste verbunden sei. Wissenbach-Frankfurt a. M. wies in seinem Dank für die Begrüßung darauf hin, daß gerade der „Reichsverband“ die fast katastrophal gewordene Not verspüre. Er entschuldigte die zum Teil wegen Erkrankung fehlenden Herren Dr. Wappes-München, Oberbürgermeister Dr. Küfner-München, Regierungsschulrat Hartmann-Speyer, den Schriftführer des Hauptverbandes, Müller-Ludwigshafen, den Hauptwanderausschuß-Vorsitzenden Graf-Ludwigshafen und Oberlehrer Bender-Edenkoben.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung (Jahresbericht, Rechnungsablage und Voranschlag) übergehend, verwies der Vorsitzende auf den gedruckt vorliegenden

Tätigkeitsbericht.

Die über das Vaterland hereingebrochene Not habe auch den Verein im vergangenen Jahre schwer getroffen. Der Bestand und die Existenz der Ortsgruppen seien durch die zunehmende Arbeitslosigkeit bedroht. 1931 habe der Verein 2056 Mitglieder verloren. Leider wendeten auch wirtschaftlich Gutgestellte dem Verein den Rücken, die eigentlich das Doppelte des nun geringeren Mitgliedsbeitrages von 4 ℳ ohne die geringste Schwierigkeit bezahlen könnten. Sogar die Auflösung von fünf Ortsgruppen (Burrweiler, Gönheim, Mielau, Ramberg und Lußadt) sei zu beklagen. Auch der Tod habe dem Verein treue Mitglieder genommen. Das Wanderbuch könne in verkleinerter Form gehalten werden, wofür Ohler-Neustadt gedankt werden müsse. Prüfungs- und Gepäckmärsche fanden starken Anklang, desgleichen die Lehrwanderungen. Die Treffwanderungen förderten den Geist der Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit, ganz besonders aber auch die Geleitausflüge mit rund 10000 Teilnehmern. Der Wegbezeichnung wende man große Aufmerksamkeit zu und auch dem Schutze der Wege selbst. Zu diesem Zwecke habe man die Regierung der Pfalz angerufen und wie immer ein williges Ohr gefunden. Der Turm auf der Kalmit sei dem Besuche freigegeben und 1931 von 65000 Besuchern bestiegen worden. Viele Ortsgruppen erhielten bei der Erbauung von Schutzhütten tatkräftige Unterstützung, wie der Verein auch zum Wiegmann-Oeßlinger-Denkmal einen Beitrag geleistet habe. Auf dem Gebiete des Naturschutzes werde weiter gearbeitet, ebenso der Fremdenverkehr gefördert, welchem Zweck die gute Verbindung mit der Reichsbahn diene. Die Lichtbildersammlung habe man auf 2450 Aufnahmen erhöhen können.

Der Kassenbericht, der eine Ersparung von 7771.90 Mark aufweist, wurde von zwei Landauer Revisoren geprüft und für richtig befunden. Rechner Ohler-Neustadt konnte Entlastung erteilt werden. Der Vorsitzende dankte ihm für die mühevolle Arbeit im Namen des Vereins. Die im Rechnungsjahr 1931 ersparten 7771.90 ℳ erscheinen im

Voranschlag für 1932,

der mit dem voraussichtlichen Eingang von 15 600 ℳ Mitgliederbeiträgen eine Gesamteinnahme von 23 371.98 ℳ ergibt. Abzüglich einer Reserve von 5741.98 ℳ sind 17 630 ℳ für 27 Ausgaben vorgesehen. Der Vordringlichkeit wegen verursachte das Eintreten Kipphahls-Pirmasens für das Lindelbrunnhaus eine kleine Debatte, die vom ersten Vorsitzenden, Regierungsdirektor Erb, beigelegt wurde mit dem Erfolge, daß zunächst das Tannenrüdberprojekt berücksichtigt wird, ohne die Erbauung des Lindelbrunnhauses bei genügenden Geldmitteln auf kommendes Jahr zu verschieben. Auch der Voranschlag fand einstimmige Annahme.

Punkt 2 der Tagesordnung: Wahl des Ortes für die nächste Hauptversammlung, war im Handumdrehen erledigt. Als einzige Bewerberin trat die saarländische Ortsgruppe Homburg auf, die widerspruchslos Zusage erhielt. Auch Punkt 3: Festsetzung des Gesamtausfluges 1933, bot keine Schwierigkeiten. Wortführer Kaiser versprach alles zu tun, was zu würdiger Gestaltung des Gesamtausfluges nach Annweiler beiträgt. Punkt 4: „Wünsche und Anträge“ löste eine lebhaftere Aussprache aus. Im Vordergrund stand die

Neuregelung der Wegemarkierung.

Der Vorsitzende verlas eine schriftliche Anregung der Ortsgruppe Ludwigshafen, die die größte Zweckmäßigkeit in der Einteilung des ganzen Markierungsgebietes in einzelne Bezirke sieht, die jeweils einer zuständigen Ortsgruppe zur Verwaltung zu überweisen wären. Der Vorstand versichert, der Hauptvorstand werde sein Möglichstes tun, doch müßten die Ortsgruppen ihn auch kräftig unterstützen, damit die Markierung mustergültig werde.

Eine längere Unterhaltung entspann sich wegen der Eintragung von Ortsgruppen ins Vereinsregister. Regierungsdirektor Erb, der erklärte, der Hauptverband sei grundsätzlich damit einverstanden, erläuterte an Hand eines in Ludwigshafen oder Mannheim vorgekommenen Falles die Zweckmäßigkeit des Eintrags. Im übrigen erforderten diese Einträge eine Umarbeitung der Statuten, die im laufenden Jahre geschehen werde.

Die Neubesetzung im Hauptvorstande freigewordener Stellen wurde verschoben, da der Vorsitzende auf die im kommenden Jahre ohnehin erfolgende Neuwahl verwies. Professor Dr. Häberle-Heidelberg lud zu den Wanderungen des nach Ostern in Bad Dürkheim tagenden Oberrheinischen Geologenvereins ein, die an die untere Haardt, in den Sandbühler Bruch und über Frankweiler in die Dahner Gegend führen. Der Verdienste des Hauptvorstandes gedachte der zweite Ortsgruppenvorsitzende Eitelborn-Ludwigshafen. Vor allem sei der Verein dem ersten Vorsitzenden, Regierungsdirektor Erb, zu Dank verpflichtet. Ihm sei es zu verdanken, daß im vergangenen Jahre die Geschlossenheit und Zusammenarbeit im Verein gewahrt blieb. Auch der zielbewußten Stellvertreter, Oberregierungsrat Dr. Pöverlein und Regierungsschulrat Hartmann, sei zu gedenken, ferner der beiden Adjutanten des Rechners Emil Ohler und des Schriftführers Eduard Müller, und der übrigen Herren des Vorstandes. Im Namen des Hauptvorstandes dankte der Vorsitzende für die gezollte Anerkennung. Ein dreifaches „Waldheil“ schloß den geschäftlichen Teil der Tagesordnung.

Beim gemeinschaftlichen Mittagsmahl sorgte für richtige Wärme und Stimmung Wanderfreund Herrmann-Zweibrücken. Seine Lieder zur Gitarre, in denen unsere Heimatdichter zu uns sprachen, brachten ihm reichen Beifall. Ein Rundgang unter liebenswürdiger Führung der Landauer Herren Oberbaurat Kalbfuß, Professor Haaen und Oberzollsekretär Jungmann zeigte die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten der reizvollen Tagungsstadt. Schweitzer.

Vorträge in der Christengemeinschaft

Nach kurzer Pause sprach Dr. H. Heisler aus München bei der hiesigen Christengemeinschaft im alten Rathaussaal, der an beiden Abenden einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Für den ersten Abend hatte der Redner das Thema „Sexuelle Not und ihre Heilung“ gewählt, bei dessen Behandlung er ein feines Verständnis für die tieferen Ursachen und Zusammenhänge dieser Frage bewies. Eingangs seiner interessanten Ausführungen zeigte er an einigen statistischen Zahlen, wie stark der Geburtenrückgang ist. Der Vortragende sprach dann von geistiger Warte aus über das Geheimnis der Menschwerdung. Für jedes neugeborene Kind müßte die ganze menschliche Gesellschaft die Verantwortung mitübernehmen, beim unehelichen Kind und dessen Mutter noch weit mehr. Auf die soziale Frage übergehend, betonte Dr. Heisler, daß die sexuelle Not garnicht getrennt werden könne von der wirtschaftlichen Not. Ein Hauptgewicht legte der Vortragende auf die Erziehung des Kindes. Vorbildlich sind die Methoden, die in der von Rudolf Steiner gegründeten Schule schon seit Jahren mit großem Erfolg angewendet werden, wo man die zur Entfaltung drängenden Kräfte im Kinde erkennt und sie auf eine natürliche und gesunde Art zu entwickeln versucht. Durch den Unterricht wird das Kind so geführt, daß es als Bürger zweier Welten, der körperlichen und der geistigen erkennt, daß die eigentliche Wahrheit im Geistigen lebt. Dr. Heisler betrachtet — bei aller Hochachtung vor der Persönlichkeit des Amerikaners Lindsey — dessen „Kameradschaftsehe“ als ein restloses Kapitulieren vor der ganzen Flut des sich heute im Menschen bemerkbar machenden Uebermaßes an erotischen Gefühlen, die Lindsey durch sein Werk nur in Dämme einzufassen sucht. Durch eine solche Methode, die als eine organisierte Zügellosigkeit betrachtet werden kann, wird man aber das Niveau des Menschen herunterdrücken. Man vergeudet die moralische Substanz eines Volkes. Zum Schluß beleuchtete der Redner noch die sexuelle Frage in religiösem Lichte. Der Gegenpol zu der aus dem Paradieses-Mythos der bekannten Erbsünde ist die Tat des Christus auf Golgatha. Den rechten Sinn von Golgatha erfaßt man im richtigen Verstehen des Sakraments. Da liegen die Kräfte, die es jedem Menschen möglich machen, über sich selbst hinauszuwachsen.

In seinem zweiten Vortrag „Der Segen der Sünde“ legte Dr. Heisler zunächst dar, wie in jeder Menschennatur die Möglichkeit zu jedem Verbrechen veranlagt ist, wie nur durch das Zusammentreffen der verschiedensten günstigen Umstände der eine Mensch blind am Abgrund vorbeigeführt wird, während der andere, der weniger von solchen Glücksmomenten begnadet ist, dem Verbrechen verfällt und gewissermaßen für alle anderen Menschen büßen muß. Wir tragen ja etwas von der Sünde der ganzen Menschheit in uns. Es gibt eine göttliche Notwendigkeit des Bösen, aus der heraus wir verstehen können, daß Jesus gerade die Sünder aufgesucht hat, ihnen nicht Moral predigte, sondern ihnen einfach die Hand gab und sagte: „Sündige hinfort nicht mehr!“ Im Kampf gegen das Böse in der Welt kommt es gar nicht darauf an, daß der einzelne Mensch sich davon befreit, so daß wir an unserem Teil die Befreiung für alle wollen, denn das Böse liegt über der ganzen Menschheit. Jeder Mensch hat also die Aufgabe, sich mit dem Bösen innerlich auseinanderzusetzen und in Gutes umzuwandeln. Das Böse ist das Material, aus dem nun den guten Menschen aufbaut. Das ist das große Ziel und die große Tat des Christus, daß er das Böse verwandelt hat. So nur verstehen wir, daß die Sünde zum Segen werden kann.

Handball-Abteilung der MTG

Am Samstag veranstaltete die Handball-Abteilung der Mannheimer Turn-Gesellschaft einen gutbesuchten Unterhaltungs-Abend mit Tanz in der Harmonie. Ein kleines Programm unter Leitung des Herrn H. Sprick erfreute Mitglieder und Gäste. Als Ansager fungierte Herr Egern Kuns. Frl. Maria Mitteldorf, Schülerin der Opernschule Mannheim, sang aus „Madame Pompadour“: „Heut könnt einer sein Glück bei mir machen“, womit sie reichen Beifall erntete. Am Flügel begleitete sicher ein junger Mannheimer Künstler: Max Umstätter, dessen Lied „Heut bin ich verliebt“, von Frl. Mitteldorf gesungen, Zeugnis ablegte für sein Können. Ein anderes Lied von Max Umstätter, „Ich weiß nicht warum“, Text von Kurt Merkel, sang der in Mannheim gut bekannte Tenor Eugen Schleich. Mit wohlklingender Stimme brachte er zum Vortrag: „Du bist mein Traum“ aus der Operette „Lied der Liebe“ und als Zugabe „Wien wird bei Nacht erst schön“. The singing fives, Herren der Hockey-Abteilung unter Leitung von Kurt Merkel, brachten schmissige Songs. Weitere Gesangsdarbietungen boten Frl. Mitteldorf und Herr Schleich. Mit den Duetten „Wer uns getraut“ aus dem „Zigeunerbaron“ und „Mein Darling muß schlank sein“ aus der Operette „Zirkusprinzessin“ erfreuten beide aufs neue ihre Zuhörer, die sie mit starkem Beifall belohnten. Der Rest des Programms wurde von Mitgliedern der Handball-Abteilung bestritten. Moderne Tänze führten Herr Geißler und Frl. Walter vor. Frl. E. Pflügler war ein entzückender Wirbelwind. Der Hauptschlager des Abend aber waren sechs zierliche Boys und sechs Ponys, ein Ballett, von Frl. Ueberle zusammengestellt. Diese sechs Spielerinnen der Handball-Abteilung bewiesen, daß auch Sportlerinnen Girls sein können. Den Abschluß des Programms bildete eine Gabenverlosung, die viel Ueberraschungen brachte und der lang ersehnte Tanz, zu dem die Kapelle Schmieder unermüdlich in gewohnter Weise aufspielte. In den Pausen sang Herr E. Schleich auf Wunsch und unter großem Beifall „Dort draußen in der Wachau“, „Immer nur lächeln“ und anderes mehr. H. W.

Werbung im Handwerk

Ueber dieses Thema sprach in der Märzversammlung des Gewerbevereins Neckarau Diplomkaufmann Schönel von der Handwerkskammer. Handwerk und Handel, so führte der Redner u. a. aus, liegen am Boden wie nie zuvor. Da bedarf es ganz besonders der Anwendung der von jeher im Handwerk geübten und erprobten Methoden in der Herstellung guter Erzeugnisse, äußerster Leistungsfähigkeit und Möglichkeit, mäßige Verkaufspreise, Erhaltung der alten, Erwerbung neuer Kundschaft. Man muß dauernd werben und mit wechselnden Gedanken. Die Zahl der Werbemöglichkeiten und die Art der Werbemittel ist sehr verschieden. An Hand einschlägiger Beispiele an verschiedenen Betrieben zeigte der Redner die Methoden der Kundengewinnung. Als Hauptmittel sind in erster Linie anzusehen eine gut ausgestattete und übersichtlich angeordnete Werkstatt, fachmännisch ausgestattete Schaufenster bei Anwendung einfacher Mittel und nicht zuletzt die Zeitungsanzeige, die die besten Wirkungen hervorbringt. Die Kundschaft ist für sachliche Hinweise in der Zeitung dankbar. Sehr verbesserungsbedürftig ist noch die Beleuchtungsweise unserer Schaufenster, die dem Installateur manche Vorteile bringen könnte. Neben der Anzeige leistet noch wertvolle Dienste der „Reklamebrief“. Beteiligungen an örtlichen Ausstellungen, wie sie unsere seit Jahren eingeführten Weihnachtsmessen darstellen, muß immer wieder dringend empfohlen werden. Durch Zusammenschluß mehrerer Geschäftsleute können hierbei die Kosten verringert werden. Die Handwerkerreklame muß kurz und bündig gefaßt sein und eine natürliche Sprache sprechen. Einige interessante Beispiele bildeten den Schluß des sehr instruktiv gehaltenen Vortrags, wofür der Vorsitzende, Stadtrat Noll, dem Redner den Dank aussprach.

Bei Kapitel „Umsatzsteuer“ wurde es als eine große Härte empfunden, daß aus den Rechnungen von 1931, die am 1. Juni 1932 noch nicht bezahlt seien, die erhöhte Umsatzsteuer von 2 Prozent bezahlt werden muß. Dieser Termin müßte verlängert werden, wenn der Lieferant nachweisen kann, trotz größter Bemühungen, sein Geld vom Kunden hereinzubringen, keinen Erfolg gehabt zu haben. — Die Liste der Interessenten für elektrische Anschlüsse in der Max-, Belfort-, Wingert- und Kleinen Schulstraße wurde besprochen. Vorlage nebst entsprechender Eingabe erfolgt jetzt bei der Stadtverwaltung. Ueber eine von verschiedenen Neckarauer Geschäftsleuten in nächster Zeit beabsichtigte lokale Ausstellung berichtete das Mitglied Franz Barz. Es handelt sich hierbei nicht um eine Gewerbeausstellung, sondern nur um eine Schaustellung von Messeartikeln einzelner Firmen. Näheres wird späterhin bekanntgegeben. G. M.

Ist der Reisendenberuf am Ende?

So lautete der am letzten Sonntag in der Reisenden-Berufsgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA), Ortsgruppe Mannheim, von Gaugeschäftsführer Krempl gehaltene Vortrag. Seit Güter erzeugt und Güter ausgetauscht werden, stehe, so führte der Redner u. a. aus, der reisende Kaufmann als selbständiger Händler, Reisender, Makler, Warenvermittler usw. im Mittelpunkt von Handel und Wandel. Der reisende Kaufmann mußte immer sehr anpassungsfähig sein an die jeweiligen Verhältnisse. Der Reisende war auch immer sehr stark von den jeweiligen Verkehrsverhältnissen abhängig. Stets war der reisende Kaufmann auch der Kulturträger deutschen Geistes und deutschen Fleißes im In- und Ausland. Er ist aber auch sehr stark den Strukturwandlungen nicht nur des Berufes, sondern auch der Wirtschaft unterworfen. Der reisende Kaufmann hat kein Interesse an einer grundlegenden Aenderung der Wirtschaftsstruktur etwa dergestalt, daß durch eine Verstaatlichung der Produktionsmittel die freie Wettbewerbsfähigkeit ausgeschaltet wird, denn dies würde auch automatisch die Ausschaltung zum mindesten des Inlandsreisenden bedeuten.

Anschließend gab Berufsgruppenleiter Keil noch einen sehr instruktiven Bericht über die gegenwärtige Weltwirtschaftslage. Er beleuchtete die Erscheinungen der Wirtschaftskrise an Hand sehr guten statistischen Materials und betonte, daß die vordringlichste Aufgabe aller Völker sei, eine Verständigung für den Güteraustausch herbeizuführen und eine Beseitigung des Protektionismus und der Zollschwierigkeiten vorzunehmen. Dadurch sei die beste Gewähr für eine Gesundung der Weltwirtschaft gegeben.

Besichtigung der Mannheimer Milchzentrale

Der Stenographenverein „Stolze-Schrey-Einheitskurzschrift“ Mannheim hat es sich auch dieses Jahr wieder außer der Pflege der stenographischen Kunst zur besonderen Aufgabe gemacht, auf anderen Wissensgebieten seinen Mitgliedern Interessantes zu bieten. Nachdem im Monat Februar die Besichtigung der „Gemäldegalerie“ einen wohlgelungenen Auftakt zu den diesjährigen Veranstaltungen gebildet hatte, folgte am vergangenen Sonntag eine Besichtigung der Milchzentrale. Es mögen wohl annähernd 200 Teilnehmer gewesen sein, die der Einladung Folge geleistet hatten. Im Namen der Direktion begrüßt, folgten die Erschienenen aufmerksam den einleitenden Ausführungen des Herrn Krieger, der mit gründlicher Sachkenntnis die Behandlung der an die Milchzentrale gelieferten Milch in allen Stadien bis zur Abgabe an die Händler darlegte. Unter Führung der Herren Krieger und Dr. Gloy wurde der ganze Betrieb gezeigt. Alles in allem sah man eine hygienisch einwandfreie und technisch vollkommen durchorganisierte Anlage. Am Ende der Besichtigung angelangt, fanden die Kostproben freundliche Aufnahme. Kaufmann O. Schneider dankte im Namen der Teilnehmer für die Besichtigung. Der nächste Monat wird eine sehr interessante Führung durch das Schloßmuseum bringen. H. G.

Verantwortlich: Richard Schönfelder.

NMZ Vereins-Kalender

Mittwoch, 16. März

Bad. Heimat E. V.:
Abends 8½ Uhr, Casino, R 1, 1: Lichtbildervortrag: Denkmalpflege, Heimat und Gegenwart, Oberbaurat Dr. Schlippe, Freiburg. Eintritt frei, Gäste willkommen.

Donnerstag, 17. März

Badisch-Pfälzischer Luftfahrt-Verein E. V., Mannheim:
Vereinsabend jeden Donnerstag, 20.30 Uhr, im Vereinslokal, Palast-Hotel Mannheimer Hof, gelber Saal. Vorträge und Besprechungen über aktuelle Fragen der Luftfahrt und ihrer Hilfswissenschaften. Nichtmitglieder als Gäste zwanglos willkommen. — Motorflugschule täglich ab 16.30 Uhr auf dem Flugplatz. Nichtmitglieder erhalten sich Führung (unentgeltlich).

— Nachdruck verboten. —

Zur Haut-Pflege Pfeilring Lanolin-Creme

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Noch immer trägt das Sportprogramm des Sonntags „winterlichen Charakter", d. h. von den Freiluftsports machen sich lediglich die Rasenspiele bemerkbar, die anderen Sports leben vorläufig noch in der Halle. Es gibt sogar noch ausgesprochenen Wintersport. Verschiedene Verbände benützen den Neuschnee der letzten Tage, um am kommenden Sonntag noch einige Wettbewerbe durchzuführen. Bei Oslo findet sogar eine der größten internationalen Konkurrenzen statt: das Holmenkollenrennen und im Berliner Sportpalast beginnen am Montag die Europameisterschaften im Eishockey. Der Uebergang zur neuen Saison macht sich schon mit einigen „Frühjahrs-Waldläufen" bemerkbar.

Fußball

Fast ausnahmslos sind jetzt die Verbände des DFB. damit beschäftigt, ihre Meister und Teilnehmer für die Bundes-Endspiele zu ermitteln. Auch die süddeutschen Endspiele machen jetzt schöne Fortschritte und es steht zu erwarten, daß sie zum festgesetzten Termin, nämlich im Laufe des April, zum Abschluß gebracht werden können. Am 13. März gibt es in beiden Abteilungen wieder einige sehr interessante Spiele und zwar: **Abteilung Nordwest:** SV. Waldhof — Eintracht Frankfurt, FSV. Frankfurt gegen FV. Saarbrücken, **Wormatia Worms** — VfL. Neckarau, FK. Pirmasens — Mainz 05. — **Abteilung Südost:** 1. FC. Nürnberg — FC. Pforzheim, Karlsruher FV. — Sp. Vg. Fürth, VfB. Stuttgart — München 1860, Bayern München gegen Kickers Stuttgart (?) 04.

Bei den Pokalspielen treffen sich: **Rhein/Saar:** VfR. Mannheim — Viernheim, Mundenheim — Sandhofen, Sportfreunde Saarbrücken — **Phönix Ludwigshafen**, FC. Kaiserslautern — Borussia Neunkirchen, FC. Idar — Saar 05 Saarbrücken.

Noch einige beachtenswerte Privatspiele stehen auf der Tageskarte. Rot-Weiß Frankfurt besucht am Sonntag Mühlburg 07. Hertha/BSC. spielt am Samstag in Düsseldorf gegen Fortuna und am Sonntag gegen eine Städtemannschaft von M.-Gladbach/Rheydt. Der SV. 05 Saarbrücken nimmt in Nancy an einem Pokalturnier teil.

In England steigt am Samstag die in der ganzen Fußballwelt mit stärkster Anteilnahme erwartete Vorschlußrunde um den Pokal. Arsenal spielt gegen Manchester City und Chelsea gegen Newcastle United. Man rechnet mit einem Sieg der beiden Londoner Vereine Arsenal und Chelsea.

Hockey

In Duisburg gibt es ein Freundschaftsspiel Westgegen Norddeutschland, auf das beide Verbände gut vorbereitet sind, denn Westdeutschland spielte am letzten Sonntag gegen Holland B und der Norden trug ein Übungsspiel gegen eine zweite Verbandsmannschaft aus. Ein weiteres Repräsentativtreffen steigt in Paris zwischen Frankreich und Belgien. Von den Privatspielen sind die Begegnungen HC. Heidelberg — 1880 Frankfurt, VfR Mannheim — Stadion Rot-Weiß Köln und TG. 46 Heidelberg — TV. Bruchsal zu erwähnen.

Handball

Der Kampf um die süddeutsche Meisterschaft wird in der Gruppe West mit einem Spiel Saarlouis gegen VfR Schwanheim fortgesetzt. Kupferhütte Duisburg und Hagen 05 tragen ein Endspiel um die westdeutsche Meisterschaft aus.

Rugby

Zur Vorbereitung auf das am 17. April in Frankfurt a. Main stattfindende Länderspiel gegen Frankreich wird am Sonntag in Hannover ein Auswahlspiel zwischen der Deutschen National-Fünfzehn und einer Stadtmannschaft von Hannover ausgetragen. — Im Südkreis tragen Cannstatter RC und RC Pforzheim das Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft aus.

Schwerathletik

Am Samstag und Sonntag wird in Stockholm ein Vierländerkampf im Ringen zwischen Schweden, Deutschland, Ungarn und Estland durchgeführt. Deutschland ist bei diesen Kämpfen mit der Mannschaft Brendel-Nürnberg, Hering-München, Sperling-Dortmund, Földeak-Hamburg, Kraemer-Duisburg, Heitmann-Oörde und Gehring-Ludwigshafen gut vertreten. In München soll ein Städtekampf im Gewichtheben München — Wien stattfinden.

Schwimmen

Am internationalen Schwimmfest in Straßburg sind außer Franzosen, Holländern, Belgiern und Schweizern auch die deutschen Schwimmer Deiters, Deutsch, Budig, Dertsch, Plumanns und Schubert beteiligt. — Der süddeutsche Schwimmerkreis hält in Stuttgart eine Tagung ab. In Leipzig soll der traditionelle Klubkampf Poseidon Leipzig gegen Hellas Magdeburg stattfinden.

Radsport

Nach dem Beginn der Straßen-Rennsaison im Ausland soll nun am 13. März mit dem Rennen Köln — Münstereifel — Köln auch die deutsche Saison eröffnet werden. — Die Mannschaft Schön-Göbel nimmt an einem 100 Kilometer-Mannschaftsrennen in Paris teil.

Boxen

Westdeutschland trägt seine Amateurmeisterschaften in Düsseldorf aus. Berufsboxkämpfe gibt es am Samstag in Berlin und Köln. In Köln bestreitet unser Schwergewichtler Hein Müller den Hauptkampf mit dem schottischen Meister Bob Carvill.

Wintersport

An den großen Holmenkollen-Rennen bei Oslo nehmen auch die deutschen Skiläufer Gustl Müller, Marr, Bogner und Marx teil. — In St. Anton (Tirol) kommen die internationalen Abfahrts- und Slalomläufe um den Kandahar-Becher zur Abwicklung. Finnlands-Skimeisterschaften werden in Lahti ausgetragen. — Als Auftakt zu den am Montag beginnenden Europa-Eishockeymeisterschaften findet am Sonntag in Berlin der internationale Eishockey-Kongreß statt. — In Paris tritt gleichzeitig der internationale SV-Kongreß zusammen.

Ein Pokalspiel am Samstag

Das Pokalspiel Phönix Ludwigshafen — 08 Mannheim wurde um 8 Tage vorverlegt und findet wegen der Begegnung SV Waldhof — Eintracht Frankfurt bereits am Samstag nachmittag auf dem Phönixsportplatz in Ludwigshafen statt.

Eishockey-Europameisterschaften 1932

Das Aufgebot der Nationen

Für die am kommenden Montag im Berliner Sportpalast beginnenden Europa-Meisterschaften im Eishockey liegen insgesamt neun Meldungen vor. Neben Deutschland werden sich die Tschechoslowakei, England, Frankreich, die Schweiz, Lettland, Oesterreich, Rumänien und nun auch Schweden beteiligen. Mit Ausnahme von Frankreich und Lettland haben nun auch alle Nationen ihre Mannschaften aufgegeben. Nachstehend ein interessanter Ueberblick über die einzelnen Teams.

Deutschlands starke Mannschaft

Für Deutschland werden insgesamt 13 Spieler tätig sein. Im einzelnen hat der Deutsche Eissport-Verband folgende Spieler aufgeboten: Tor: Leinweber (Füssen), G. Ball (Berlin); Verteidiger: Römer, Heinrich, Korff (Berlin); Stürmer: R. Ball, Jänecke, Herker (Berlin), Schröttle, Strobl, Lang, von Bethmann-Hollweg, Scheubleim (Rießersee).

Die Tschechen ohne Malecek

Die Mannschaft der Tschechen muß nun doch auf ihren besten Spieler Malecek verzichten, der wegen einer Knöchelverletzung für längere Zeit außer Gefecht gesetzt ist. Wegen weiterer Schwierigkeiten wollten die Tschechen ursprünglich überhaupt den Kämpfen fernbleiben, haben sich aber doch jetzt zum Kommen entschlossen. Die Aufstellung der Mannschaft lautet: Tor: Peka, Stmrk (LTC Prag; Verteidiger: Dr. Pusbauer (LTC), Dorasil (Troppau); Stürmer: Hromadka, Tozicka, Petrik, Svihovec (LTC), Cerkovsky, Michalek (Prostejow), Ehrenhaft (Brünn).

Oesterreich hat große Auswahl

Oesterreich verteidigt den im Vorjahre in Krynica gewonnenen Titel und hat mit seinem ausgezeichneten Material die besten Aussichten, zum dritten Male die Meisterschaft zu holen. Die endgültige Aufstellung der Mannschaft ist zwar noch nicht erfolgt, jedoch kommen in erster Linie folgende Spieler in Betracht: Oerdögh (Pötzleinsdorf) oder Amend-Innsbruck (Tor); Verteidiger: Trauttenberg, Dietrichstein (Wiener EV), Stuchly (Pötzleinsdorf); Stürmer: Demmer, Kirchberger, Göbel, Tell (Wiener EV), Tatzer, Ertl, Schmucker (Pötzleinsdorf), Egger (Klagenfurt) und der in Berlin ansässige Herbert Brück.

England wird Bonnycastle fehlen

Englands Mannschaft steht fest. Man vermißt in der Aufstellung allerdings den hervorragenden Stürmer Bonnycastle. Das Aufgebot der Briten: Tor: B. G. Gardner (London Lions); Verteidiger: H. Mavrs (Grosvenor House Canadians), C. A. Erhardt (Prince's), Frank Morris (Queen's); Stürmer: G. Davey (Prince's), P. C. Hair (Grosvenor), J. d. Marwick (London Lions), A. Wr.dn (Gladgow), K. Thomsen (Grosvenor), F. M. Melland, N. R. Fawcett, J. C. P. Magwood (London Lions).

Die Schweizer Nationalmannschaft

Die Eidgenossen werden mit der nachstehenden Mannschaft in Berlin antreten: Eberle (Davos), C. Hug (Grasshoppers), Meerkämper (Züricher S. C.), Mang, Cattini, Geromini (Davos), Buchli, Richard, Torriani, Lehler (Züricher SC), Morosani, Künzler (Davos), Penchi (Züricher SC).

Das Aufgebot der Schweden

die sich in letzter Stunde doch zur Beschickung der Meisterschaften entschlossen haben, hat folgendes Aussehen: Tor: Enckelsdorff; Verteidiger: C. Abrahamson, E. Lundgren; Stürmer: W. Petersen, J. Nilsson, H. und E. Persson, B. Lundell, E. Larsson, E. Oeberg, B. Johanson.

Die rumänische Mannschaft

Rumänien stellt zu den Meisterschaften folgende Mannschaft: Tor: Matin, Dentsilopol; Verteidiger: Polizu, Grandt, Flamu; Stürmer: Botez-Donici (Mannschaftsführer), Anastasiu, Prinz Cantacuzino, Tico, Sadan, Ghiradeiher.

Schwedens Schwimmer immer besser

Ausgezeichnete Leistungen und einen neuen Landesrekord gab es bei den Olympia-Prüfungen der schwedischen Schwimmer im Stockholmer Zentralbad. Der Brustmeister Sigfrid Henner legte 200 Mtr. in 2:51,3 zurück und schwamm über 400 Meter in 6:03,6 eine neue Bestzeit heraus. Nicht so glücklich war der Rückenmeister Eskil Lundahl, der über 400 Meter in 6:02,2 noch etwas hinter der bestehenden Höchstleistung von Roland Johannsen mit 6:01,3 zurückblieb. Der schnelle Crawler Sven Pettersson erzielte über 100 Yards in 56,4 und über 100 Meter in 59,9 hervorragende Zeiten. Bei den Damen bestätigte in der gleichen Stilart Maj Eliasson für 100 Yards 1:11,7, während die Rekord-Brustschwimmerin Kerstin Jäderg 200 Yards in 2:51 und 200 Meter in der famosen Zeit von 3:09,8 durchschwamm.

Tennisturnier in San Remo

An dem internationalen Tennisturnier in San Remo, dem Zentrum der italienischen Riviera, beteiligen sich auch einige deutsche Spitzenspieler. Am ersten Tage der Veranstaltung mußten die noch wenig trainierten deutschen Haenisch, Dr. Buß und Oppenheimer bereits in der ersten Runde ausscheiden, während Frau Friedleben eine Runde weiterkam. Die Frankfurterin besiegte die Engländerin Hemburn glatt 6:1, 6:1 ab. Dr. Buß-Mannheim wurde von dem Tschechen Bedicho leicht 6:1, 6:4 geschlagen. Oppenheimer-Mannheim unterlag dem Italiener Sertorio 1:6, 6:2, 1:6 und der Dresdner Haenisch wurde von dem spanischen Davispokalspieler Mikl ebenfalls leicht 2:6, 2:6 ausgeschaltet. Im Gemischten Doppel siegten Frau Friedleben-Dr. Buß über Frau Hemburn-Loewi 6:0, 6:3. Die Engländer Hemburn-Lester brachten den Süddeutschen Dr. Buß-Oppenheimer mit 6:3, 6:2 ebenfalls eine klare Niederlage bei.

Schmeling soll in Paris boxen

Jeff Dickson, der großzügige amerikanische Veranstalter, veröffentlicht in einer führenden französischen Sportzeitung eine sensationelle Nachricht über den deutschen Weltmeister Max Schmeling. Im Falle eines Sieges über Jack Sharkey im Juni in Newyork soll nämlich Schmeling, so heißt es in dem Blatt, seinen Titel im Herbst gegen einen noch nicht bekannten Gegner verteidigen. Es handelt sich hierbei zwar noch um ein Projekt, dessen Verwirklichung in erster Linie vom Ausgang des Weltmeisterschaftskampfes abhängt. Aber Dickson ist von einem Siege Schmelings überzeugt und hat in diesem Sinne bereits mit den notwendigen Vorbereitungen begonnen. Damit würde nach 18 Jahren in Paris und in Europa überhaupt wieder ein Kampf um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft ausgetragen. Zunächst ist die Nachricht aber mit Vorsicht aufzunehmen, obwohl Dickson schon mehrfach den Beweis erbracht hat, daß er seine Projekte in die Tat umzusetzen versteht.

Geschäftliche Mitteilungen

* Frohe Osterbotschaft für die Damenwelt. Das in Mannheim und Umgebung bestens eingeführte Spezialhaus für Damenkonfektion, B. Kaufmann u. Co., Mannheim, Paradeplatz, bekannt durch modische Damenkleidung für wenig Geld, veranstaltet heute einen großen Werbeverkauf. Beachten Sie die Anzeige in dieser Ausgabe.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 13. März (Judica).

In allen Gottesdiensten Kollekte für die Badische Landes-Bibelgesellschaft.

Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Schumacher; 10 Konfirmation der oberen Pfarrei, Pfr. Roth; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrverw. Lic. Mülhaupt; 11.15 Christenlehre, Pfr. Renz; 6 hl. Abendmahl, Vikar Schumacher.
Neckarspitze: 10 Predigt, Vikar Schumacher; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schumacher.
Konkordienkirche: 9.30 Konfirmation, Pfarrer Hoch; 6.00 Predigt, Vikar Ehlenbaus.
Christuskirche: 9.30 Konfirmation und Predigt, Pfarrer Mayer (Posaunenchor); 2.00 Kindergottesdienst, Vikar Jörder; 6 liturgische Abendfeier, Pfarrer Dr. Hoff und Pfarrer Mayer.
Neu-Ostheim: 10 Konfirmation und hl. Abendmahl, Vikar Kräusle.
Friedenskirche: 9.30 Konfirmation der Südpfarrei, Pfarrer Bach (Kirchen- und Posaunenchor); 6 liturgische Abendfeier, Vikar Schweikhart.
Johanniskirche: 9.30 Konfirmation, Pfr. Joest (Kirchen- u. Kinderchor); 6 Predigt, Vikar Staubitz.
Lutherkirche: 9.30 Konfirmation der Westpfarrei, Pfarrer Jundt (Kirchenchor); 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Höhner; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Frantzmann; 6.00 Predigt, Pfarrer Jundt; 8 Abendmahlsfeier für die Konfirmanden der Nordpfarrei, Pfarrer Frantzmann.
Melanchthonkirche: 10 Konfirmation der Westpfarrei, Pfr. Weißhäupter (Kirchenchor), hl. Abendmahl; 6.00 Predigt, Vikar Hörniger.
Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.
Feudenheim: 10 Konfirmation, Pfarrer Kammerer; 3.30 Volksmissions-Gottesdienst, Pfarrer Bauer: „Jesus und die Frauenfrage"; abds. 8 Schlußfeier der Volksmission: „Die Not der evangelischen Kirche von heute".
Käfertal: 9.30 Konfirmationsfeier, Pfarrer Luger; nachm. 2 Kindergottesdienst, Vikar Reich; 6.00 liturgische Abendfeier, Pfarrer Luger.
Matthäuskirche Neckarau: 9.30 Konfirmation der Nordpfarrei, Pfarrer Gänger.
Gemeindehaus Speyererstr. 28: 10 Predigt, Pfarrer Fehn; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Fehn.
Rheinau: 9.30 Konfirmation, Pfarrer Vath.
Sandhofen: 9.30 Konfirmation, Pfarrer Dürr; 3.00 Nachmittagsgottesdienst, Vikar Schmitt.
Seckenheim: 9.30 Konfirmation, Pfarrer Kunz; 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Wiederkehr; 7.30 Abendgottesdienst, Vikar Wiederkehr.
Pauluskirche Waldhof: 9 Konfirmationsfeier der Nordpfarrei, Pfarrer Clormann; nachm. 2 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme; abends 6 Konfirmanden-Gottesdienst, Pfarrer Clormann.
Wallstadt: 9 Konfirmation, Pfarrer Marz; nachmittags 2 liturgischer Gottesdienst mit Feier der goldenen Konfirmation, Pfarrer Marz.

Wochengottesdienste

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Andacht, Vikar Schumacher. Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag abend 8 Passions-Vortrag von Universitätsprofessor D. Hupfeld (Heidelberg) über: „Das Kreuz Christi, die Botschaft für uns Gegenwart".
Christuskirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Vikar Jörder.
Friedenskirche: Mittwoch abend 7.30 Bibelstunde, Vikar Schweikhart.
Johanniskirche: Donnerstag abend 8 Andacht, Vikar Pahl.
Lutherkirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Pfarrer Walter.
Melanchthonkirche: Mittwoch 8 Bibelstunde, Vik. Hörniger.
Feudenheim: Donnerstag ab. 8 Bibelstunde im Schwesternhaus, Pfarrer Kammerer.
Käfertal: Donnerstag abend 7.45 Andacht, Pfarrer Luger.
Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag abend 7.30 Wochengottesdienst, Pfarrer Gänger.
Gemeindehaus Speyererstr. 28: Mittwoch abend 8 Wochengottesdienst, Pfarrer Gänger.
Rheinau: Donnerstag 8 Abendgottesdienst.
Sandhofen: Donnerstag 8 Wochengottesdienst, Pfr. Dürr.
Seckenheim: Mittwoch abend 7.30 Passionsandacht, Vikar Wiederkehr.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abd. 7.30 Passionsandacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Clormann; 7.30 Passions-Andacht im Saal der Gemeinschaft, Oppauerstraße Nr. 12, Pfarrer Lemme.
Wallstadt: Donnerstag abend 8 Wochengottesdienst im Gemeindehaus, Pfarrer Marz.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29). Sonntag nachm. 5 Predigt, Pfarrer Wagner.

Die Christengemeinschaft, U 6, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11.15 Sonntagsfeier für Kinder; Mittwoch, 9 Menschenweihehandlung; 20.15 Vortrag Salewski über die Weihe des Sterbens.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Jupiterer Säle): Sonntag 8 Versammlung, Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Seibel): Sonntag, 13. bis 20. März bibl. Vorträge von Inspekt. Städle: Sonntags je abends 8; Werktags je nachm. 4.30 und 8. (Samstag nur 8). — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmissionar Weiß): Sonntag 8 Uhr Versammlung, Donnerstag 8 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 31:** Sonntag 8 Versammlung. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dän. Tisch:** Sonntag 8 Versamml. Mittwoch 8 Bibelstunde. — **Bellenstr. 52:** Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herrensand 12:** Donnerstag alle 14 Tage 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4.00 Sandhofen Versammlung; 7.30 Luzenberg Versammlung. Dienstag 8.00 Waldhof, Mittwoch 8.00 Sandhofen, Freitag 8.00 Luzenberg Bibelstunde. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. — Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, E. B. J. M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.
Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8 Gemischte Versammlung. Dienstag abend 8 Männerstunde, anschl. 7.45 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch abend 8 Gebetstunde, zugleich 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oberstraße 30. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Bibelkränzchen für jg. Mädchen von 15—18 J. Freitag abend 8 Jugendverein. Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.
Baptisten-Gemeinde Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst; 11.00 Sonntagsschule; nachmittags 4 Predigt; 6 Jugendverein. — Mittwoch 8 Gebetstunde. — Donnerstag 3 Frauenstunde. — Samstag nachm. 3.30—5 Jungschar Mädchen, 5—7 Knaben.
Verein für Jugendpflege „Haus Salem" e. V., K 4, 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 8 Jungmännerstunde; 4 Verein für junge Mädchen; 8 Evangelisationsvortrag. Montag 8 Gebetstunde. Dienstag 8 Evangelisationsversammlung Almenhof, Stresemannstraße 46. Mittwoch 8 Männerstunde. Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuz-Versammlung. Freitag 8 Jungvolkabend.
Adventgemeinde, J 1, 14. Sonntag abend 8 Vortrag. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Freitag abend 8 Jugendstunde. Samstag vormittag 9 Sabbatschule; 10 Predigt, nachmittags 3 Kindergottesdienst.
Evangelische Gemeinschaft, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 4 Predigt, Prediger Laurer; 10.45 Sonntagsschule; Mittwoch nachm. 5 Religionsunterricht; abends 8 Bibel- und Gebetstunde.
Südd. Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Landeskirchl. Gemeinschaft), Lindenhofstraße 34. Sonntag nachm. 3 Bibelstunde; abends 8 Bibl. Vortrag mit Lichtbildern über Palästina im Wartburg-Hospiz Missionslehrer Heinsen, Bad Liebenzell. — Montag 8 Frauenstunde. Mittwoch 8 Bibelbesprechung. — Jugendbund für E. C. a) jg. Männer: Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Donnerstag 8. Knabenbund: Samstag 5.30 für Knaben von 10—17 Jahren. — **Neckarstadt, Holzbauerstraße 7:** Donnerstag 8 Bibelstunde.
Blau-Kreuz-Verein Mannheim 1, Meerfeldstr. 44. Sonntag vorm. 11 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde. — Montag abend 8 Bibel- und Gebetstunde.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19: Predigtversammlung. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein, Mannheim, L 4, 4, 2. Stock.

Neu-Apostolische Kirche im Freistaat Baden.

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Lange Rötter- und Moselstr. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst; nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Sandhofen,** Zwerchgasse 18: Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mh.-Neckarau,** Gießenstr. 1: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mh.-Friedrichsfeld,** Grenzhöferstraße 18: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Kloppenheimerstraße 87: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst.
Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagsschulen: Sonntag 11 u. 2.30; Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liebesbund.
Die Heilsarmee, Alphornstr. 22, Korps 2. Sonntag vorm. 10 Heiligungs-Versammlung; abends 8 Heilsversammlung. Montag abend 8 Heimbund. Mittwoch abend 8 Heilsversammlung. Donnerstag abend 8 Jugendliga. Freitag abend 8 Heiligungs-Versammlung. — Kindergottesdienste: Sonntag 2, Mittwoch 4.30.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.30 Predigt-Gottesdienst. Thema: Paradies und Golgatha, Pred. K. Hirn.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 13. März 1932

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): (Passionssonntag): von 6 an Beichte; 6—6.30 Austeilung der hl. Kommunion; 6 Frühmesse; 6.30 hl. Messe mit Predigt und Generalkommunion der Frauen und Jungfrauen; 7.30 Singmesse mit Pred. u. Generalkomm. der Frauen und Jungfrauen; 8.00 Kindergottesd.; 9.30 Hauptgottesdienst m. Pred. u. Amt; 11 hl. Messe; hierauf 1. Missionspred. f. Männer und Jünglinge; abends 8 Predigt für Männer und Jünglinge.
St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse u. Beginn der Beichtgelegenheit und Kommunion der Hausangestellten; 7 hl. Messe mit Generalkommunion der Jungfrauen; 8 Singmesse mit Predigt u. Frauenkommunion; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11.15 Eröffnungspredigt für die Männer und Jünglinge mit hl. Messe (dieser Gottesdienst soll womöglich nur von Männern und Jünglingen besucht werden); der Kindergottesdienst wird um 11.15 in der Kirche des Kath. Bürgerhospitals, E 6, gehalten; 3 Marienfeier für Frauen u. Jungfrauen; abends 8 Missionspredigt für Männer und Jünglinge.
Neues Theresienkrankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.
Heilig-Geist-Kirche: 5.30 hl. Messe; 6 hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse; in den hl. Messen um 6, 7 und 8 jeweils Ansprache mit Generalkommunion der Frauen und Jungfrauen; 9.30 Predigt für Männer und Jünglinge mit Amt; 11 Predigt für Männer und Jünglinge mit Singmesse; 3.30 Andacht für die Kinder; 4 Marienfeier und Weihe der Frauenwelt an Maria; 7.30 abends Predigt für Männer und Jünglinge.
Liebfrauenkirche: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse und gemeinsame Kommunion der Frauen; 8 Singmesse und gemeinsame Kommunion der Jungfrauen; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 4 Missionspredigt für Männer und Jünglinge; 7.30 Missionspredigt für Männer und Jünglinge.
Kath. Bürgerhospital: 8 feierliche Erstkommunion und Generalkommunion des Gymnasiums; nachm. 4 feierl. Schlußgottesdienst des Gymnasiums.
St. Peter- und Paulskirche Feudenheim: Passionss. 6 Beichtgelegenheit, 6.30 hl. Beichte und 6.45 hl. Messe; 7 u. 8 hl. Kommunion; 7.30 Kommunion-Singmesse (gemeinsame Kommunion der Männer und Jünglinge); 9.30 Hauptgottesdienst; 10.30 Christenlehre für die Jünglinge; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2 Andacht in besonderen Anliegen; abends 7.30 Fastenpredigt mit Andacht und Segen; 8.00 Gemeindefamilienabend mit Lichtbildervortrag über Lourdes (im Gemeindehaus).
Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Primizfeier des hochw. Herrn Neupriesters Hermann Reichert; 11.15 Kindergottesdienst mit Predigt; 3.30 Corporis-Christi-Bruderschaft.
St. Bonifatiuskirche: (Missionswoche der Frauen), 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse m. Predigt, Generalkommunion der Schüler; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Andacht zu Ehren des hl. Josef; 4 Missionspredigt für Frauen und Jungfrauen; abds. 8 Predigt für Frauen u. Jungfrauen.
St. Josef, Lindenhof: 6 Beichtgelegenheit; 6 Frühmesse; 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 2 Andacht in Zeiten öffentlicher Bedrängnis; 8 Marienandachtsfeier mit Schlußpredigt für Frauen und Jungfrauen.
St. Jakobuspfarrei Neckarau: 7 hl. Messe mit Predigt; 8.15 feierliche Schulentlassungsfeier mit Predigt und gemeinsamer hl. Kommunion der Entlaßschüler; 9.45 hl. Messe mit Predigt; 11.15 hl. Messe, anschließend Standespredigt für die Jungmänner; 3 Standespredigt für die Frauen; 7.30 Standespredigt für die Männer; 8 Standespredigt für die Jungfrauen.
St. Paul: 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse; nachher Standespredigt für die Jungmänner; 3 Standespredigt für die Frauen; 5.30 Standespredigt für d. Männer; 8 Standespredigt für die Jungfrauen.
St. Franziskuskirche Mannh.-Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt (Generalkommunion der Jungfrauenkongregation); 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und 2. Singmesse; 2 Kreuzwegandacht.
St. Laurentiuskirche Käfertal: 6.30 Beichte u. Austeilung der hl. Kommunion; 7.15 Frühmesse mit Osterkommunion der Männer und Jünglinge; 9 Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 1.30 Christenlehre für Jünglinge; 2 Kreuzweg-Andacht; 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen.
St. Bartholomäuskirche Sandhofen. — (Passionssonntag): Osterkommunion für Frauen u. Jungfrauen; 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Schulentlassungsfeier; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Christenlehre für die Jünglinge; hernach Fastenandacht; abends 7.30 Fastenpredigt mit Lit. u. Segen.
St. Antoniuskirche Rheinau: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.30 Amt mit Predigt, zugleich kirchl. Schulentlassungsfeier mit Erneuerung der Taufgelübde und gem. hl. Kommunion der Entlassungsschüler; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; 2.30 Kreuzwegandacht mit Segen.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Mannheim-Pfingstberg: 6.30 bis 8 Beichte; 8 Singmesse mit Predigt und Osterkommunion für Jungfrauen; 10 Predigt und Amt; Christenlehre; 2 Andacht; 7.30 Fastenpredigt und Segen.
St. Aegidius, Seckenheim: 6 Beichte; 6.30 hl. Messe; 7 Predigt; 7.15 Kommunionmesse der Männer und Jünglinge; 9.30 Primizfeier; 2 Andacht zur Todesangst Christi am Kreuze; 7.30 Katholikenversammlung im Schloß (Saalöffnung 6.30).

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vorm. 10 Uhr deutsches Amt mit Predigt; nachmittags 3 Vesper mit Fastenpredigt von Stadtpfarrer Magnus-Frankfurt.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont
Unter-Vorkriegspreise!

MARCHIVUM

WOCHEN-SPIELPLAN

Dauerwellen

Ganzer Kopf
6.–
einschl. Waschen, Wasserwellen und Schneiden

Nur fachmännische Bedienung! Wir garantieren schriftlich jede Ausbesserung der Krause, die sich innerhalb 6 Monaten notwendig macht, wird von uns kostenlos ausgeführt

15 Apparate, darum schnellste Bedienung.
Inhaber dies. Inserates erhält bei Bedienung M. 1.- rückvergütet

Spezial-Dauerwellen-Salon **E 3, 17**
2 Minuten vom Paradeplatz
Bitte achten Sie genau auf E 3, 17 an d. Planken

OPEL
Spezial-Werkstatt
Kundendienst u. Ausstellung
Steinberg & Meyer
O 7, 5 Tel. 232 37

vom 12. bis 24. März

Im National-Theater:

Samstag, 12. März, Miete A 26, Sondermiete A 12, m. Pr. Zum ersten Male: „Prinz Methusalem", Operette von Johann Strauß.
Anfang 19.30, Ende gegen 22.00 Uhr

Sonntag, 13. März, Vorm.-Aufführung. Schauspielstudio des Nationaltheaters „Beweis für Liebe", Tragikomödie von Martha Saalfeld
Anfang 11.30, Ende 13.00 Uhr

Sonntag, 13. März, Miete B 27, Sondermiete B 13, hohe Preise: „Boris Godunow", Musikal. Volksdrama von M. P. Mussorgsky.
Anfang 19.00, Ende 22.00 Uhr

Montag, 14. März, Für die Theatergem. des Bühnenvolksbundes, Abtlg. 7–8, 13–20, 29–30, 40, 55, 72–74, 77–78, 100, 201–202, 221–222, 271, 281, 291 bis 292, 311, 321, 401–408, 410–414, 431: „Tannhäuser", Romantische Oper von Richard Wagner.
Anfang 19.00, Ende nach 23.00 Uhr

Dienstag, 15. März, Nachm. 1. Vorstellung für die Volksschulen Mannheims — ohne Kartenverkauf —: „Wilhelm Tell" von Schiller.
Anfang 16.30, Ende 19.30 Uhr

Dienstag, 15. März, Abends. Miete A 27, Sondermiete A 13, mittl. Pr.: „Der Frack" (Bogar), Lustspiel v. Barry Conners.
Anfang 20.00, Ende 22.00 Uhr

Mittwoch, 16. März, Nachm. 2. Vorstellung für die Volksschulen Mannheims — ohne Kartenverkauf —: „Wilhelm Tell" von Schiller.
Anfang 15.00, Ende 18.00 Uhr

Mittwoch, 16. März, Abends. Miete E 26, m. Pr.: „Prinz Methusalem", Operette von Johann Strauß.
Anfang 20.00, Ende 22.30 Uhr

Donnerstag, 17. März, Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — Abt. 1–4, 11–12, 27, 31–34, 36–39, 41–59, 67–71, 74–76, 81, 87–99, 201 bis 202, 301, 433–435 und 801–808: „Don Carlos" von Schiller.
Anfang 19.30, Ende nach 22.30 Uhr

Freitag, 18. März, Miete F 26, Sondermiete F 13, hohe Pr.: „Carmen", Oper von Georges Bizet.
Anfang 19.30, Ende 22.45 Uhr

Samstag, 19. März, Miete D 27, Sondermiete D 13, m. Pr.: „Rotation" (neue Fassung), Schauspiel von Hermann Kesser.
Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr

Sonntag, 20. März, Vorm.-Veranstaltg. beiond. Preise: Goethe-Feier.
Anfang 11.30, Ende 13.00 Uhr

Sonntag, 20. März, Abends. Miete A 28, hohe Pr.: „Tristan u. Isolde" von Richard Wagner.
Anfang 18.00, Ende 22.15 Uhr

Montag, 21. März, Miete C 27, m. Pr.: „Rotation" (neue Fassung), Schauspiel von Hermann Kesser.
Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr

Wählt die Leica!
Es gibt keinen vollkommeneren Photo-Apparat
75000 Besitzer sind von ihr begeistert.
Wir führen Ihnen das neueste Modell gerne vor
Photo-Jori E 2, 4-5
gegenüber Wronker

KLISCHEES
FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM • H 7. 29
TELEFON: 30275

Preise gesenkt
und immer feiner kaufen Sie die
besten Osterhasen
bei GMEINER
Friedrichsplatz 12 Tel 42619

Werkstätten für
moderne Reklame-Malerei
E 2, 14 Adolf Schwab Tel. 24148

Lästige Haare
Haarausfall
Schuppen
Pickel
Nasenröte
entfernt
Dr. phil. Peter
MANNHEIM
O 5, 9–11
Sprechstunden täglich 9–18 Uhr

Arno Hänsel
Mannheim, Amerikanerstraße 1
(Conti-Haus) Fernsprecher 43180
Automobilwerkstätten für
Auto-Licht-Zündung
Ladestation • Leihbatterien
Varta-Dienst
Spezialität: Bosch-Erzeugnisse
Amerikanische Wagen

Mit Pralinen und Gebäck aus der Konditorei Wellenreuther am Kaiserring machen Sie immer Freude

Juwelen
Platin
Goldwaren
Uhren
Hermann
APEL
Mannheim
Modernes Lager
Neuanfertigung
Umänderung
Reparaturen
schnell, gewissenh., billig
P 3, 14, Planken
gegenüber Hirschland
früher Heidelberger Str.
Gegründet 1901. Tel. 274 31
Für die Zahnpraxis:
Zahngolde, Lote, Amalgame.

B 2, 7 Telephon 22734
Jos. Eble
der Schneider für den gut gekleideten Herrn
Reiches Stofflager — Erstklassig u. preiswert

Drucksachen jeder Art liefert billigst
Druckerei Dr. Haas
„Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H. • R 1, 4–6

Im Neuen Theater
Musensaal — Rosengarten:

Dienstag, 15. März, Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne, Abt. 11 bis 15, 56–60, 71–78, 96–100, 101 bis 108, 146–167, 171–192, 425–427, 550 bis 555: „Die Fledermaus", Operette von Johann Strauß.
Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr

Im Neuen Theater
Nibelungensaal - Rosengarten:

Sonntag, 13. März, Nachmittags-Vorst. für Erwerbslose, ohne Kartenverk.: „Im weißen Rößl", Revue-Operette von Ralph Benatzky.
Anfang 15.00, Ende 18.00 Uhr

Kammerspiele im Universum:

Samstag, 12. März, Nachtvorstellung: „Marguerite : 3", Lustspiel von Fritz Schwiefert.
Anfang 23.10, Ende 1.00 Uhr

Samstag, 19. März, Nachtvorstellung: „Marguerite : 3", Lustspiel von Fritz Schwiefert.
Anfang 23.10, Ende 1.00 Uhr

In Ludwigshafen: Ufa-Palast — im Pfalzbau:

Donnerstag, 17. März, Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — Abt. 4–6, 21–26, 28, 35, 66, 211 bis 218, 404–409, 416–420, 430, 431–521, 620–627, 604–605, 808–810, 901–906, 907, 910: „Idomeneo", Oper von W. A. Mozart.
Anfang 19.30, Ende nach 21.45 Uhr

Mittwoch, 23. März, Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes die Abt. Jungtheatergemeinde: „Iphigenie", Schauspiel von Goethe.
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr

Donnerstag, 24. März, Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne, Abt. 1 bis 10, 21–25, 501–505 und 735–740: „Iphigenie", Schauspiel v. Goethe.
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr

DER MANNHEIMER THEATER

Offene Stellen

Wir suchen per 1. April für Wirtschaft in gut. Lage der Neckarstadt tüchtige, kautionsfähige
Wirtsleute
(Metzger bevorzugt). Näheres durch: J. A. Gantram, Bierbrauerei G. m. b. H., Niederlage Mannheim, Käfertalerstraße Nr. 3, Telephon Nr. 521 68. *9401

Wir suchen für den Bezirk Nordbaden und Pfalz tüchtigen, bei der besseren Malerkundschaft gut eingeführten
Vertreter
Aledy G.m.b.H., Lack- u. Spachtelkittfabrik Mannheim.

Ordentliches, ehrliches
Alleinmädchen
an sauberes Arbeiten gewöhnt, nicht über 30 Jahre, zum 1. 4. 32 für besseren Haushalt gesucht. Nur wirklich tüchtige, gut empfohlene Mädchen wollen sich unter Angabe ihrer Lohnansprüche melden unter X O 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3189

Tüchtiges 8901
Alleinmädchen
das gut kochen kann, auf Anfang April gesucht. Vorzust. Samstag u. Sonntag nachmittag zw. 3–5 Uhr. Prinzregentenstr. 2, 2. Stock.

Tüchtiges *9385
Mädchen
evtl. tagsüber, für kl. Geschäftshaush. (Einzelhaft) auf 1. 4. gesucht. — Angeb. unt. E N 8 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Frdl., saub. Serviertfr. gesucht f. Samstag u. Sonnt. Café Müller, Meßplatz 1. *9402

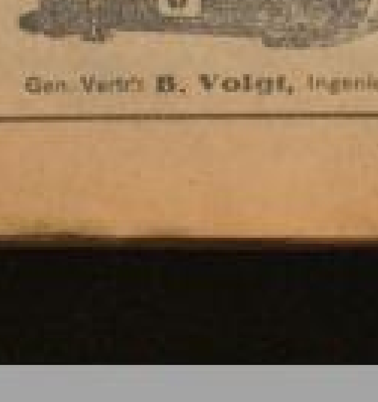
Stellen-Gesuche

Tücht. led. 32jähr. Mann gel. Mechaniker, mit Führersch. 3 u. 3b, sucht Stelle als Herrnfahrer od. Lastw. evtl. a. Maschinist (Hausverwalt.) Gute Zeugnisse vorh. Kaut. kann auf Verl. gest. werd. Zuschr. u. G C 88 an die Geschäftsst. 8905

Erstklass. **Vertreter** 34 J. a., sucht, da bisher. Artikelposten n. m. ausreicht, die Mitnahme einer geeign. Vertretung f. Baden, Württbg. u. Hessen (auch Teilbez.). Gefl. Angeb. u. G O 80 an die Geschäftsst. *9407

Kräftiges 8967
Mädchen
vom Lande, 20 J. alt, sucht Stellung, am liebsten in einem Geschäftshaus. Angebote unter G L 46 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verlangen Sie bei Ihrem Händler
den neuesten **Staßfurter** 3-Röhren-Apparat



ein Hochleistungs-Netz-Fernempfänger mit eingebautem verlustfreien Sperrkreis und Antennenwähler für Wechselstrom 110/125/150 und 220 Volt in eleganter Nußbaumtruhe RM 98.- o. R.
Staßfurter Rundfunk-Gesellschaft m.b.H. Staßfurt (Provinz Sachsen)
Gen.-Vertr.: B. Voigt, Ingenieurbüro, Mannheim, Luisenring 11

Vermietungen

Laden mit Wohnung
2 Zimmer, Küche u. Keller, sof. billig zu verm. Langstraße 12. Zu erfr. bei Lauer, 3. St. *9517

Laden mit 2 Zimmer, Küche u. Zubehör
(Toreinfahrt), für jedes Geschäft geeignet, auch als Büro auf 1. 4. zu verm., Rheinhäuserstr. Angeb. unt. G R 52 an die Geschäftsst. *9505

Einfamilienhaus - Waldpark
6 Zimmer und Zubehör, Warmwasserheizung, Garage, Garten etc., per 1. April 1932 zu vermieten od. zu verkaufen. Angeb. unt. W R 140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2888

7 oder 5 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. C 7 Nr. 6. 8062

Schöne 5 Zimmer - Wohnung
im Zentrum, 3 Treppen, in tadellosem Zustand, zu RM 126.— zu vermieten. Angebote unter Y J 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3190

Zu vermieten, Oststadt, Waldpark:
4 u. 5 Zimmer-Wohnungen
mit allem Komfort und Gartenanteil. 3180
Julius Wolff (R.D.M.), Prinz-Wilhelmstr. 12.

Neu-Ostheim, Schwindstr. 2a
3 Zimmerwohnung, parterre, mit Zubehör u. Mädchenz., mit od. ohne Garage zum 1. 4. od. später zu vermieten. Näh. 2. Stock. *9514

Helle Werkstätte
mit Torzufahrt, sowie 1 Zimmer u. 1 Küche, Nähe Strohmarkt, sof. zu vermieten. Adresse zu erfragen in der Geschst. 1700

2 Z. u. Küche M. 30.–
3 „ „ „ „ 55.–
4 „ „ „ „ 70.–
5 „ „ „ „ 100.–
zu vermieten. *9459
Näh. Büro, Werftstr. 23-25

Schön. leer. Zimmer
an alleinst. Pers. od. kinderl. Ehep. zu vm. *9421 N 3, 2, Bland.

Wohnungen (Neubau)
in der Lange Rötterstraße, Neckarstadt-Ost: Herrschaftl. 4 Zimmer-Wohnung und Zubehör mit Etagenheiz., ferner 3 Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Besichtigung 11–1 u. 3–6 Uhr. Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl. *9380

3 Zimmer - Wohnung
auf 1. 4. zu vermieten. Preis 45 RM. Rheinauhafen, Schillerstraße 15, Laden. *9360

3 Zimmerwohnung, Waldpark - Villenviertel
Herrschaftl. 3 Zimmer-Wohnung, Ecke Meerwiesen- u. Weinbietstraße, mit Mädchenz., eingebaut. Küche, eingebaut. Bad, Loggia, Etagenheizung, mit od. ohne Garage, 1 Treppe, auf 1. April zu vermieten. Anzusehen täglich, auch Samstag und Sonntag, von 3 Uhr an. *9517 Telephon Nr. 522 33.

Zu vermieten auf 1. April dieses Jahres:
3 Zimmer, Küche und Zubehör
2. Stock im Hause Neckarvorlandstraße 13–14. Mietpreis RM 44.—. 3182

Schöne 3 Zim.-Wohnung im 3. St., mit Küche, Badezimmer, el. Licht, per 1. April zu vm. Friedensmiete 53 RM. Näh. B. Leible, 2. St. G 5, 10. *9523

Große, moderne
3 Zimmer - Wohnung
Neubau, mit Bad, Speisek. u. Zubeh., a. 1. 4. zu vermieten. Näheres: *9528 Gärtnerstr. 87, part., Nähe Waldhofstr.

Schöne 8941
2 Zimmer - Wohnung
zu vermieten. Feudenheim, Nadlerheimerstraße 53.

2 Zimmer und Küche
in Einfam.-Haus bill. zu vm. Heidelstr. 17, b. Uhlandschule. *9444

2 gr. Zimmer, Küche
Bad u. Loggia, per 1. April zu v. Neckarau, Rosenstr. 87, prt. *9494

Gut möbl. 8982
Wohn- u. Schlafzimmer an 1 Herrn zu vm. O 3, 11, 2 Tr. links.

2 Zimmer mit Küche
Schimperstraße, im 5. Stock, zu vermieten. Näheres 1700
Joos, Schimperstr. 28.

Schöne 8943
1 Zimmer - Wohnung
mit groß. Küche, Bad u. Zubehör, in ruh. Hause der Neckarst.-Ost (Neubau), an solv. Mieter zu vermieten. Angeb. unter X Y 172 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

1 Zimmer und Küche
möbl., separ., zu vm. *9484 S 3, 3, 2. St.

Gut möbl. Zimmer
für 25 Mk. zu verm. S 2, 2, III. rechts. R 1 8. 8967

2 gr. leere Zimmer
evtl. einz. zu verm. Zu erfragen *9376 K 2, 8, 3. Stock.

Sehr gut möbl. Zimm. m. Bad u. Tel. zu v. O 7, 24, 3 Tr. rechts. *9415

Schön möbl. Zimmer sof. bill. zu vm. 8944 U 1, 1, Pieper.

Zimmer, schön möbl.
sep., vollk. ungest., sof. zu vermiet., auch als Tageszimmer. M 3, 7 8929

1-2 Mansardenzimm.
sof. zu verm. *9525 Zu erfr.: Laden F 4, 14.

Wohn- u. Schlafzim.
evtl. mit 2 Betten, auf 1. 4. zu vermieten. *9460 S 1, 10, eine Treppe.

Separ. möbl. Zimmer
für 5 RM zu vermiet. Anzusehn. zwisch. 5–6 od. 7–9 Uhr. Treuffle Karl-Benzstr. 30. *9443

Gut möbl. Zimmer, sep., sehr ruhig geleg., mit Badben., sof. an Hrn. preisw. zu vm. O 5, 10, M. Weickert. *9390

Möbliertes Zimmer
billig zu verm. *9382 Mittelstr. 29, 2 Tr. r.

Gut möbl. Zimmer mit el. L. sof. od. spät. zu verm. Akademiestr. 13, 2 Tr. r., M. Luisenring-Rheinstr. *9480

Gemütl. schön. Zimmer sof. zu verm. *9450 T 4, 1, 3 Tr. rechts.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *9477 C 3, 1, 1 Treppe.

Am Wasserturm! Gut möbl. Herrn-Schlafzim., gesch. zu vm., ev. f. 2 Herren. Hänggen, Friedrichsring 2a. *9450

Am Wasserturm! 2 gut möbl. Zimmer m. voll. Pens., zu vm. 80 u. 70 RM. Friedrichsring 2a, Priv.-Pension. *9440

Frdl. möbl. Zimmer
an sol. Frl. preisw. zu vermieten. *9448 B 7, 4, 1 Treppe.

Einf. möbl. Zimmer
el. L., mit 1 od. 2 B. z. v. T 3, 11, 4. St. I. *9484

Gut möbl. Zimmer zu verm. E 7, 15, 3 Tr., Fr. Carle. 8938

Schön möbl. Zimmer i. Zentr., m. Dipl.-Schrbt., Büchersch., sof. zu vm. *9467 Braun, N 3, 19 a

Gut möbl. Zimmer
mit Schreibtisch, Bad u. Tel.-Benützg., per 1. 4. preisw. zu vermieten. *9502 Telephon Nr. 426 31.

Sehr schön *9463
möbliertes Zimmer
sof. zu vm., Preis 30 Mk. F 6, 1, 1 Tr.

Nähe Bahnh.! Sehr gut möbl. sonn. Zimm., a. 1 od. 2 Bett., in gut. Hause sof. od. 1. 4. zu verm. Seckenheimer Str. 19, 2 Tr. *9468

Schön möbl. Zim., m. Spiegelschr. u. Rollwasch., an 1 od. 2 Herr. od. Frl. z. 1. Oststadt, im 3. St., 1. 4. zu vm. Bildung, woh., mit Abern. Angeb. u. G T 54 an die Geschst. *9522

Schön, gemütl. Zim.
mit Schreibt. u. Badbenütz., Nähe Rosengartenstr., sehr preiswert a. d. 1–2 Herren oder Damen sof. zu vermieten. Angeb. u. G X 36 an die Geschäftsstelle. *9525

Gut möbl. Zimmer sof. od. spät., monatl. 25 Mk. zu verm. *9527 Mittelstraße 24, 3 Tr.

Sonn. möbl. Zimmer bill. zu verm. *9503 Fried, U 1, 1.

Gut möbl. Zimmer
m. sep. Eing., in bess. Hause zu vm. *9468 Näh. P 1, 6, 3 Tr.

Miet-Gesuche

2—3 Zimmer
mit Küche u. Zubehör von ruh. kinderl. Ehepaar bald gesucht. Oststadt, Seckenheimerstr. bevorzugt. Evtl. auch Untermiete in Villa oder Einfamilienhaus. Preisangebote unt. F S 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9512

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer oder Einzelzimmer
in ruhigem Hause bei kleinerer Familie, möglichst Bahnhofn. — L-Quadrate, per sofort gesucht. Angebote unter F J 26 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9513

Großes leeres
Mansarden - Zimmer
von Fel. zu mieten ges. Angebote unt. E J 4 an die Geschäftsst. *9480

Junger Angestellter sucht per 1. 4. *9479 gemütl. heizb. möbl. ZIMMER
Angeb. m. Preis u. F B 33 an die Geschst.

ALHAMBRA

Letzte Spieltage!

Conrad VEIDT

in dem großen historischen Tonfilmwerk

(Der Dämon der Frauen)

Eine dramatische Tonfilm-Ballade vom Leben und Tod Rasputins.

Weitere Hauptdarsteller:
Charlotte Ander / Paul Otto
Carl Ldw. Diehl / Bernh. Götzke
Theo Shall / Paul Henkels
Theodor Loos / Frd. Gnass

Ton-Lustspiel / Kulturfilm

Fox-Tonwoche:

Aristide Briand † / Das neue Do-Flugboot
China: In den Trümmern von Tschapei
Amerika: Das Riesenluftschiff beschädigt
Deutschland: Hindenburg nimmt Parade ab
England: Der Tag der Herrenreiter
Deutschland: Der große Fußballkampf Deutschland — Schweiz

80 Pf. Einheitspreis wochentags f. Saal- u. Balk.-Plätze b. 4.30 Uhr

Beginn:
Wo. 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr
So. 2.00, 4.25, 6.25, 8.25 Uhr

ROXY

Nur noch heute Samstag!

Lassen Sie sich von van de Velde

beraten, wie Sie Ihre Ehe glücklicher gestalten können!

Warum Liebe? Sehen Sie **van de Veldes** eindrucksvolles Filmwerk

DIE EHE

wie sie sein kann
wie sie sein könnte
wie sie sein muß!

mit **LIL DAGOVER**

Maria Solveg Gustav Diessl Hertha v. Walther

Jeder Mann — Jede Frau muß diesen Film gesehen haben!

Besuchen Sie heute möglichst die
Tages-Vorstellungen um 3, 5, und 7 Uhr

Abends 8.30 Uhr unwiderruflich
letzte Vorstellung

TON-LUSTSPIEL TON-WOCHE
KULTURFILM

Vorzugskarten gelten!

Ab morgen Sonntag!

Erstaufführung für Mannheim!

Wiederum eine ergötzliche **Militär-Posse** voller Schmiß und Schwung

Ralph Artur Roberts

(Anton — der Fechvogel)

Die karlosen Abenteuer eines falschen Reserve-Hauptmanns.

Ralph Artur Roberts als Musketier Baumann kommt aus einer Verlegenheit in die andere und macht eine ganze Kompagnie rebellisch.

Es wirken ferner mit:
Ida Wüst / Margot Walther / Harry Halm
Albert Paulig / Emmy Sturm / Henry Bender

Dazu das ausgezeichnete Beiprogramm:

Dajos Béla spielt auf!

NEUESTE EMELKA-TONWOCHE
Das Ohr der Welt

Jugendliche haben Zutritt!

Beginn: 2.-, 4.25, 6.25, 8.25 Uhr.

SCHAUBURG

Die beliebtesten Schauspieler:
Lustspiel- u. Sensationsdarsteller
in einem Programm

Szöke Szakall

Lucie Englisch

Hans Brausewetter

Senta Söneland

Oskar Sima

Richard Talmadge

1. Film

Der unbekannte Gast

Ein flotter Schwank voll behaglichen Humor und Witz — Eine Kette toller Verwechslungen.

2. Film

Der tolle Reiter

Ein Sensations- und Wildwestfilm mit Schwung und Tempo

Richard Talmadge

Anfang: Wo 3.30 5.30 8.30
So 2.00, letzte Vorst. 8.30.

Café Schmidt-Pulcher
Tel. 28506 K 2, 15
Heute **Verlängerung**

Wahlresultate
im **Weinberg, D 5, 4**
Bester **Radio**-Empfang
Im Cafe spielt **„Hammerschlag"**

Goldenes Lamm, E 2, 14 3130
Sonntag abend **Wahl-Resultate**
durch Radio. Carl Stein.

Zum Umzug!

Einige ganz schwere

Wohnküchen

werden zu außerordentlich niedrigen Preisen abgegeben. Einige Beispiele aus unserem Ausstellungslager:

Küche

mit komplett. Inneneinrichtung, Kühlschrank ein. Tisch, Stühle u. Hocker Mk. **165.-**

Küche

schwere Qualitätsarbeit, Büfett, Anrichte, Tisch m. Linol., Stühle, Hocker Mk. **225.-**

u. s. w.

Besichtigen Sie unverbindlich uns. Ausstellung

Möbel-Graff
Mannheim, **Qu 7, 29**

Schlafzimmer
echt eiche, kompl., neu, RM. 245.—. *9585
Rudolf Landes Nachf., nur Qu 5, 4.

3 Patentröste
neu, 1×2 m, preisw. zu verkaufen. *9608
N 3, 11, III, links.

Badewanne
weiß emailliert, gr. Waschbecken, üüriger Kleiderschrank, Kommode, Tisch, umzugshalber billigst z. verkaufen. — Anzusehen Kleinfeldstr. 10, part. l. Tel. 432 88. *9269

Umzugshalber billig abzugeben: *9452
Guterhalten. Büfett, Sekretär, Tisch, Sofa, Spiegel, 4 rote Samtsessel, Waschkommode, Badewanne, Kohlenbadeofen.
G 7, 26, IV, links.

Schnellwaage, Registrierkasse, Ladentheke, Schreibtisch, Kassenschrank, Kleiderschrank, Badeeinrichtung, Chaiselongue, Büfett, Betten, Stühle, 1719 Telephonzelle u. a. m. zu verk. B 6 Nr. 4.

Mahr. Schrank, 1 Bettstelle, 1 lack. Bett m. Rost u. Matr., 1 Sofa u. Spiegelaufs., bill. zu verkaufen. *9565
M 6, 17, part. links.

National-Theater Mannheim

Samstag, den 12. März 1932
Vorstellung Nr. 219 — Miete A, Nr. 26
Sondermiete A 13
Zum 1. Male:

Prinz Methusalem

Operette in 3 Akten von Bela Jenbach und Peter Herz — Musik von Johann Strauß
Musikalische Neubearbeitung von Karl Pauspertl
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Inszenierung: Alfred Landory
Chöre: Karl Klauß — Bühnenbild: Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walter Unruh
Anfang 19.30 Uhr Ende etwa 21.45 Uhr

Personen:

Sigismund, Fürst v. Trocadero	Hugo Voisin
Pulcinella, seine Tochter	Elise Jhard
Marchese Carbonazzi, Conseils-Präsident	Karl Mang
Conte Finocchio, Oberzeremonienmeister	Walter Jooß
Vulcano, Zampironi, Trombonio, Opalesca — Minister	Walter Friedmann, Fritz Bartling, Albert Weig, Karl Zöller
Cyprian, Herzog v. Rikarak	Alfred Landory
Sophistika, dessen Gemahlin	Hermine Ziegler
Prinz Methusalem, ihr Sohn	Helmuth Neugebauer
Ernesta, Hofdame	Henny Liebler

Kammerspiele im Universum.

Samstag, den 12. März 1932
Nachtvorstellung

Marguerite: 3

Lustspiel in 3 Akten von Fritz Schwiefert
Inszenierung: Wilhelm Kolmar
Anfang 23.10 Uhr Ende 1 Uhr

Personen:

Ludwig	Fritz Schmiedel
Karl	Bum Krüger
Lorenz	Raoul Alster
Dame	Ilde Overhoff
Jean	Joseph Offenbach

Lilian Harvey

2 Herzen und ein Schlag

DIE NEUE UFA-TONFILM-OPERETTE

UNIVERSUM

Sonntag während der Vorstellungen **Bekanntgabe der Wahlresultate.**

Samstag, 12. März, abds. 11.10 Uhr
Nachtvorstellung d. Nationaltheaters
(1. Wiederholung)

Marguerite: 3

Lustspiel von Schwiefert
Regie: Wilhelm Kolmar
mit Overhoff, Alster, Krüger, Schmiedel, Offenbach
Vorverkauf an allen Vorverkaufsstellen des Nationaltheaters und im Universum

Morgen-Aufführung in der ALHAMBRA

Einmalige Sonder-Vorführung

Morgen Sonntag
vorm. 11.30 Uhr.

Der große Weltreise-Film

„... den schickt er in die weite Welt"

(Die Wunder der Welt)

Ein hochinteressanter Reise- und Querschnittfilm durch 35 Länder, deren Rassen und Religionen, Sitten und Gebräuche, Naturwunder und Katastrophen.
Deutschland — Schweden und Norwegen
Mitternachts-Sonne — Island — Nordpol
London — Holland — Paris — Spanien
Portugal — Sizilien.
Italien: Der Vesuv — Neapel — Pompeji
Der Papst — Mussolini
Afrika: Aegypten, Abessinien, Ost-Afrika, Süd-Afrika, Kamerun.
Asien: Palästina, Arabien, Persien, Indien, Tibet, China, Japan.
Amerika: USA, Brasilien, Argentinien, Chile, Peru, Honduras, Kanada

Ein Kaleidoskop

von den Schönheiten unsers Erdballs.

Jugendliche haben Zutritt!

Volkstümliche Preise!

Ganz Mannheim
singt den Schlager

Ein Kuß mit Liebe

aus der entzückenden Tonfilmoperette
Fräulein, falsch verbunden
in der Hauptrolle:
Magda Schneider
der neue Filmliebling!

ein ganz großer Erfolg im

Gloria u. Capitol

Montag letzter Tag ■ Sonntag letzter Tag

Sonntag während der Vorstellungen Bekanntgabe der Wahlresultate

Verkäufe

Sehr gutes Klavier
schwarz, billig zu verkaufen. *9550
G 2, 8, 4. Stock.

1 gebraucht., generü.
Motorrad
neu überholt, 500 ccm, umständehalber spottbillig zu verkaufen.
1 Herren-Fahrrad, gebraucht, ebenso preiswert zu verk. *9440
Josef Bolzill, G 7, 14.

Schlafzimmer, nur la. pol. Edelhölzer, aus größ. Möbelfabr., werden dir. an Priv. z. Selbstkostenpr. v. RM 350.—, 445.—, 485.— u. 535.— für 5. 2 Mtr.-Zim. abgegeb. Verk.-Stelle B 4, 14, Nähe Rheinbrücke. 2331

Schlafzimmer
echt nußb. poliert. Ein echt nußb. pol. Schlafzimmer ist einf. nicht umzubringen. Fragen Sie Ihre Großeltern und Eltern, Sie werd. Ihnen dies sofort bestätigen. Heute biet. wir Ihnen ein derartiges Zimmer für RM. 87.— zur Verzahlung an. Es hat 2 echte Nußbaumbettstellen 1 × 2 Meter, also normale Größe, 2 Nachttische m. echt. weiß. Marm., 1 Waschkommode, ebenf. mit echt. weiß. Marm. u. Spiegel, 1 Schrank [illegible] [illegible] Das Zim. wird selbstverständlich neu und [illegible] [illegible] frisch [illegible] u. sind wir z. festen Ueberzeugung, daß Sie auch bei [illegible] [illegible] Ihren [illegible] [illegible]
Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik) dir. hint. Hauptbhf. 2953

Billig abzugeben:
1 Schnellwaage, 2 fl. Wagen, 3 Theken, 1 Schrank, Regale, 2 Nähmaschinen, Kasse etc., alles gut erhalten. *9167
Rheindammstr. 50.

Verkäufe

Gasherd
gebr., 3 u. 2. fl., mit Backofen, billig abzugeben. *9461
Meerfeldstraße 3, I. Ecke Lange Rötterstr.

1 eis. Wendeltreppe
preiswert zu verkauf. T 6 Nr. 12. 3046

Fahrräder 9959
werden zu Spottpreisen direkt an Private abgegeben.
K 1, 2. Hinterhaus, Fahrradgroßhandlung

Gebrauchte *9602
Schreibmaschinen
von Mk. 35.— an billigst abzugeben.
Meier Schubert, Qu 1, 12.
Telephon Nr. 266 19.

Herrenfahrrad
bill. zu verk. Anzus. Käfertalerstr. Nr. 43. *9598

Wß. Waschkommode
mit Spiegelaufsatz, Kleiderschrank, wie neu, verk. sehr billig. Rellbach, T 4a, 6. *9471

2 saub. u. gleiche Betten
(komplett) mit Deckbett u. Kissen, wie frisch gereinigt, Deckbett mit Kissen und fast neuer einteiliger Schrank, b. zu verk. *9180 D 4, 2, Wb.

1 Rollschrank *9403
1 Schreibtisch, 1 Herrenpult, 2 Schreibmaschinentische, gebr., billig zu verkaufen. Gaben, D 2, 12.

Kauf-Gesuche

Fahrrad
zu kauf. gesucht. Angebote u. D E 27 an die Geschst. 9523

1 Herrenrad, N.S.-Motor, als Bootsmotor geeign., bill. zu verk. Fahrrad - Schreiber, T 3, 15. *9579

Kindertisch
mit Bank, Sportwagen, Z.-Babewanne zu kaufen gesucht. Angeb. u. A D 84 an die Geschäftsst. *9120

Kisten
gebraucht, zu kaufen gesucht. 2307
Näheres bei Altschüler,
Telephon Nr. 207 81.

Koffergrammophon
gut erh., zu kfn. ges. Mögl. Marke Electrola. Angeb. u. Y A Nr. 174 an die Geschst. 1753

Kaufe Alt-Gold
Ausweis erforderlich
Juwelier Apel, P 3, 14
Planken 5341
gegenüber Hirschland

Gebrauchte
Nationalkasse
m. Aufrechnungswerk zu kaufen gesucht. Angebote unter G S Nr. 38 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *9623

Geldverkehr

Darlehen
dir. v. Geldgeb. erhalt. Beamt. u. Festbes. in Verbindg. m. Lebensversich. Keine Vorzinsl. [illegible] bei. u. R M Nr. 1898 Rudolf Mosse Mannheim. 820

Vermischtes

PIANO
beste Marke jetzt gut erhalten für RM 275.— zu verkf.
Carl Hauk Pianos
N 6, 28, gegenüber Friedrichspark
*9047

Zahle
nachweisl. beste Preise f. getrag. Oifzkleid., Schuhe u. gebr. Möbel. Starkand, T 2, 5. 2477 Tel. 329 43.

Schloßhotel M 5. 8/9
Bekanntgabe der Wahlresultate am Sonntag abend durch Lautsprecher. 3140

Bekanntgabe der **Wahlresultate** im
Restaurant Gloria-Säle
Seckenheimerstr. 11a
Bester Radio Empfang. 3143

Achtung! Selbstfahrer!
Vermiete elegante Personenwagen zu den günstigsten Bedingungen
Schnittspahn, Seckenh.-Str. 68a Tel. 40316
8460

Höchste Trennschärfe
sprachlich und musikalisch **kristallklare Wiedergabe** finden Sie nur bei dem
Nora-Radio-Empfänger und Lautsprecher

APOLLO

Nur noch 4 Tage

SO hat Mannheim NIE gelacht
wie bei

Heinz Kleint
in

„Die vertagte Nacht"

tägl. 8½ Sonntag 4 und 8 Uhr.
Samstag nachm. 4 Uhr Erwerbslosen-Vorstellung.
Alle Plätze 30 Pf. Vorverkauf eröffnet.

Friedrichsplatz 9 Inh. Robert Collischan

„Pergola"

Verkündung der 3128
Wahl-Resultate
durch
Radio:
Lehmann & Co.
Mannheim, Elisabethstr. 11.

Restaurant Kaufmannsheim
C 1, 10/11 Tel. 27113

Am Wahltage, den 13. März
ab 4 Uhr
Großes Konzert
Ferner:
Bekanntgabe der Wahlresultate
durch Radio. 3122

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft

Wir laden hiermit unsere Aktionäre zu unserer

zweiundsechzigsten

ordentl. Generalversammlung

am **Sonnabend, den 2. April 1932**, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal **der Bank in Hamburg**, Neß Nr. 9, ein.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes gemäß § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931, 3. Teil, Kapitel II, sowie Beschlußfassung über die Auflösung der Reservefonds und über die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form um RM 52 500 000.— im Verhältnis 10:3 durch Herabsetzung des Nennbetrages oder, soweit zulässig, durch Zusammenlegung der nom. RM 75 000 000.— Stammaktien zum Ausgleich von Wertminderungen im Vermögen der Gesellschaft. — Ermächtigung des Vorstandes und Aufsichtsrates zur Durchführung der Kapitalherabsetzung.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung des Verschmelzungsvertrages mit dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. Kommanditgesellschaft auf Aktien, Barmen, wonach dessen Vermögen im Wege der Fusion als Ganzes ohne Liquidation gemäß §§ 305, 306, 320, 330 HGB. auf die Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Hamburg übergeht und für je RM 100.— Nennbetrag Aktien der aufzunehmenden Gesellschaft einschließlich Dividendenscheine für das Geschäftsjahr 1931 neue Stammaktien unserer Gesellschaft im Nennbetrage von je RM 100.— mit Dividendenberechtigung ab 1. 1. 1932 gewährt werden.
3. Beschlußfassung über die Wiedererhöhung des herabgesetzten Grundkapitals um RM 57 500 000.— auf RM 80 000 000.— durch Ausgabe von auf den Inhaber lautende Stück 34 000 Aktien über je nominal RM 1000.— und Stück 35 000 Aktien über je nominal RM 100.— mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1932 ab unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre, und zwar:
   a) nominal RM 45 000 000.— zum Kurse von 115% gegen Barzahlung,
   b) nominal RM 12 500 000.— zwecks Durchführung der Fusion gemäß Ziffer 2 der Tagesordnung.

   Ermächtigung an den Aufsichtsrat, weitere Einzelheiten der Aktienausgabe, soweit sie nicht durch die Generalversammlung bereits festgesetzt werden, zu bestimmen.
4. Geschäftsbericht des Vorstandes, Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1931 unter Berücksichtigung der Beschlüsse gemäß Ziffer 1 bis 3 der Tagesordnung.
5. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung.
6. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
7. Satzungsänderungen:
   a) Soweit sie durch die Beschlußfassung zu Ziffer 1 bis 3 erforderlich werden (§ 5 — Grundkapital betreffend).
   b) Neufassung der Satzungen über die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats und über die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats (§§ 18, 19, 26 der Satzungen).
   c) Ergänzung des § 22 der Satzungen dahin, daß der Beschluß über die Liquidation der Gesellschaft einer Mehrheit von vier Fünfteln der abgegebenen Stimmen, mindestens aber einer Mehrheit, die drei Vierteln des Grundkapitals entspricht, bedarf.
8. Wahl der Bilanzprüfer für das Geschäftsjahr 1932.
9. Aufsichtsratswahlen.

Diejenigen Aktionäre, die in der Generalversammlung ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben ihre Aktien oder einen ordnungsmäßigen Hinterlegungsschein eines deutschen Notars

spätestens am 29. März 1932

während der üblichen Geschäftsstunden
bei unseren Niederlassungen in **Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M.** und **Magdeburg**,
bei unseren sämtlichen Filialen und Zweigstellen,
bei dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., Kommanditgesellschaft auf Aktien in Barmen und Düsseldorf, sowie bei deren sämtlichen Filialen und Zweigstellen, außerdem
in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhaus **J. Dreyfus & Co.**,
in **Köln a. Rh.** bei dem Bankhaus **J. H. Stein**,
in **Amsterdam** bei der **N. V. Hugo Kaufmann & Co's Bank**,
ferner für die Mitglieder des Giro-Effekten-Depots auch bei der betreffenden Effekten-Giro-Bank zu hinterlegen und bis zum Schluß der Generalversammlung daselbst zu belassen. Hinterlegungsscheine gelten nur dann als ordnungsmäßig, wenn darin die hinterlegten Aktien nach Betrag und Nummern genau bezeichnet sind und wenn überdies in den Hinterlegungsscheinen selbst bescheinigt ist, daß die Aktien bis zum Schluß der Generalversammlung bei der Hinterlegungsstelle in Verwahrung bleiben.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn die Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei einer anderen Bankfirma bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Gegen Hinterlegung der Aktien oder Einreichung der notariellen Hinterlegungsscheine werden Eintrittskarten ausgehändigt. Die zu hinterlegenden Aktien können ohne Gewinnanteilscheine und Erneuerungsscheine eingereicht werden. 9090

Hamburg, den 9. März 1932. — **Der Vorstand.**

Am 6. März entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter u. Schwiegermutter, Frau

Marie Dörsam
geb. Ullmer

im Alter von 55½ Jahren.

Mannheim (Tullastraße 23), den 11. März 1932.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Peter Dörsam

Die Beerdigung fand im Sinne der Entschlafenen in aller Stille statt

Ausverkauf wegen Umzug!

Wir wollen so wenig wie möglich Waren in unsere neuen Geschäftsräume nach P 7, 23, Heidelberger Straße (Alhambrahaus), mitnehmen und gewähren daher auf das gesamte Lager moderner Qualitätswaren einen

Preisnachlaß bis zu 30%

Eine nie wiederkehrende Gelegenheit zur Deckung Ihres Frühjahrsbedarfs.

Wir empfehlen besonders:
Frühjahrsmäntel, Burberry-Regenmäntel und sämtliche Herren-Modeartikel, Hemden usw.

Josef Goldfarb
Filiale Mannheim — M 1, 2a beim Schloß — Breitestraße

Deutsche Celluloid-Fabrik, Eilenburg,
früher mit dem Sitz in Leipzig.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 1. Februar 1932 in Nummer 66 dieser Zeitung geben wir hiermit Kenntnis von dem angefochtenen Beschluß des Spruchstelle beim Oberlandesgericht in Naumburg: 3761

„Die von der Deutschen Celluloid-Fabrik in Eilenburg als Barabfindung für die Genußrechte der Mitbesitzer ihrer Anteile von 1000 zur sofortigen Zahlung angebotenen Summe von 60 RM je 1000 M Nennwert einer Schuldverschreibung oder je 500 RM Nennwert der angebotenen Genußrechts-Urkunden unterschreitet nicht den Wert der Genußrechte."

Eilenburg, 10. 3. 1932.

Der Vorstand:
Dr. [illegible]

Für die selbstbetätigte Hausmusik ein **PIANO**
Kauf oder Miete, neu und gespielt
HECKEL
Pianolager
O 3, 10, Kunststr.

In guter Privatfamilie werden noch einige best. Teilnehmer für **Mittag- u. Abendtisch** gesucht. 9059
L 13, 8, 2 Treppen.

Unterricht

Institut
Sigmund
Mannheim
A 1, 9, am Schloß
Tag- und Abendschule
Sexta bis Oberprima. Schüler und Schülerinnen
Kleine Klassen
Gute Erfolge. Anmeld. werktägl. Prospekt frei.

Kind
wird in liebevolle **Pflege** genommen. Zuschrift. unt. C D 33 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *9044

Von der Reise zurück
Dr. Spiegel
Mediz. u. chirurgische Krankheiten des Magens u. Darmes
Röntgeninstitut
L 15, 15

Landeskirchliche Vereinigung
Montag, den 14. März, abends 8 Uhr
in den Konfirmandensälen der Christuskirche
Passionsfeier
mit musik. Darbietungen von **Gusti Gröger** (Gesang) und **Käthe Back** (Violine).
Am Flügel **Prof. W. Rehberg**.
Eintritt frei! — Gäste willkommen!

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Oeffentliche Aufforderung.

Im Mannheimer Hauptfriedhof gelangen zur Umgrabung im V. Teil 2. Abteilung die bereits einmal verschonten Gräber der in der Zeit vom 11. 7. 1904 bis 30. 11. 1905 verstorbenen Kinder. Eine abermalige Verschonung kann nicht stattfinden.

Anträge auf Umbettung von Ueberresten gegen Entrichtung der festgesetzten Gebühr sind bis spätestens 15. April 1932 im Rathaus N 1, Zimmer Nr. 36 zu stellen. Später einkommende Anträge werden nicht berücksichtigt.

Ueber Grabmale, Einfassungen und Pflanzungen, die bis 15. April 1932 durch die Angehörigen nicht entfernt sind, wird der Friedhofausschuß geeignete Verfügung treffen.

Mannheim, den 4. Februar 1932.
Der Oberbürgermeister.

Die geprüfte Jahresrechnung der Handelskammer für das Jahr 1931 sowie der Voranschlag für das Jahr 1932 liegen gemäß Artikel 22 des Handelskammergesetzes von heute ab binnen 14 Tagen zur Einsicht der Wahlberechtigten auf dem Büro L 1, 2 auf. — Gleichzeitig wird zur **Jahresversammlung der zur Handelskammer Wahlberechtigten** in den Sitzungssaal der Handelskammer Mannheim, L 1, 2, eingeladen auf **Mittwoch, den 23. März 1932, nachmittags 4 Uhr.**

Tagesordnung:
1. Vorlage der Jahresrechnung 1931 mit Entlastung des Rechners.
2. Vorlage u. Genehmigung des Voranschlags 1932.
3. Wahl zweier Rechnungsprüfer. 3138

Mannheim, den 11. März 1932.
Die Handelskammer:
Der Vorsitzende: Lenel. — Der Syndikus: Dr. Blaustein.

Maimarkt 1932 • Mannheim
verbunden mit
Ausstellung von Geräten u. Maschinen für die Landwirtschaft u. das Metzgergewerbe
(Letztjähriger Besuch 30000 Personen)

Anmeldeformulare und Ausstellungsbedingungen durch die unterzeichnete Direktion erhältlich. — Meldeschluß am 10. April 1932. 37

Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes.

Wer übernimmt Privathaushaltwäsche zum Waschen u. Bügeln. Angeb. unt. H S 13 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *9401

Umzüge besorgt billigst mit gedecktem Auto. *9430
Bea, Werftstraße 11, Lebens[illegible], Bahn-Nachw.

Umzüge
Ferntransporte m. geschl. Auto u. Anhänger gewissenhaft und billig.
Lanz, J 6, 4, Tel. 267 79